

Das Steppenhuhn (*Syrhaptes paradoxus* Pall.) in Österreich-Ungarn.

Eine ornithologische Studie

von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.

Mit einer Karte.

V o r w o r t.

Hatte schon seit jeher das alljährlich vor unseren Augen sich zu bestimmten Perioden des Jahres vollziehende Schauspiel des Vogelzuges die Blicke der Forscher auf sich gezogen und zur Ergründung der einzelnen Phasen desselben herausgefordert, so erregten in nicht minderem Maße jene von der allgemeinen Regel abweichenden, in unbestimmten Zeiträumen sich wiederholenden Wanderungen von Scharen nördlicher und östlicher Arten und Formen das Interesse derselben. Während man sich in früheren Zeiten größtentheils nur mit der Constatierung der nackten Thatsache begnügen musste, so gestattet es uns heute neben der großen Verbreitung, welche die naturwissenschaftlichen Kenntnisse erlangt haben, auch der erleichterte schriftliche Verkehr, diesen Erscheinungen bis zu ihrem Ausgangspunkte nachzugehen — solche Wanderzüge systematisch zu verfolgen — und auf Grund der so gewonnenen Beobachtungen, den Zug in seiner ganzen Ausdehnung zu überblicken.

Wie sich beim Vogelzuge überhaupt allmählich die Schleier zu lüften beginnen, weil wir an Stelle der Vermuthungen Thatsachen zu setzen vermögen: so werden uns auch die Ursachen, welche die irregulären Wanderungen hervorrufen,

durch Ermöglichung ausgedehnter Nachforschungen in der Heimat der Fremdlinge bekannt, die selbe nicht nur zur Überschreitung der normalen Zuggrenze, sondern zur Auswanderung in des Wortes vollster Bedeutung veranlassen.

Das Steppenohrn, im vergangenen Jahre auf einem großartigen Wanderzuge nach dem westlichen Europa begriffen, welcher jenen von 1863 an Ausdehnung und Massenentfaltung weit übertraf, berührte auch diesmal und zwar zum Theil in kolossaler Menge die verschiedenen Länder Österreich-Ungarns, überall in Forscher- und Jägerkreisen lebhaftes Interesse erweckend.

Gleich auf die erste Kunde seines Erscheinens in Russland (L. Taczanowski) und Deutschland (Dr. E. Rey), welcher solche aus Ungarn (Dr. J. v. Madarász) auf dem Fuße folgten, erließ Dr. Rud. Blasius als Präsident des „Permanenten internationalen ornithologischen Comités“ einen Anruf zur Beobachtung und Schonung der Steppenohrer, dem sich die übrigen ornithologischen Comités, Gesellschaften und Vereine anschlossen.

Von Seite des „Comités für ornithologische Beobachtungs-Stationen in Österreich-Ungarn“ erfolgten durch den Unterzeichneten sofort Anrufe an alle Vogelkundigen, und durch das Entgegenkommen der Presse erlangten jene die weiteste Verbreitung in den Jagd-Journalen und wichtigsten Tagesblättern, so dass auf die möglichste Berücksichtigung unserer Bitte um Beobachtung und Schonung der Fremdlinge zu rechnen war.

Das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium beauftragte außerdem sämtliche Landesstellen, Forst- und Domänen-Directionen, die Forsttechniker der politischen Verwaltung, bez. die unterstehenden forstlichen Organe anzuweisen, über das allfällige Vorkommen des asiatischen Steppenohrnes Beobachtungen anzustellen und dem Unterzeichneten von den Ergebnissen Mittheilung zu machen.

Dank allen diesen günstigen Momenten sind uns sehr zahlreiche Berichte aus fast allen Theilen der Monarchie zugekommen, die eine klare Übersicht des Zuges nach allen Richtungen hin gewähren.

Der Zug der Steppenlühner durch Österreich-Ungarn beansprucht umso höheres Interesse, als sich, wie dies aus den Beobachtungen ersichtlich ist, im Osten der Monarchie, durch die Karpathenkette am Weiterzuge nach Westen größtentheils abgehalten, die Trennung des Zuges in einen nördlich und südlich abzweigenden Ast vollzog.

Im Nachstehenden finden sich sämtliche zu meiner Kenntnis gelangten Beobachtungen verzeichnet, und da über das frühere Auftreten der Steppenlühner bei uns keine dasselbe vollständig umfassende Zusammenstellung existiert, so schien es mir von Wichtigkeit, auch diese hier — nach Jahren geordnet — aufzunehmen.

Bezüglich der inneren Einrichtung der Arbeit ist Folgendes zu bemerken:

Über sämtliche Züge ist ein dieselben betreffendes Literatur-Verzeichnis beigelegt. Das gesammte Beobachtungsmaterial ist alphabetisch nach Ländern und innerhalb dieser der leichteren Übersichtlichkeit wegen nach Bezirkshauptmannschaften, Comitaten und Districten geordnet. Angaben, die nicht mit voller Sicherheit auf das Steppenlühner zu deuten waren, wurden in || gesetzt und durch kleinen Druck ersichtlich gemacht.

Zur rascheren Orientierung der zeitlichen Ausdehnung des Zuges dient eine chronologisch geordnete Übersicht, während eine nach Ländern und Monaten zusammengestellte Tabelle einen beiläufigen Überblick über die in den einzelnen Ländern und Monaten gesehenen, erlegten, gefangenen und verunglückten Steppenlühner gewährt.

Die aus dem hier niedergelegten Materiale sich ergebenden Resultate bilden den Abschluss der Arbeit.

Eine Karte Österreich-Ungarns, auf welcher durch Herrn Lehrer J. Michel in Neustadt in Böhmen die Orte, wo Steppenlühner vorkamen, markiert sind, versinnlicht einerseits deren Gesamtverbreitung bei uns, andererseits gibt sie durch ihre nach der Beobachtungszeit verschieden gewählten Bezeichnungen Aufschluss über die Zeit, zu der die Fremdlinge in der betreffenden Örtlichkeit auftraten.

Unter jenen, welche diese Studie gefördert haben, muss

ich in erster Linie weiland Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Kronprinz Rudolf nennen, welcher ein lebhaftes Interesse an dieser Arbeit nahm und dem ich auch mehrere werthvolle Angaben über das Auftreten dieser Hühner verdanke. Ferners die Herren Ladisl. Boberski, Seminar-Director in Tarnopol, Spirid. Brusina, Director des kroatischen National-Museums in Agram, Steph. Chernel v. Chernelháza in Ödenburg, Friedr. Freiherr von Dalberg in Datschitz, Rob. Eder in Neustadtl, J. Kafka, Assistent am böhmischen Landes-Museum in Prag, Ludw. Freiherr v. Lazarini in Innsbruck, Dr. Ludw. Lorenz Ritter v. Liburnau, Custos-adjunct am k. k. naturhistorischen Hof-Museum in Wien, Jul. Michel, Lehrer in Neustadtl, Dr. M. Nowicki, k. k. Universitäts-Professor in Krakau, und Wiederwald, k. und k. Rittmeister i. P. in Grodzisko; ihnen allen, sowie auch denen, deren Namen bei den betreffenden Beobachtungen angeführt sind, spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus.

Villa Tännenhof b. Hallein, im September 1889.

Der Verfasser.

Literatur.

1861.

Okruczky, Aur. Szegedés Kőrmýéke a sport serén. — Vadaász és Versenylap. VIII. 1864. p. 365.

1863—1864.

Bonomi, Aug. Die Vögel des Trentino (übersetzt a. d. ital. Manuser. von K. v. Dalla Torre). — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. VII. 1883. p. 194.

— Avifauna Tridentina. — Progr. dell' I. R. Ginnas. super. dello stato in Rovereto. Anno scol. 1883/1884; separat: Rovereto 1884. p. 49—50.

Brassay, Sam. Kritikai jegyzetek Gróf Lázár Kálmán „Kétes távoztýu“ ez cikkéhez. — Erd. Muz. egyt. Évk. III. 1864 1865. p. 73—76.

Colloredo-Manussfeld, Graf. Über *Syrrhaptcs paradoxus* in Dobřisch. — Hugos Jagdzeit. VI. 1863. p. 379.

Dalla Torre, K. v. Die Wirbelthiere von Tirol und Vorarlberg, in analytischen Tabellen dargestellt. — Ber. der Lehrer- und Lehrerinnen-Bild.-Anst. zu Innsbruck über d. Schulj. 1876 77—1878 79. Separatabdr. Innsbruck 1879. p. 38.

— Ornithologisches aus Tirol. Die ornithologische Sammlung des Museums Ferdinandeum in Innsbruck. — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. IX. 1885. p. 57.

— Vgl. **Bonomi**.

Deschmann, K. Das Fausthuhn (*Syrrhaptcs paradoxus*) in Krain erlegt. — Mitth. d. Mus.-Ver. f. Krain. 1866. p. 220—223.

Dzieduszycki, Wlad. Graf. Grfl. Dzieduszycki'sches Museum. — Lemberg 1880. p. 122—123.

Fászl, P. Stef. Sopron madarai. — A sopr. Kath. főgimn. Értesítője 1882 83. Sopron 1883. p. 19—20.

Fritsch, A. Notiz über *Alca impennis*, über *Syrrhaptcs paradoxus* etc. in Böhmen. — Cab. Journ. f. Orn. XI. 1863. p. 296.

— Notiz über *Syrrhaptcs paradoxus*. — Živa 1864. p. 264.

— Die Wirbelthiere Böhmens. — (Abdr. a. d. Arch. d. naturw. Landesdurchf. von Böhmen. II. Bd. II. Abth.) — Prag 1872. p. 69.

— Die Vögel Böhmens. — Cab. Journ. f. Orn. XIX. 1871. p. 312.

- Giglioli, E. H.** Elenco delle specie di uccelli che trovansi in Italia etc.
— Annal. di Agricult. 1881. Nr. 36. p. 114.
— Avifauna d'Italia. — Firenze 1886. p. 333.
- Heinzel, P. V.** Über das Vorkommen von *Syrrhaptes paradoxus* in Mähren. —
Verhandl. d. naturf. Ver. in Brünn. II. 1863. p. 32—33.
- Jeitteles, L. H.** Verschlagerer Sturmvogel (*Thalassidroma pelagica* und
Syrrhaptes paradoxus in Mähren). — Zool. Gart. V. 1864. p. 88—89.
— *Syrrhaptes paradoxus* in Österreich. — Ibid. V. 1864. p. 386.
- Jukowits, P.** Ant. Verzeichnis der am Neusiedlersee vorkommenden
Vögel. — Abhandl. d. Ver. f. Naturk. in Pressburg. VIII. 1864—1865. p. 54.
- Kocyan, Ant.** Die Vögel der Nord-Tatra. — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien.
VII. 1883. p. 234.
- Kornhuber, Andr.** Das Fausthuhn (Ung.). — Separatabdr. a. d. Mittheil.
d. ung. Forst-Ver. 1864. Pressburg 1864. 8 pp.
- Lázár, Col., Graf.** Kétes távoztýu (*Syrrhaptes paradoxus*). — Erd. Múz. egyl
Évk. III. 1864—1865. p. 68—72. Mit Abbild.
— Kalandócz és tüzok. — Vadász és Versenylap. X. 1866. p. 1.
— A Kalandócz in: A lég urai. — Pest. 1866. p. 217—223 (part.)
- Lenk, Fr.** Seltene Vögel in Böhmen. — Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Ge-
sellsch. in Wien. XIII. 1863. Sitzungsber. p. 63.
- Marschall, A. Fr. Graf & Aug. v. Pelzeln.** *Ornis Vinlobouensis*. — Wien. 1882.
p. 98 u. 170.
- Newald, Joh.** Seltene Vögel in der Umgebung Wiens. — Mittheil. d. orn.
Ver. in Wien. II. 1878. p. 21.
- Nowicki, M.** Przegląd prac dotychczasowych o Kregowcach galicyjskich. —
Roczn. tow. nauk. Krak. XXXIII. 1866. Separ. p. 43.
- Okruezky, Aur.,** in: Vadász és Versenylap. VII. 1864. p. 96—97.
- Pelzeln, Aug. v.** Zweiter Beitrag zur ornithologischen Fauna der öster-
reichisch-ungarischen Monarchie. — Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch.
in Wien. XXIV. 1874. Abhandl. p. 566.
— Vgl. A. Fr. Graf **Marschall**.
- Redtenbacher.** (Über *Syrrhaptes*). — Hugos Jagdz. VI. 1863. p. 379.
- Salvadori, Tom.** Fauna d'Italia. II. Uccelli. p. 180—181.
- Schauer, E.** Die Vogelwelt der Umgebung von Krakau. — Mittheil. d.
orn. Ver. in Wien. II. 1878. p. 72.
- Schier, W.** Aus der heurigen Ausstellung. — Bl. d. böhm. Vogelsch.-Ver.
in Prag. III. 1883. p. 91.
— Die Verbreitung der Stelzvögel (*Trallae*) und der Scharrvögel (*Rasores*)
in Böhmen. — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XI. 1887. p. 143.
- Stetter, Wilh.** Erinnerungen, Beobachtungen und Betrachtungen über
das Leben, den Zug und das Streichen der Vögel mit einigen Neben-

umständen. — Verhandl. und Mittheil. d. siebenb. Ver. f. Naturw. zu Hermannstadt. XV. 1864. p. 240.

Talský, Jos. Eine ornithologische Localsammlung auf Schloss Pernstein in Mähren. — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. IX. 1885. p. 98.

Tschusi zu Schmidhoffen, Vict. Ritter v. Irreguläre Wanderer mit besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens in Österreich. I. Das Faust- oder Steppenhuhn (*Syrnhaptes paradoxus Ill.*). — Hugos Jagdzeit. XVII. 1874. p. 330—333.

— Über einige seltene Vögel der Fauna Nieder-Österreichs. — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. VI. 1882. p. 94.

— Das Faust- oder Steppenhuhn (*Syrnhaptes paradoxus Pull.*). — Dombrowski, Encyklop. d. ges. Forst- u. Jagdw. III. Bd. p. 442.

Wlach. (Steppenhuhn in Mähren). — Hugos Jagdzeit. VI. 1863. p. 512.

A n o n y m.

Syrnhaptes paradoxus in Dobřisch (Böhm.) erlegt. — Leipz. Illustr. Zeit. 1863. p. 2.

(Ung.) Vasárnapi Ujság Nr. 43 v. 21. Oct. 1888.

Kiváúndorlott madarak. — Vadász és Versenylap. VII. 1863. p. 290—291.

Syrnhaptes paradoxus. — Ibid. VIII. 1864. p. 82.

Syrnhaptes paradoxus. — Ibid. VIII. 1864. p. 96—97.

1865.

Tschusi zu Schmidhoffen, Vict. Ritter v. Einzelnes Vorkommen von *Syrnhaptes paradoxus* in Nieder-Österreich. — Zoolog. Gart. VII. 1866. p. 390.

1879.

Brehm, Alfr. Über *Gypaëtos* in Dalmatien und *Syrnhaptes* in Steiermark. — Orn. Centralbl. V. 1880. p. 16.

Mojsisovics v. Mojsvár, Aug. Über einige seltene Erscheinungen in der Vogel-Fauna Österreich-Ungarns. — Mittheil. d. naturw. Ver. f. Steiern. 1886. (1887.) p. 82.

1888—1889.

Adamek, C. F. Steppenhühner (Mähren). — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 242; Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. 1888. p. 340.

— Steppenhühner (Böhmen). Waidmannsh. VIII. 1888. p. 302; Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. 1888. p. 420; Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 182.

— Ein Steppenhuhn (Mähren). — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 254.

Alberdingk, A. Briefliche Mittheilung (über *Syrnhaptes* in Pola). — Gefied. Welt. XVIII. 1889. p. 432.

Bielz, E. A. Die Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens nach ihrem jetzigen Bestande. — Verhandl. und Mittheil. d. siebenb. Ver. f. Naturw. in Hermannstadt. XXXVIII. 1888. p. 81.

- Bonomi**, Agost. Nuove contribuzioni alla Avifauna Tridentina (Estr. dal Progr. dell' I. R. Gimnas. super. dello stato in Rovereto. Anno scol. 1888/89). — Rovereto 1889. p. 43—44.
- Brusina**, Spirid. Ornitološke bil ješke za hrvatsku faunu. — Glasn. hrv. naravoslovnoga društva. III. 1888. p. 129—140.
— Nove ornitološke bil ješke. — Ibid. IV. 1889. p. 205—211.
- Buza**, Jos. A pusztaí talpastyuk Bodrogkórón februárisban. — Term. tud. Közl. XXI. 1889. p. 125.
- Chernel v. Chernelháza**, Steph. Zum heurigen Erscheinen der Steppen-
hühner (*Syrrihaptés paradoxus* Pall.). — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien.
XII. 1888. p. 157—158.
— A pusztaí talpas-tyúk ez idei megjelenése haránkban. — Term. tud.
Közl. XX. 1888. p. 449—457.
— in: P. Leverkühn. Literarisches über das Steppenhuhn. II. Revue. —
Monatsschr. d. deutsch. Ver. z. Schutze der Vogelw. XIV. 1889. p. 399.
- Usató**, J. v. Einwanderung des Steppenhuhnes (Siebenbürgen). — Mittheil.
d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 87.
— Die Fausthühner (*Syrrihaptés paradoxus*) in Siebenbürgen. — Waidmannsh.
VIII. 1888. p. 130—131.
— A sivatagtyuk (*Syrrihaptés paradoxus* Pall.). — Vadászlap. IX. 1888. p. 179.
- Dombrowski**, E. Ritter v. Über die neue Einwanderung der Steppen-
hühner. — Weidm. XIX. 1888. p. 295, 303, 311 (Siebenb., Ung.); p. 321
(Böhm., Galiz., Ung.); p. 327 (Böhm., N.-Österr., O.-Österr.); p. 343
O.-Österr., Ung.); p. 351 (Böhm., Krain., N.-Österr.); p. 422 (Bukow.,
Galiz., Istr., Mähr., N.-Österr.); XX. 1888. p. 31 (Mähr.).
- Dzieduszycki**, Wladim. Graf. O mę drówkach ptaków a wszczęgólności
puštyunika. — Gazeta Narodowa 1888. Nr. 186; Lowiec. 1888. Nr. 8;
Háj (Lovena). 1888. p. 77.
- Erblechner**, J. Steppenhühner (O.-Österr.). — Waidmannsh. VIII. 1888.
p. 135.
- Gorecki**, A (Steppenhühner in Galizien). — Sylwan (Lemberg) 1888. p. 421.
- Farkas**, Alex. A pusztaí talpas tyukról. — Term. tud. Közl. XXI. 1889. p. 179.
- Giglioli**, E. H. Primo Resoconto dei risultati della inchiesta ornitologica
in Italia. Parte prima. Avifauna Italica. — Firenze 1889. p. 513.
- Greisiger**, Mich. Seltene Vögel am Fuße der hohen Tatra (*Syrrihaptés*
paradoxus). — Karpathen-Post. IX. 1888. Nr. 18 v. 3. Mai.
- Großbauer**, Viet. v. Ein Steppenhuhn aus dem Marchfelde. — Hugos
Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 630.
- Haberzettl**, Ed. Seltenheiten (Steppenhuhn in Böhm.). — Waidmannsh.
IX. 1889. p. 14.
- Hammerl**, Andr. Seltenes Wild (Steppenhühner in N.-Österreich). — Mit-
theil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. 1888. p. 255.

- Hauptvogel**, Ant. Ornithologisches. — Mittheil. d. Jagd- u. Vogelsch.-Ver. in Aussig a. E. 1888. Nr. 8. p. 7—8.
- Hauska**, Tamenheher und Steppenhuhn (Slav.). — Waidmannsh. IX. 1889. p. 14.
- Herman**, O. Szárnyas vendégünk (*Syrhaptus paradoxus* Pall.). — Term. tud. Közl. XX. 1888. p. 209—222. Mit Abbild.
— Szárnyas vendégünk. — Ibid. XX. 1888. p. 226.
— A pusztai talpastyuk és a madar vonulás. — Ibid. XXI. 1889. p. 18—21.
- Holló**, Ladisl. A pusztai talpastyuk a félegyházi piacon. — Ibid. XXI. 1889. p. 84.
- Homeyer**, Alex. v. Das Steppenhuhn (*Syrhaptus paradoxus*) zum zweitenmale in Europa. — Stettiner Zeitschr. f. Orn. u. prakt. Geflügelz. XII. 1888. (Österr.-Ung.) p. 91.
- J. v. E.** Das Steppenhuhn im Süden (Istr.). — Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 450.
- J. W(atzl)**. Einiges aus dem Böhmerwalde (Steppenhuhn). — Waidmannsh IX. 1889. p. 15.
- Kappus**, A. Das Steppenhuhn in Krain. — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 157.
- Karlsberger**, R. O. (Steppenhuhn in O.-Österr.). — Monatsschr. d. deutsch. Ver. z. Schutze der Vogelw. XIII. 1888. p. 172, 250.
- Katuric** in: Bollettino Agrar. della Dalmazia. — Zara 1888. XVII. p. 174.
- Knauer**, F. Rückblick auf die diesjährige Einwanderung des Steppenhuhnes. — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 141—142.
- Kolosy**, Ant. A pusztai talpastyukról. — Term. tud. Közl. XXI. 1889. p. 179.
- Kralert**, Fr. Einwanderung des Steppenhuhnes (*Syrhaptus paradoxus* Pall.) (Böhmen). — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 87.
- Kriesche**, Fr. (Steppenhühner in Steinschönau. Böhm.). — Jäg.-Zeit. (Poder-sam). IV. 1888. p. 85—86.
- L.** — Aus Siebenbürgen. — Hugos Jagdzeit. XXXII. 1889. p. 276.
- Lehoczky**, Theod. Pusztai talpastyukok Beregnyevében. — Vasárnapi Ujság. XXXV. 1888. p. 755.
- Leverküln**, P., vgl. Chernel.
- Madarász**, Jul. v. Einwanderung des Steppenhuhnes (*Syrhaptus paradoxus* Pall., Ung., Siebenb.). — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 86.
— [Über die Erlegung eines *Syrhaptus paradoxus* in Siebenbürgen]. — Ibid. 1888. p. 375.
- Meyer**, A. B. Mongolische Steppenhühner als Gäste bei uns. — Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 292—294 (part.).
— Über das Vorkommen des Steppenhuhnes, *Syrhaptus paradoxus* Pall., in Europa im Jahre 1888. — Abhandl. u. Ber. d. zool. Mus. in Dresden.

- 1888/89. p. 117—124; separ. Dresden. 1888. □ 8 pp. und als „Anh. z. III. Jahresber. (1887) d. orn. Beob.-Stat. im Königr. Sachsen“ (part.); Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 520—525, 558—563.
- Neumeyer, M.** Steppenhühner (N.-Österr.). — Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. in Wien. 1889. p. 33.
- Otter, B.** Das Steppenhuhn (N.-Österr.). — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 167—168.
— Das Steppenhuhn (N.-Österr.). — Ibid. VIII. 1888. p. 182.
- Rédly, Jul. u. Szilárd, Jul.** A sivátag tyuk Érsekújvár mellett. — Vadászlap. IX. 1888. p. 179.
- Reichenow, A.** *Syrnhaptes paradoxus* in Deutschland 1888. (Notizen aus Böhmen, N.- u. O.-Österr., Krain u. Siebenb. p. 28.) — Cab. Journ. f. Orn. XXXVII. 1888. p. 1—33.
- Remiszewski, v.** Das Fausthuhn in Galizien. — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 157.
- Roth, Sam.** A pusztai falpastyuk Szepes megyében. — Term. tud. Közl. XXI. 1889. p. 125.
- Salvadori, Tom.** Il Sirratte in Italia nella primavera 1888. — Boll. dei Musei di Zool. ed Anat. comp. della R. Università di Torino. III. 1888. Nr. 47.
— Nuove notizie intorno al Sirratte in Italia nel 1888. — Ibid. III. 1888. Nr. 52.
— Le ultime notizie intorno al Sirratte in Italia negli anni 1888 e 1889. — Ibid. IV. 1889. Nr. ?; vgl. auch: Boll. del Natural. IX. 1889. p. 268.
- Schicho, Aug.** (Steppenhühner in N.-Österr.). — Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. 1888. p. 250.
- Schimitscheck.** Steppenhühner (Mähren). — Weidm. XX. 1888. p. 97.
- Schütz, M.** (Steppenhühner in Böhmen). — Gefied. Welt. XVII. 1888. p. 197.
- Schweitzer, O.** Aus dem nieder-österreichischen Waldviertel (Steppenhuhn). — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 290.
- Sterbik, Joh.** Auftreten des Steppenhuhnes in West-Böhmen. — Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 182.
- Stuchly, E.** Ein Fausthuhn (in Böhmen) erlegt. — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 135.
- Szilárd, Jul.**, vgl. Rédly, Jul.
- Talský, Jos.** Das Steppenhuhn und der Tannenbeher im Jahre 1888 in Mähren. — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 170—171.
— Noch ein Steppenhuhn in Mähren. — Die Schwalbe. XIII. 1889. p. 1—3.
- Tschusi zu Schmidhoffen, Vict.** Ritter v. Vorläufiges über den Zug der Steppenhühner (*Syrnhaptes paradoxus* Pall.) durch Österreich-Ungarn.

- I. Übersicht des Zuges. — Die Schwalbe. XIII. 1889. p. 208—214; Waidmannsh. IX. 1889. p. 133—138.
- Tselusi zu Schmidhoffen**, Vict. Ritter v. Nachträge. — Ibid. XIII. 1889. p. 289—290.
- Vorläufiges über den Zug der Steppenhühner (*Syrhaptes paradoxus* Pall.) durch Österreich-Ungarn. II. Schlussfolgerungen. — Ibid. XIII. 1889. p. 497—500; Waidmannsh. IX. 1889. p. 257—259; N. deutsch. Jagdzeit. X. 1889. p. 67—68; Österr. Forstzeit. VII. 1889. p. 293.
- Tilp**, E. Steppenhuhn (Böhmen). — Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 85.
- Valle**, A. (*Syrhaptes paradoxus* bei Triest). — Boll. del Natural. VIII. 1888. Nr. 7. p. 105; Sport illustr. Nr. 307. p. 342.
- (Waldläufer.)** Steppenhühner (Bukowina). — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 168.
- Weigl**, J. Steppenhühner (Böhmen). — Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 134.
- Weinzierl**, Th. Ritter v. Über die Nahrung des Steppenhuhnes. — Botanisches Centralbl. XXXVII. X. p. 304.
- Wurm**, F. Das Fausthuhn in Nordböhmen. — Mittheil. d. nordböhm. Excurs.-Clubs. XII. 1889. p. 310—313.
- A n o n y m.
- Schutz den Steppenhühnern (O.-Österr.). — Linz. Tagesp. XXIV. 1888. Nr. 111. p. 4.
- Schutz und Schonung den Vögeln (Kroat.). — Semlin. Wochenbl. 1888. Nr. 20.
- (Steppenhuhn in Slavonien.) — Narodne novine (Agram) v. 8. Mai 1888. Ruska sadža (Slav.). — Ibid. v. 15. Mai 1888.
- Ein seltener Vogel (Böhm.). — Politik (Prag) Nr. 132 v. 12. Mai 1888.
- Einwanderung des Steppenhuhnes (N.-Österr.). — Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 87.
- Das Steppenhuhn in O.-Österr. — Linz. Volksbl. XX. 1888. Nr. 120. p. 2.
- Steppenhühner in O.-Österr. — Linz. Tagesp. XXIV. 1888. Nr. 119. p. 4.
- Zum Steppenhühnerzuge (Böhm., Galiz., N.-Österr. und Ung.). — Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 345—346.
- Steppenhühner (Mähr.). — Weltbl. (Wien) v. 23. Aug. 1888.
- Steppenhühner (Mähr.). — Brünn. Morgenp. v. 8. Nov. 1888. Nr. 257.
- Steppenhühner (Böhm.). — Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. in Wien. 1888. p. 420.
- Neuerliches Auftreten des asiatischen Steppenhuhnes (Fausthuhnes) *Syrhaptes paradoxus* Pall. in Mittel-Europa (Böhm.). — Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 75—76.

- [Fausthuhn bei Schluckenau (Böhm.)] — Ibid. IV. 1888. p. 85.
- Zwei Steppenhühner erlegt (Böhm.) — Ibid. IV. 1888. p. 93.
- Steppenhühner (Böhm.) — Ibid. IV. 1888. p. 182.
- Asiatische Steppenhühner (Mähr.) — Graz. Tagesp. XXXIII. Nr. 199. Abendbl. v. 20. Juli 1888. p. 3.
- Steppenhühner (Salzb., recte O.-Österr.) — Deutsch. Jäg. X. 1888. p. 274.
- Seltene Gäste (Böhm. u. O.-Österr.) — Österr. Forstzeit VI. 1888. p. 134.
- Vom Steppenhuhn und dessen Zuge (Böhm., Galiz., O.-Österr. u. Ung.) — Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888 p. 378—379.
- Steppenhühner? (Böhm.) — Waidmannsh. VIII. 1888. p. 168.
- Vzácný v. Čechách pták (Böhm.) — Vesmir (Prag). XVII. 1888. p. 179.
- Stepokur Kirgizský (Böhm.) — Ibid. XVII. 1888. p. 181—182, 215.
- Vom Steppenhuhn (Böhm.) — Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 190.
- Gefangene Steppenhühner (Galiz.) — Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 141.
- Zur Einwanderung der Steppenhühner (Mähr.) — Ibid. VI. 1888. p. 182.
- Zur Einwanderung der Steppenhühner (Mähr.) — Gefied. Welt. XVII. 1888. p. 375.
- Steppenhühner in Mähren. — Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 299.
- Ein Steppenhuhn (Böhm.) — Ibid. VI. 1888. p. 311.
- Zur Einwanderung des Steppenhuhnes (Böhm., Galiz., Ung.) — Ibid. VI. 1888. p. 128.
- A puszai talpas tyuk. — Vasárnapi Ujság. XXXV. 1888. p. 707—708. Mit Abbild.
- Steppenhuhn (Böhm.) — Nordböhm. Tourist.-Zeit. IV. 1889. Nr. 1.
- (Steppenhuhn in Böhmen.) — Nordböhm. Vogel- u. Geflügel-Zeit. in Reichenberg. — II. 1889. p. 21.
- Steppenhühner an der nieder-österreichisch-ungarischen Grenze. — Die Schwalbe. XIII. 1889. p. 138.
- Steppenhühner in Galizien.) — Lowiec. XI. 1888. p. 101, 114, 131, 132 und Nr. 5, 6, 8, 12.
- (Steppenhühner in Krain.) — Slovenski Narod v. 2. Juni 1888.
- Das Steppenhuhn in Ober-Österreich. — Nordböhm. Vogel- u. Geflügelzeit. II. 1889. p. 79.
- (Steppenhühner in Böhmen.) — Lověna. 1889. p. 9.

Böhmen.

1863.

Bei **Chlumec** a. d. Cidlina (Bezh. Neu-Bydžow) erschien nach Dr. W. Schier¹ eine Schar, aus der zwei Paare geschossen wurden, wovon der Genannte zwei Stück erhielt.

Nach Angabe des früheren Forstmeisters in **Dobřis**² (Bezh. Práibram). Dr. Ritter von Fiskali, wurde dort ein Flug von 10 bis 12 Stück angetroffen und daraus ein ♂ erlegt, das sich ausgestopft im Besitze des Fürsten Colloredo-Mansfeld in Wien befindet. — Dr. A. Fritsch³ citiert diesen Fall und bemerkt, dass ihm im Mai aus **derselben Gegend** ein ♀ zur Bestimmung gebracht wurde, das einen Brutfleck gehabt und dessen Eierstock stark entwickelt gewesen sein soll. Aus einer späteren Arbeit desselben Autors⁴ erfahren wir, dass ein ♂, welches todt unter der Telegraphenleitung vor einem der Thore (Oujezder) **Prags** gefunden wurde, das böhmische Landes-Museum erhielt.

Dr. F. Lenk⁵ und Dr. W. Schier⁶ zufolge fiel ein Flug von 13 Steppenhühnern den 14. Mai in den Feldern beim Dorfe **Hracholusk** (Bezh. Prachatitz) ein. Ein Bauer flügelte ein Stück, das durch längere Zeit im Schlosse zu Libejic lebend

¹ Bl. d. böhm. Vogelsch.-Ver. in Prag. III. 1883. p. 91; Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XI. 1888. p. 143; vgl. auch Wurm: Mittheil. d. nord-böhm. Excurs.-Clubs. XII. 1889. p. 311.

² Vgl. auch Graf Colloredo-Mansfeld: Hugos Jagdzeit. VI. 1863. p. 379; Wurm l. c.

³ Cab. Journ. f. Orn. XI. 1863. p. 296; Živa 1864. p. 264; vgl. auch Leipz. illustr. Zeit. v. 6. Juni 1863; Wurm, l. c.

⁴ Die Wirbelthiere Böhmens. p. 69; Cab. Journ. f. Orn. XIX. 1871. p. 312.

⁵ Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien. XIII. 1863. Sitzungsber. p. 63; Wurm, l. c.; vgl. auch Anm. ⁴.

⁶ Vgl. Anm. ¹.

gehalten und, als es verendete, vom fürstlichen Fasanenjäger W. Spatný für das Frauenberger Museum ausgestopft wurde. Ich sah dort den Vogel — ein ♀ — 1870 und erfuhr durch Revierförster J. Spatný in Lomnič, dass sich damals die Hühner einer strengen Schonung erfreuten.

1888.

Nachstehende Daten aus den Bezirkshauptmannschaften Friedland und Reichenberg danke ich fast ausschließlich Rob. Eder¹ in Neustadtl.

Anton Hub, Revierjäger in Dittersbach, traf am 26. April bei frostigem, nebligem Wetter auf dem Höhenzuge zwischen **Dittersbach** und **Kunnersdorf** (Bez. Friedland) eine Schar von circa 100 Steppenhühnern auf einem Sturzacker liegend an und erlegte ein ♀, welches sich in seinem Besitze befindet. Nach dem Schusse strichen die Hühner in der Richtung gegen Friedland zu, konnten aber infolge des trüben Wetters nicht weiter beobachtet werden. Von diesem Tage an wurden ungeachtet eifriger Nachsuche keine mehr gefunden. Erst am 11. Mai sah ein Heger in derselben Gegend, wo die ersten lagen, 30 bis 40 Exemplare, die ebenfalls gegen Friedland zogen. — Der Friedländer Gastwirt Stephan, früher Revierjäger, will in den ersten Junitagen 1 Stück bei dem **Kunnersdorfer** Zollamte gesehen haben.

Auf der sogenannten „Hummerichseite“ bei **Rückersdorf** (Bez. Friedland) fand Förster Pelz am 27. April über 30 Stück und am 19. Mai verfolgte er 1 Stück durch lange Zeit gegen **Bärnsdorf** (Bez. Friedland), ohne in Schussnähe zu kommen. Auch bei letzterem Orte wurden welche im Mai gesehen.

Nach Mittheilung des gräflich Clam - Gallas'schen Försters Weber in **Heinersdorf** (Bez. Friedland) erschienen gegen Mitte Mai ungefähr 25 Steppenhühner, blieben einige Zeit und verschwanden dann wieder. Sie hielten sich auf den Feldern auf und waren nicht scheu, kamen vielmehr einem

¹ Vgl. auch A. B. Meyer: Abhandl. u. Ber. d. zool. Mus. in Dresden 1888/89. p. 117—124; separ. und als Anh. z. III. Jahresber. (1887) d. orn. Beob.-Stat. im Königr. Sachsen. — Dresden 1888. p. 120, 123; Hugos Jagdzeit. XXI 1888. p. 525, 561.

Landmanne, der gerade säete und dem sie nachfolgten, so nahe, dass derselbe nach ihnen mit der Peitsche schlug, worauf sie, ähnlich den Tauben, in die Höhe stiegen und, einen kleinen Kreis beschreibend, wieder hinter ihm einfielen.

Der gräflich Clam - Gallas'sche Forstamts - Adjunct Ferd. Kühnmann in **Grafenstein** (Bezh. Reichenberg) beobachtete, als er im Mai mit Vermessungsarbeiten beschäftigt war, einen Flug von circa 20 Steppenhühnern, welche auf ein Saatfeld flogen, sobald sie aber den Beobachter gewahrten, 300 bis 400 Schritte weiterstrichen, wobei sie - wohl durch den Flügelschlag - eigenthümlich pfeifende Töne von sich gaben.

Wie mir der Vorgenannte mittheilt, schoss **dasselbst** Jäger Hub aus Dittersbach während einer Jagd am 23. December 1 einzelnes Exemplar. Es stand ziemlich weit vor einem der Schützen auf und kam direct auf den etwas gedeckt stehenden Jäger mit eigenthümlich pfeifenden Tönen zugestrichen. Nach Präparator J. Biering in Warnsdorf, der das Huhn, ein ♂, zum Ausstopfen erhielt, war es wohl genährt und wog 340 g.

Auf einem zur Domäne **Schluckenau** (Bezh. Schluckenau) gehörigen Holzschlage wurden laut E. Timp¹ im Mai die Reste eines wahrscheinlich von einem Raubvogel geschlagenen Steppenhuhnes aufgefunden.

Aus **Steinschönau** (Bezh. Tetschen) berichtet Fr. Kriesche² junior, dass auf seinem Revier am 15. Mai 8 Stück beobachtet wurden und einer der Jagdbetheiligten ein ♀ erlegte. Seitdem ließ sich keines mehr sehen.

Lehrer Anton Hauptvogel in Aussig a. d. E. schreibt mir: „Ende April sollen auf den Feldern unfern von **Tetschen** (Bezh. Tetschen) Steppenhühner gesehen und vom Forstaufseher Teufel mehreremale aufgestoßen worden sein. Man soll sich ihnen auf einige Schritte haben nähern können. Auf dem Hochplateau vom Quaderberge bei Tetschen wurden im Herbste öfters 14 bis 16 Stück gesehen und ließen selbe ihre lachmövenartige Stimme fortwährend beim Fliegen hören.“

¹ Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 85; vgl. auch A. B. Meyer, l. c.

² Ibid. IV. 1888. p. 85.

Schulleiter Fr. Pietsch in Wolfersdorf zufolge zeigten sie sich wiederholt bei **Losdorf** (Bezh. Tetschen) im Juni.

Wie mir O. Hegenbarth aus Haida schreibt, sah der k. k. Revierförster im Revier **Reichstadt** (Bezh. Böhm.-Leipa) im Frühjahr einen Flug Vögel, die der Beschreibung nach Steppenhühner gewesen sein dürften, und zwar umso gewisser, als dort 1 Stück ohne Kopf unter dem Telegraphen gefunden wurde.

Fr. Kralert¹ in Haida kaufte daselbst am 7. Mai 2 Stück (♂ und ♀). Die Vögel waren wohlgenährt und hatten Weizenkörner, andere Gesäme und frische Pflanzenspitzen im Magen. Über die Herkunft der beiden Stücke verweigerte der Verkäufer jede nähere Angabe. Nachträglich erfuhr ich durch Kralert, dass die Hühner in der Nähe von **Niemes** (Bezh. Böhm.-Leipa) aus einem Fluge von 8 Stück geschossen wurden. Die übrigen hielten sich dort den ganzen Sommer auf, doch konnten keine Jungen gefunden werden. Director F. Ritter v. Fiskali erwarb die oben erwähnten Exemplare für die Sammlung der Forstlehranstalt in Weißwasser.

Aus **Lukawetz** (Bezh. Leitmeritz) sandte mir Vict. Conrath nachstehende Notiz: „Am 8. Mai sah mein Heger bald nach Sonnenaufgang einen Flug von 25 bis 30 Stück ihm unbekannter Vögel vorüberstreichen und hörte sie wiederholt wie ‚Krr, krr‘ oder ‚Krrig, krrig‘ rufen. Die Vögel flogen reißend schnell mit sausendem Flügelschlage, ungefähr einen Meter über dem Boden, manchmal diesen fast berührend, dann wieder aufsteigend. Sie zogen in der Richtung von Nord-Ost nach Süd-West gegen das Mittelgebirge zu und waren auf freier, baumloser Ebene, ohne sich niederzulassen, bald außer Sehweite. Nach der Abbildung in Brehms Thierleben erkannte der Heger die von ihm gesehenen Vögel mit ziemlicher Gewissheit als Steppenhühner.“

Bei **Cernožice**² (Bezh. Köningin视角) schoss Jaroš³ aus Časlavek am 22. April ein Paar, wovon er 1 Stück dem

¹ Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 87; vgl. auch: Weidm. XIX. 1888. p. 312; A. B. Meyer l. c.; F. Wurm: Mittheil. d. nordböhm. Excurs.-Clubs. XII. 1889. p. 313.

² Viele Berichterstatter schreiben irrtümlich „Czernovitz“.

³ Politik (Prag) v. 12. Mai 1888. Nr. 132.

böhmischen Landes-Museum zum Geschenke machte. M. Schütz¹ theilte mir auf meine Anfrage bezüglich näherer Details über diesen Fall Folgendes mit: „Die Steppenhühner wurden am 21. April in der Stärke von 14 Exemplaren auf einem Ackerfelde zwischen den Ortschaften **Rožnov** und **Černožice** gesehen und ein ♂ und ♀ geschossen. Sie ließen den Schützen auf circa 20 Schritte nahekomen und zeigten auch nach dem Schusse keine besondere Scheuheit. Diese Hühner wurden noch mehrere Tage in der Gegend gesehen, zogen sich aber immer weiter nach Nord-Osten.“

Anfangs Mai wurde je 1 Exemplar in **Třeskonitz** und **Großlippen**² (Bez. Saaz) geschossen. Bezüglich des letzteren Falles schreibt mir der Erleger, E. Stuchly in Postelberg, Folgendes: „Ich erlegte den Vogel am 3. Mai um die Mittagszeit in einem Weizenfelde, wo die Thiere jedenfalls Nahrung gesucht hatten. Ich wurde durch das merkwürdige Geschrei auf dieselben aufmerksam gemacht. Der Ruf ist langgedehnt, schrill und lautet ähnlich wie ‚Kri, kri‘. Da die Hühner — es waren ihrer 4 — rasch nach Westen zogen, so schloße ich, dass sie von Osten herkamen. Am 5. Mai wurden von Leuten 20 Stück beobachtet, welche ebenfalls von Osten nach Westen strichen. Das erlegte Exemplar wurde dem fürstlich Schwarzenberg'schen Museum in Frauenberg einverleibt.“

Präparator Kotting³ in Prag erhielt 1 anfangs Mai bei **Budenitz** (Bez. Schlan) erlegtes Exemplar zum Ausstopfen.

Nach J. Weigl⁴ beobachtete A. Fückert in **Großotschauhau** (Bez. Podersam) ungefähr Mitte Mai circa 25 Steppenhühner auf seinem Revier, welche vor ihm auf Schussweite abstrichen.

¹ Vgl. auch Gefied. Welt. XVII. 1888. p. 197; Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 134; Weidm. XIX. 1888. p. 295; Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 75; Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 294; Vesmír. XVII. 1888. p. 179; Časopis pro lesníky. 1888. p. 2; A. B. Meyer l. c.; Cab. Journ. f. Orn. XXXVIII. 1889. p. 28.

² E. Stuchly in: Waidmannsh. VIII. 1888. p. 135; vgl. auch: Weidm. XIX. 1888. p. 321; Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 128; Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 345.

³ Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 75; vgl. auch Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 345.

⁴ Ibid. IV. 1888. p. 134.

Wie Joh. Pulkrábek aus Böhm.-Brod¹ schreibt, erschien eine Schar von circa 100 Steppenhühnern am 1. Mai früh auf den Grundstücken Oberlands in Černík (Bezh. Kolin), eine Stunde von Böhm.-Brod entfernt, und ließ sich auf dem mit Frühjahrsweizen bebauten Felde nieder. Von diesen scheuen Hühnern wurden am selben Tage 2 Stück durch Oberland geschossen. Den folgenden Morgen um 5 Uhr zeigten sich nur mehr 16—17 Stück bei Černík, von denen Pulkrábeks Bruder 4 Exemplare erlegte. Drei dieser Hühner erhielten die Schulen in Böhmisches-Brod und eins besitzt Pulkrábek. Die zwei ersterlegten, welche, weil sehr zerschossen, zum Ausstopfen nicht tauglich waren, wurden von Oberland gegessen, welcher den Braten an Geschmack weit hinter dem der Rebhühner stehend bezeichnete. 6—7 Stück hielten sich in den Weizenfeldern bis zum 6. Mai auf, worauf sie gegen Norden zu weiter flogen. Ihre Nahrung bestand nur aus den ausgegrabenen Körnern des Frühjahrsweizens.

Einer brieflichen Mittheilung Jos. Kafkas, Assistenten am böhmischen Landes-Museum, zufolge wurden vom 7. December an in der Umgebung von Kolin a. d. E. (Bezh. Kolin) 9 Steppenhühner mehrmals gesehen und 1 Stück geschossen, welches in den Besitz des Lehrers Jos. Kahles in Roth-Petschkau kam. Dieser berichtet mir Nachstehendes: „Die Steppenhühner erschienen anfangs October, hielten sich auf der Anhöhe, die sich allmählich aus der Elb-Ebene von Kolin gegen Roth-Petschkau erhebt, und zwar auf deren höchstem Punkte, dem sogenannten ‚Petschkauer Hügel‘, auf, an dessen westlichem Abhange sich der Baron Hruby'sche Thiergarten befindet. Immer konnte man sie auf ein und demselben Kornfelde antreffen, doch schienen sie, wie der Mageninhalt des erlegten Vogels zeigte, nicht Getreide-, sondern Unkraut-Samen verzehrt zu haben. Ihr Flug war schnurgerade, und beim Aufstehen ließen sie ihren Ruf, der wie ‚Kakaka‘ klang, vernehmen. Anfangs December verschwanden sie.“

¹ Politik (Prag) v. 12. Mai 1888. Nr. 132; Jäg.-Zeit. (Podersam) IV. 1888. p. 75; Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 379; Weidm. XIX. 1888. p. 327, 351; Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 134; Vesmír. XVII. 1888. p. 179. 182; Lověna. 1888. p. 79.

Laut Angabe des Gemeinde-Vorstehers Havelka in **Kojitz** (Bezh. Kolin) schoss derselbe zwischen dem genannten Orte und **Elbeteinitz** am 6. December um 10 Uhr vormittags aus einer Gesellschaft von 4 Stück, welche sehr rasch und in ziemlicher Höhe von Süden nach Norden zog, 1 Stück. Förster Holman sandte diesen Vogel, ein ♂, wie ich durch Dr. A. Fritsch in Prag erfahre, an das böhmische Landes-Museum.

Am 3. oder 4. Mai sah V. Weidenhoffer¹ bei seiner Ziegelei nächst **Böhm.-Brod** (Bezh. Böhm.-Brod) 30—40 Stück.

Professor Dr. J. Thomayer in Prag traf am 16. Mai einige bei **Jesenic**² (Bezh. Kgl. Weinberge).

In **Königsaal** (Bezh. Smichov) erschienen nach Mittheilung des fürstlich Öttingen'schen Oberförsters am 4. April circa 100 Stück auf den Feldern, hielten sich daselbst durch vier Tage auf und zogen dann in östlicher Richtung ab. Die Thiere waren nicht scheu und ließen eine Annäherung bis auf 60 Schritte zu. Man konnte sie schon von weitem erblicken, da sie fortwährend (nach Insecten?) in die Höhe sprangen. 1 Exemplar wurde aus dieser Schar erlegt.

Revierförster K. Mayer³ in **Třebotau** (Bezh. Smichov) berichtet mir Nachstehendes: „Am 18. Mai nachmittags wurde eine Schar von beiläufig 100 Steppenhühnern zum erstenmal auf den Třebotauer Feldern, oberhalb Radotin an der böhmischen Westbahn, gesehen. Den 19. früh 5 Uhr kamen mir 8 Stück auf einem Gerstenfelde, so wie unsere Rebhühner vertheilt und Äsung suchend, zu Gesicht, welche ich längere Zeit beobachtete. Einige nahmen offenbar Gerste zu sich, andere sprangen, wahrscheinlich nach Insecten haschend, in die Höhe, so dass die Kette durch das fortwährende Aufspringen der einzelnen Individuen sehr weit zu sehen war. Ihr Gang war sehr schnell; sie bewegten sich in einer geraden Linie, jedes Huhn etwa einen Schritt von dem anderen entfernt, vorwärts. Beim Aufspringen konnte man ziemlich weit-

¹ Háj (Lověna). 1888. p. 79.

² Vesmír. XVII. 1888. p. 181.

³ Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 134; vgl. auch Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 379; Weidm. XIX. 1888. p. 327; A. B. Meyer, l. c.

hin die lichte Farbe der Unterseite der Flügel erkennen. Sobald die Hühner meiner ansichtig wurden, was wahrscheinlich durch den alten Hahn geschah, welcher sein „Kr“ ausstieß, standen alle aufgerichtet still und hielten bis auf 100 Schritte aus, worauf sie sehr schnell mit pfeifendem Flügelschlage und Ausstoßung ihres Rufes abstrichen. Ihr Flug erinnerte an den der Stare, wenn selbe niedrig über den Boden dahinstreichen. Einige hundert Schritte weiter stieß ich auf eine Schar von 40 Stück, welche jedoch nicht aushielt und sich schon auf circa 200 Gänge erhob. Sodann strichen noch 13 Exemplare an mir vorbei. Auf dem Rückwege kamen mir 40 Stück — wahrscheinlich die vorerwähnte Schar — zugeflogen, die auf einem Gerstenfelde einfielen. Hinter einem Kornfelde verborgen, ließ ich mir die Hühner zutreiben und schoss 1 Exemplar, vermuthlich ein ♂. Mit dem zweiten Schusse hätte ich leicht noch zwei bis drei weitere erlegen können, da die Schar vor mir abstrich und die Hühner dicht bei einander waren; ich wollte jedoch nur ein Stück der Seltenheit wegen besitzen. In den nächsten Tagen fand ich die Steppenhühner noch mehr vertheilt, zu 2, 4 und 6 Stück beisammen, so dass ich hoffte, sie würden hier bleiben. Leider erfüllte sich meine Vermuthung nicht, und sämtliche Hühner, von denen die letzten am 24. Mai gesehen wurden, verschwanden gänzlich.“

Naturalienhändler V. Frič in Prag erhielt, wie er mir mittheilt, im Mai vom fürstlichen Verwalter A. Čermak in **Unter-Kralowitz** (Bezh. Ledeč) 1 Stück zum Ausstopfen.

[Ein ungenannter Beobachter berichtet,¹ dass er in der Zeit zwischen dem 20. und 28. Mai in einem Feldrevier bei **Beneschau** (Bezh. Beneschau) einen Flug von 9 ihm fremden hühnerartigen Vögeln angetroffen habe, welche vor ihm aufstanden und in beträchtlicher Höhe fortzogen. Der dieser Angabe beigegebenen Beschreibung nach dürften es wahrscheinlich Steppenhühner gewesen sein.]

Vorstehende Mittheilung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da, wie mir der fürstlich K. von Auersperg'sche Forstrath A. Doleschal aus **Wlaschim** (Bezh. Beneschau) berichtet, auch dort Steppenhühner vorkamen. So wurden 2 Stück im Mai

¹ Waidmannsh. VIII. 1888. p. 168.

während eines starken Hagelschlages vom Forstpersonal gesehen und verfolgt. Eines gelang es, da es vom Hagelschlag stark mitgenommen war, lebend zu greifen, das andere flüchtete sich in einen Jungmais und wurde nicht mehr gesehen. Ersteres, ein ♂, erholte sich bald und wird lebend gehalten.

Der Pilsner Zeitung¹ zufolge wurde in der zweiten December-Hälfte 1 Stück in den Wiesen bei **Stich** (Bez. Pilsen) geschossen.

Fr. di Centa, Forsteleve in Weißwasser, sendet mir die Nachricht, dass Baumeister J. Sterbik² in **Dobřan** (Bez. Mies) am 25. November auf der dem Büchsenmacher Anton Förfel gehörigen Jagdbarkeit von 3 angetroffenen Steppenühnern 1 ♂ auf ungefähr 80 Schritte erlegte und selbes zum Ausstopfen nach Pilsen sandte.

Um **Pisek** (Bez. Pisek) zeigten sich Ende October nach Forst-Adjunct C. F. Adamek³ mehrere Stück und wurde eines von einem Bauer erlegt und gegessen.

[Ein Schüler der Ackerbauschule in **Budweis**⁴ (Bez. Budweis) beobachtete dort im Frühjahr eine Schar Vögel, die der Beschreibung nach Steppenühner gewesen sein dürften.]

Jos. Watzl,⁵ Alumnus in Linz a. d. D., danke ich die Nachricht, dass Revierförster Joh. Weigl in Sarau 1 Exemplar besitzt, welches Arbeiter unter der Telegraphenleitung in **Untermoldau** (Bez. Krumau) todt gefunden hatten. Ergänzend fügt diesem Revierförster Weigl noch bei, dass der Vogel am 10. Mai gefunden wurde, ein ♂ und so fett war, dass beim Abbälgen das Fett heruntertropfte. Auf der Brust zeigte sich das Exemplar — wohl in Folge des Anfliegens an die Telegraphendrähte — nackt. Der Kropf enthielt Hafer, Gerste und Wicken, der Magen etwas Sand. Später, im Juni, gieng der Revierförster bei Beginn der Dämmerung 2 Vögel

¹ Vgl. Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 190; Nordböh. Tourist.-Zeit. IV. 1889. Nr. 1.

² Ibid. IV. 1888. p. 182; vgl. auch Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 311; E. Haberzettl, Waidmannsh. IX. 1889. p. 14.

³ Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. 1888. p. 420; Waidmannsh. VIII. 1888. p. 302; Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 182.

⁴ Háj (Lověna). 1888. Nr. 8.

⁵ Vgl. auch Waidmannsh. IX. 1889. p. 15.

beim sogenannten **Schrottenbache** auf, die er geneigt ist, für Steppenhühner zu halten.

Am 26. Mai wurde 1 Stück bei dem Flusse **Malč**,¹ unfern dem Dorfe **Dlouhá**, eine halbe Stunde südlich von **Velešín** (Bezh. Krumau) erlegt, das sich eben niederlassen wollte. Es war ein ♀ mit ziemlich entwickeltem Eierstocke und hatte im Kropfe und Magen größtentheils Wicken und einzelne Gerstenkörner. Dieses Stück steht in der Schulsammlung in **Velešín**.

Naturalienhändler **V. Frič** in **Prag** bekam am 10. December 1 frischgeschossenes Exemplar, konnte aber den Erlegungsort nicht erfahren.

1889.

Am 2. Januar wurde 1 Stück, wie mir Forstamts-Adjunct **T. Kühlmann** aus **Grafenstein** berichtet, bei **Beckenhain** (Bezh. Reichenberg) angetroffen, war aber so scheu, dass es schon auf 400 Schritte aufstand.

Lehrer **W. Wodák** in **Teinitz a. d. Sázawa** (Bezh. Benschau) beobachtete den ganzen März hindurch 1 Exemplar auf den Feldern.

Bukowina.

1863.

Nur eine einzige Angabe liegt vor, laut welcher nach Professor **L. H. Jeitteles**² der Realschul-Director **Tausch** in **Czernowitz** 1 in der Nähe der Stadt erlegtes Stück im Juni für die genannte Lehranstalt eingeliefert erhielt.

1888.

Die ersten Steppenhühner bemerkte **R. Prévost** in **Toutry** (Bezh. Kotzman) Mitte März, kurz vor Sonnenaufgang, in westlicher Richtung ziehend.

Wie der k. k. Forst- und Domänen-Verwalter **R. Strohal** aus **Franzthal** (Bezh. Czernowitz) berichtet, „zeigten sich Ende

¹ **Háj** (Lověna). 1888. Nr. 8.

² **Zool. Gart. V.** 1864. p. 386.

April auf den Feldern zwischen dem Molnicabache und dem Serethflusse zahlreiche Flüge in der Stärke von 30 bis 50 Stück. Die Zahl der damals anwesenden Steppenhühner mag wohl mehrere Hunderte betragen haben. Ich selbst sah am 26. d. M. vormittags 11 Uhr in **Berlince** über die Reichsstraße ziehende und am selben Tage nachmittags in der **Stadt Sereth** über letztere fliegende Scharen, seither aber keine mehr“.

Laut Bericht des k. k. Forst- und Domänen-Verwalters M. Kreibich zeigte sich bei **Krasna** (Bezh. Storožynetz) am 28. April eine Schar von circa 50 Stück, die in nördlicher Richtung durchzog.

Eine mit „Waldläufer“¹ unterzeichnete Notiz aus Berhometh besagt, dass (im Frühjahr) namentlich in den östlichen Theilen des Landes recht zahlreich Steppenhühner zur Beobachtung gelangten. So wurden in der Gegend von **Hliboka** (Bezh. Sereth) Ketten von 50 bis 60 Stück gesehen, welche morgens aus dem Walde ins Feld zogen und abends wieder dorthin zurückkehrten. Auch in den angrenzenden Gegenden Rumäniens hat man die Vögel häufig beobachtet.

Nach Mittheilung des k. k. Försters O. Nahlik in **Tereblestie** (Bezh. Sereth) zogen vom 3. bis 29. April Flüge von 7 bis 80 Stück gegen Süd-West durch und im August sah der Mühlenbesitzer Ladislaus Lepta auf den Tereblestier Feldern gegen 70 Steppenhühner, die aufgejagt, dem Serethflusse gegen Rumänien folgten.

Der k. k. Forstmeister Rob. Ritter v. Popiel in **Straza** (Bezh. Radautz) schreibt mir Folgendes: „Am 21. April bemerkte der Oberwikowaer Forstgehilfe gelegentlich eines Dienstganges auf einem frisch aufgebrochenen, eben zur Aussaat von Hafer vorbereiteten sandig-lehmigen Acker eine Schar Nahrung suchender Vögel, die derselbe von der Ferne für Turteltauben hielt. Da das Ackerfeld in der Nähe einer mit Tamarisken-Weiden bestockten Parcellen lag, so schlich er sich durch dieselbe gedeckt, auf circa 120 Schritte an, wurde jedoch von der Schar bemerkt, welche mit einem Lärm gleich demjenigen überraschter Feldhühner und mit förmlichem

¹ Waidmannsh. VIII. 1888. p. 168; Weidm. XIX. 1888. p. 423.

Pfiff — wahrscheinlich durch die langen, spitzen Flügel erzeugt — und einem Ruf, ähnlich wie ‚Kr-kr‘, sehr schnell abstrich. Da der Forstgehilfe das Gewehr bereit hatte, so gab er auf die aufsteigenden Hühner einen Schuss mit starkem Entenschrot ab, worauf 5 Stück herabfielen. Nach dem Schusse erhoben sich von diesen und den umliegenden Feldern unzählbare Scharen dieser Vögel in größeren und kleineren Ketten. Die Zahl zu bezeichnen, ist Sache der Unmöglichkeit, jedoch kam dieselbe mit Bestimmtheit auf weit über tausend Exemplare angegeben werden. Die einzelnen Ketten betrugten schätzungsweise 20—100 Stück. Am selben Tage konnte trotz eifriger Suche kein Exemplar mehr aufgestöbert werden. Die Hühner nahmen ihren Flug gegen die in der Nähe befindlichen Weidenauen und die am Waldrande befindliche Rodung. Die fünf erlegten Exemplare brachte der Forstgehilfe nach Hause. Leider herrschte an diesen Tagen eine übermäßige Hitze, so dass, da hier kein Präparator existiert, eine Versendung auf weitere Entfernung unterbleiben musste. Die aufgeschreckten Ketten flogen dichtgedrängt auf und sammelten sich nach Regelung des Fluges kranchartig zu einem ausgefüllten Dreiecke. Der Flug, der mich zum erstenmale überraschte, erinnert, was das Anhören desselben anbelangt, stark an den der Zierenten, indem er förmlich pfeifend klingt. Der Zug war stets nach westlicher Richtung gerichtet. Der Durchzug dieser wirklich sehr schönen Hühner dauerte in dieser Gegend, welche Ausläufer der Karpathen bilden, bis zum 24. April, an welchem Tage ich eine Kette von circa 50 Stück auf den mit einzelnen Weidensträuchern bewachsenen Schotterbänken der Suczawa antraf. Am 25. schickte ich das ganze Personal auf die Suche, aber erfolglos; es waren seit dieser Zeit keine mehr zu sehen.“

In **Solka** (Bezh. Radautz) wurden nach dem k. k. Forst- und Domänen-Verwalter P. Kranabeter in der Zeit vom 26. April bis 2. Mai acht Flüge von je 15 bis 30 Stück am Durchzuge gesehen. Ihre Flugrichtung war stets von Süd-Ost nach Nord-West. Die Art des Fluges erinnerte bald an die der Enten im Triangel, bald an die der Tauben in Scharen. Niedergelassen haben sich hier keine.

Aus **Oberwikow** (Bezh. Radautz) sendet mir der k. k. Forst- und Domänen-Verwalter J. Gramski nachstehenden Bericht: „Die ersten Steppenhühner sah ich persönlich am 23. April gegen 6 Uhr abends auf der Ebene ‚Bahna‘, in unmittelbarer Nähe des ‚Bilkamik-Baches‘, in einer Kette von 12 Stück ganz schussgerecht und ziemlich niedrig in wellenförmigem Fluge vorbeistreichen. Nach später eingeholten Erkundigungen sollen sie jedoch schon drei bis vier Tage zuvor beobachtet worden sein, mitunter in Scharen von über 100 Stück. Sämmtliche aufgestoßene und im Zuge beobachtete zogen von Osten gegen Nord-Westen über Fratautz, Radautz (wahrscheinlich vom Sereththale über die Wasserscheide zwischen dem Sereth- und Suczawaflusse ‚Horajce‘) gegen Putna-Straza in das Putna-Suczawathal. Den 24. April schoss der Forstgehilfe Hlewka auf der Ebene ‚Bahna‘, unweit des Bilkabaches, aus einer Kette von 12–13 Stück 2 ♂♂ und 3 ♀♀ und am 25. gelegentlich der von uns fortgesetzten Beobachtung des Zuges noch 1 ♀ aus einer nur 10 Stück starken Kette. Da drei Stück davon stark beschädigt waren, so sandte ich bloß drei zum Ausstopfen geeignete über Aufforderung des Herrn Oberforstrathes Krutter durch Herrn Forstmeister Popiel an ersteren. Den Durchzug dieser Hühner hat man noch ungefähr drei bis vier Tage später und zwar am 29. April, jedoch nur mehr in einzelnen Ketten von 10 bis 14 Stück, zu jeder Tageszeit beobachtet, so dass er im ganzen circa 10 Tage hiergegendes dauerte. Stets haben sie sowohl im Ostriede, wie hoch über dem Walde streichend die gleiche Zugrichtung von Osten gegen Nord-Westen eingehalten. Sie wurden meistens auf frischen Ackerfeldern, aber auch auf Wiesen in der Nähe von Bächen und selbst in den Auen am Suczawaflusse aufgestoßen und sollen nach späterer Aussage des Landvolkes während des Ackerns sogar in unmittelbarer Nähe der Pflüge eingefallen sein, welche Erscheinung bei der dieser Vogelart angeborenen Vorsicht nur ihrer Ermüdung von der weiten Reise zugeschrieben werden muss.“

Um **Wielawa** (Bezh. Radautz) zeigten sie sich nach dem k. k. Forst- und Domänen-Verwalter J. Zeman nur sporadisch am 27. April und zogen in südwestlicher Richtung.

Aus **Mardzina** (Bezh. Radautz) theilt mir der k. k. Forst- und Domänen-Verwalter Kargl mit, dass er am 30. April um 6 Uhr abends auf der Gemeinde-Hutweide einen von Süd-Osten nach Nord-Westen streichenden Schwarm von 30 bis 40 Stück fremder, ihm gänzlich unbekannter Vögel sah, die wahrscheinlich Steppenlöhner gewesen sein dürften.

Nach Bekanntgabe des k. k. Forst- und Domänen-Verwalters Alf. Michalowicz in **Frasin** (Bezh. Radautz) wurden den 26. April circa 200 Stück auf verrasteten Schotterbänken längs des Moldawafusses wahrgenommen, welche nach einem zweitägigen Aufenthalte in östlicher Richtung verschwanden.

In **Hardegghal** (Bezh. Radautz) waren laut dem k. k. Forstmeister Cajetan Fikelscher vom 26. bis 29. April Flüge von 8 bis 10 Stück zu sehen.

Dalmatien.

1863.

Dem fürstlich Schwarzenberg'schen Forstmeister in Wittingau, C. Heyrowsky, danke ich die Nachricht, dass der seither verstorbene Major Steininger 1 Exemplar erlegte, das sich im Privatbesitz befindet.

1888.¹

Nach Mittheilung des Directors am kroatischen National-Museum in Agram, Spirid. Brusina, wurde am 20. Mai 1 Exemplar bei **Kozino**, nördlich von Zara (Bezh. Zara), geschossen, aber leider als verdorben weggeworfen.

Dem k. k. Ober-Baurathe Rich. Hänisch in Zara verdanke ich folgende Nachrichten: Am 24. Mai erlegte ein Bauer in der Umgebung von **S. Cassiano** (Sukošan), circa 12 km süd-östlich von Zara (Bezh. Zara), 2 Exemplare aus einem Fluge von ungefähr 12 Stück. Das eine, ein ♂, wurde vom Grundbesitzer, Conte H. Borelli, für seine Sammlung erworben, das

¹ Vgl. auch Spirid. Brusina: Glasn. hrv. naravoslovnoga društva. III. 1888. p. 135—137.

andere, ein ♀, vom Professor Katurić¹ an das kroatische National-Museum nach Agram geschickt.

Auch bei **Borgo-Erizzo** (Bezh. Zara) soll ein Flug solcher Vögel gesehen worden sein und bei **Poljica di Nona** (Bezh. Zara) schoss ein Bauer 1 Stück, das er als willkommenen Taubenbraten behandelte.

Ferners erhielt Hänisch am 1. Juni 1 ♀ von einem städtischen Waldhüter, welcher es in der Nähe von **Zemoniko** (Bezh. Zara), ungefähr 12 km östlich von Zara, am Abende des 31. Mai auf einer ziemlich steinigen, schwach begrasten Hutweide erlegt hatte. Das Huhn, welches einen vollständigen Brutfleck zeigte, lag vereinzelt und sehr fest und dürfte dort wahrscheinlich gebrütet haben. Weitere Hühner wurden an dieser Stelle nicht gesehen. Hänisch übergab dieses Stück der k. k. Militärschule in Zara, von wo es an das kroatische National-Museum nach Agram gelangte.

Professor G. Kolombatović in Spalato bekam ein am 3. Mai bei **Kamen** (Bezh. Spalato), 6 km östlich von Spalato, todt gefundenes ♀, welches nach der an der Schläfe befindlichen Wunde zu urtheilen sich am Telegraphendrahte erstoßen hatte. Im Magen dieses gleichfalls im kroatischen National-Museum befindlichen Vogels fand Dr. Heinz²: *Schoberia maritima*, *Lepigonum marinum*, *Stellaria media*, *Convolvulus arvensis*, *Convolvulus sp.?*, *Polygonum sp.?* und *Lotus sp.?*

Wie mir Director S. Brusina schreibt, beobachtete sein Freund Nakicenović zwischen dem 15. und 20. December gegen 20 Stück auf dem Berge **Dragomir** ober Meljine (Bezh. Cattaro).

1889.

Nach Ober-Baurath R. Hänisch und Director Spirid. Brusina³ wurden am 17. Januar bei **Zaton** (Bezh. Zara), einem Dorfe zwischen Zara und Nona, 3 Stück beobachtet und 1 ♂ erlegt. Kropf und Magen dieses Exemplars enthielten nach

¹ Boll. Agrar. della Dalmazia. — Zara. 1888. XVII. p. 174.

² Brusina l. c. III. 1888. p. 137 Ann.

³ Ibid. IV. 1889. p. 205—206.

Untersuchung durch Dr. F. Ritter v. Weinzierl¹ in Wien: *Medicago lupulina* und *Polygonum aviculare*.

Einer späteren Mittheilung Brusinas² entnehme ich, dass am 20. Januar zwischen Tinj und Polača (Bezh. Benkovac) 2 Steppenhühner äsend angetroffen und ein Stück davon mit einem Steine erschlagen wurde. Brusina hält es für wahrscheinlich, dass dies die beiden bei Zaton beobachteten Vögel waren.

Nach Dr. v. Weinzierl enthielt der Kropf vorwiegend Samen von *Atriplex laciniata*, ferner *Polygonum aviculare*, *P. lapathifolium*, *Chenopodium hybridum*, *Vicia peregrina* und einzelne Samen von *Medicago lupulina* und *Polygonum convolvulus*; der Magen hauptsächlich *Polygonum lapathifolium* und *P. aviculare*, ferner in geringerer Zahl die nackten Früchte von *Atriplex laciniata*, endlich einzelne Samen von *Vicia cracca*, *V. peregrina* und *Medicago lupulina*.

Beide vorgenannte Exemplare erhielt das kroatische National-Museum in Agram.

Galizien.

[Ich kann es hier nicht unterlassen, auf eine Angabe A. Zawadzki's³ aufmerksam zu machen, welche sich möglicherweise nicht, wie dort angegeben, auf das Sandflughuhn (*Pterocles arenarius*), sondern auf das Steppenhuhn beziehen dürfte. Selber sagt bezüglich ersterer Art: „Dieser an der Wolga nistende Vogel wurde schon zweimal in Galizien geschossen.“ Obgleich die Angaben dieses Autors nur mit großer Vorsicht zu benutzen sind, da viele derselben nicht auf Autopsie, sondern auf Mittheilungen anderer beruhen und ohne die bei seltenen Erscheinungen so notwendige Kritik Aufnahme gefunden zu haben scheinen, so möchte ich, wenn das vorcitierte Vorkommen von „Sandhühnern“ auf Wahrheit beruhen sollte, weit eher geneigt sein, an eine Verwechslung mit dem Steppenhuhn zu denken, obgleich dasselbe damals — Zawadzki schrieb sein Buch 1839 — in Mittel-Europa noch nicht constatirt war, während Naumann⁴ das Vorkommen jenes in einem Paare zu Ziebigk in Anhalt 1801, wovon ein Stück erlegt wurde, nachgewiesen hatte.]

¹ Botan. Centralbl. XXXVII. X. p. 304.

² l. c. IV. 1889. p. 2—3.

³ Fauna der galizisch-bukowinischen Wirbelthiere. 1840. p. 97.

⁴ Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. VI. Bd. p. 265.

1863.

Graf Wladimir Dzieduszycki¹ zufolge zeigten sich die Steppenhühner nur in geringer Anzahl. Ein Knabe, der nach Brody gieng, traf am 8. Mai einen kleinen Flug ihm unbekannter Vögel auf den Sandhügeln zwischen **Brzezina** und dem **Berliner Wäldchen** bei Brody.² Er meldete dies dem Professor Malaczyński in letztgenannter Stadt, welcher nach drei Stunden nur mehr 2 ♂♂ dort vorfand, die er auch auf nahe Entfernung erlegte und dem gräflich Dzieduszycki'schen Museum in Lemberg übergab.

Bei **Chrzanow** im Krakau'schen sah, wie Schauer³ bemerkt, Zollofficial Becher welche im Juni.

1864.

Nach einer brieflichen Angabe E. Schauers wurden 3 Stück bei **Neumarkt** (Bezh. Neumarkt) erlegt und gegessen.

1887.

Rittmeister Wiederwald in Grodzisko schreibt mir: „Im Herbst — Ende October, Anfang November — zeigten sich auf der zwischen **Grodzisko** und **Debno** (Bezh. Lanćut) am San liegenden öden und baumlosen Ebene zwei bis drei aus 10—15 Stück bestehende Flüge. Nach den Mittheilungen der Leute glaubte ich, dass es Regenpfeifer seien. Als man mir aber 3 geschossene zeigte, erkannte ich selbe als Steppenhühner, welche ich aus Brehms Thierleben und dem gräflich Dzieduszycki'schen Museum in Lemberg kenne. Die vorerwähnten Exemplare wurden gegessen und sollen einen ausgezeichneten Braten abgegeben haben.“

1888.

Rud. Prévost in **Babińce** (Bezh. Rohatyn) sah Ende April und anfangs Mai täglich mehrere Züge, die alle in nördlicher

¹ Gräfl. Dzieduszycki'sches Museum in Lemberg. 1880. p. 122—123; vgl. auch M. Nowicki „Przeład prac dotychczasowych Kręgowców galicyjskich. — Roczn. tow. nauk. Krak. XXXIII. 1866; separ. p. 43“; wo jedoch irrthümlich 1862 als Erlegungs-jahr angegeben ist.

² Vgl. auch Redtenbacher in: Hugos Jagdzeit. VI. 1863. p. 379.

³ Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. II. 1878. p. 72.

Richtung flogen. 1 Stück wurde in der Nähe einer Telegraphenleitung bei **Ujście Biskupie** (Bezh. Borszczów) lebend gefangen und hielt sich eine Woche in Gefangenschaft, ebenso 1 zweites, auch bei einer Telegraphenleitung bei **Sinków** (Bezh. Zaleszczyki) gefundenes.

Förster A. Borezowski bemerkte am 5. Juni während einer Fahrt nach **Bursztyn** (Bezh. Rohatyn) einen Flug von mehr als 12 Stück, die aus den Bursztynner Waldungen kamen und saugend, fast über seinen Kopf, nach Norden flogen. Die am Felde arbeitenden Leute behaupteten, solche Vögel noch nie gesehen zu haben und bemerkten, dass selbe taubenähnlich gewesen seien.

In **Derewina** (Bezh. Zolkiew) wurden nach J. Starzyński¹ in der Zeit vom 2. bis 10. Mai täglich Flüge von 10—20 Stück auf den sandigen Hutweiden gesehen, und am 10. Juni zogen 30 Stück hoch über dem Walde nach Süden. Auch in der Nachbarschaft wurden die Vögel bemerkt. 1 Stück fand man mit durchschnittener Kehle — wahrscheinlich infolge des Anfliegens an die Telegraphendrähte — todt auf, 2 weitere wurden geschossen, wovon das eine, da es sich nur wenig verletzt zeigte, in Gefangenschaft gehalten wird.

Am 16. November fuhr der Knecht des Försters W. Arway² über die Sandsteppe und bemerkte eine Viertelmeile von **Sieniawa** (Bezh. Jaroslaw) einen träge dahinziehenden Vogel, dem er einen Hieb mit der Peitsche versetzte, worauf dieser herabfiel und gefangen wurde.

F. Ritter v. Blotnicki schreibt mir, dass anfangs November auf seinem Gute **Dzikowice** (Bezh. Kolbuszow) 3 Steppen- hühner gesehen und Mitte des Monats 1 ♂ von dem Colonisten J. Ungeheuer erlegt wurde, worauf die beiden ♀♀ später verschwanden, Oberförster A. Gorecki³ fügt diesem noch bei, dass die genannten Hühner mit dem ersten Schnee erschienen und sich, wahrscheinlich aus Nahrungsmangel, den Gebäuden näherten. Die zwei restlichen Exemplare verblieben bis Ende December.

¹ Lowiec. XI. 1888. p. 114.

² Ibid. XI. 1888. Nr. 12.

³ Sylwan. 1888. p. 421.

Wie mir Graf Kasim. Wodzicki ¹ aus **Olejew** (Bezh. Zloczów) schreibt, wurden daselbst Ende April einige Flüge Steppen- hühner hoch ziehend und lockend bemerkt. Am 5. Mai traf der Graf ein Paar auf einem Ackerfelde an, das laut lockend aufflog und verschwand. Am Herbstzuge zeigten sich am 21. August zwei Flüge zu 5 und 13 Stück, am 9. September 5 Stück auf der Wintersaat; die letzten Flüge wurden am 10. October beobachtet. Einige Vögel waren zutraulicher, andere wieder sehr scheu. Auf den kurzen Beinen bewegten sie sich schnell, man konnte glauben, sie rutschten.

Nach Graf D. Starzenski ² in Podkamien bei Brody erschienen zu Ende April auf der baumlosen Ebene zwischen **Chodorow** (Bezh. Bóbrka) und **Rohatyn** (Bezh. Rohatyn) Scharen von 50—100 Stück auf den Frühjahrssaaten und verzehrten die gesäeten Körner. Vor den Menschen hatten sie keine Scheu. Nach kaum 10 Tagen waren sie alle verschwunden.

In seinem Vortrage in der Versammlung polnischer Ärzte und Naturforscher in Lemberg am 19. Juli bemerkte Graf Wladimir Dzieduszycki, ³ dass er die 2 ersten Exemplare aus **Radziechów** ⁴ (Bezh. Zloczów), am 20. April und 3. Mai geschossen, erhalten habe. Weiters kamen ihm zu: ♂, ♀ aus **Kornalowice** (Bezh. Sambor) 21. April, 2 Stück aus der Umgebung von **Stryi** (Bezh. Stryi) 28. April und 3. Mai und 1 ♂ aus **Barszczowice** (Bezh. Lemberg) 25. April.

Sozański, ⁵ der die beiden vorerwähnten Exemplare in **Kornalowice** schoss, sah damals (21. April) eine Schar von circa 100 Stück.

Gutsbesitzer T. Zurowski ⁶ berichtet aus **Myczkowce** (Bezh. Lisko) Folgendes: „Am 19. Juli fuhr ich auf einer geschotterten Straße ins Feld und erblickte einen Vogel, der vor den Pferden aufflog, welchen ich als *Syrhaptus* erkannte. Ich

¹ Vgl. auch: *Lowiec*. XI. 1888. p. 131.

² *Ibid.* XI. 1888. p. 114.

³ *Gazeta Narodowa*. 1888. Nr. 186; *Lowiec* 1888. Nr. 8; Háj (Lovena). 1888. p. 77.

⁴ *Lowiec*. XI. 1888. Nr. 6.

⁵ *Ibid.* XI. 1888. Nr. 5.

⁶ *Ibid.* XI. 1888. p. 132.

fuhr ihm nach und er lief vor mir am Wege herum, ließ mich aber nicht näher als auf circa 70 Schritte herankommen, worauf er aufstand und, ohne einen Laut von sich zu geben, langsam weiterflog. Fuhr ich ihm langsam nach, so floh er schreitend, und war ich ihm auf 70 Schritte nahe, so blieb er stehen, sah sich seitwärts um und flog auf, worauf er mich umkreiste und sich hinter mir auf den Weg setzte. Ich ließ den Wagen wenden und fuhr ihm abermals nach. Als er sich wieder seitwärts wendete, schoss ich auf ihn, traf ihn aber nicht tödtlich. Tags darauf wurde er gefangen und in einen Käfig gethan, wo er sich an den Anblick von Menschen gewöhnte, Weizen und Gerste fraß und gerne im Sande scharrte. Dieses Exemplar bekam später Graf Dzieduszycki.“

Dr. Biesiaderki ¹ zufolge traten die Steppenhühner in Jaslo (Bezh. Jaslo) im April in größerer Anzahl auf und wurden die paar geschossenen Stücke verspeist.

Oberförster M. Hawa traf, wie er mir schreibt, während eines Dienstganges im Revier Krawec der Herrschaft **Mokrzyszów** ² (Bezh. Tarnobrzeg) am 18. April eine 30 Stück starke Schar beim Lęgflusse nach Äsung suchend an. Die Bewegungen der Hühner auf der Erde waren ein recht rasches, trippelndes Laufen. Beim Aufstehen klatschten sie mit den Schwingen wie die Tauben, dabei ein eigenthümliches Geräusch machend und strichen im Zickzack-Fluge, bald steigend, bald wieder fallend, niedrig über dem Boden längs des Lęgflusses hin und her; bald aber stiegen sie hoch in die Luft und zogen sehr raschen Fluges in der Richtung nach Nord-West und wieder zurück. Im Fluge hörte man ihren Ruf, der wie „Giög“ oder auch wie „Kirk“ klang. Interessant war es beim Hochfluge, dass einzelne Hühner zeitweise aus der Kette, welche in einem langen Streifen dahin zog, sich zu Paaren sammelten, wobei das eine oder andere sich auf die Art wie die Bekassinen in der Balzzeit herunterstürzte, pfeilschnell sich aber wieder in die Höhe hob. An der weiteren Beobachtung des

¹ Lowiec. XI. 1888. p. 101.

² Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 345; Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 128; Weidm. XIX. 1888. p. 321.

Steppenhühner-Zuges durch den Dienst verhindert, machte der Oberförster das Revierpersonal darauf aufmerksam und wurde ihm nachträglich von Revierförster Godlewski berichtet, dass am 19. April der Hauptdurchzug der Hühner stattfand, indem den ganzen Tag hindurch in Intervallen von circa einer Viertelstunde eine Kette (15—20 Hühner stark) der andern folgte, die alle die Richtung nach Nord-West einhielten. Auch noch am 20. April wurden zwei Züge vom Forstpersonale gesehen.

Nach Angabe des gräflich Hompesch'schen Oberförsters Tobiaschek in **Rudnik**¹ (Bez. Tarnobrzeg) beobachteten Landleute in westlicher Richtung von dem genannten Orte Mitte April einen Schwarm dieser Hühner, wovon 4 Stück gegen die Telegraphendrähte anflogen. Eines blieb todt, die übrigen nur leicht verletzt, wurden dem herrschaftlichen Wirtschaftsverwalter Franz Hacker in Kopki bei Rudnik gebracht, der sie lebend behielt. Als Nahrung wurde ihnen, wie mir der Letztgenannte schreibt, Weizen vorgesetzt, den sie allem anderen Körnerfutter vorzogen. Ende December verendete ein Exemplar, welches ich erhielt. Da es sich wegen defecten Gefieders zum Ausstopfen nicht eignete, so wurde es von mir dem k. k. naturhistorischen Hof-Museum in Wien für dessen Skelet-Sammlung übergeben.

L. Dankmeyer² zufolge traf sein Nachbar in **Kleczany** (Bez. Gorlice), unweit Marcinkowice, am 24. Mai einen Flug von circa 40 Stück; er selbst sah am 23. Juli 1 einzelnes Exemplar.

Wie v. Remiszewski³ mittheilt, erschienen die Steppenhühner gegen Ende April sehr zahlreich in Galizien. „Sie zogen in Scharen von 100 Stück, waren ziemlich schwer anzupütschen und wurden daher nur wenige geschossen. Die in der Gegend von **Przemysl** (Bez. Przemysl) erlegten ♂♂ hatten legereife Eier gehabt, und es unterliegt demnach keinem Zweifel, dass sie auch bei uns gebrütet haben.“

¹ Vgl. auch: Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 141; Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 377; A. B. Meyer l. c.

² E. Ritter v. Dombrowski in: Weidm. XIX. 1888. p. 423; A. B. Meyer, l. c.

³ Waidmannsh. VIII. 1888. p. 157.

Krain.

1863.

Baron von Apfaltern¹ erlegte am 24. Juli 1 Exemplar in der Nähe von **Mannsburg** (Bezh. Stein), das sich in der Mauser befand und einige Buchweizenkörner, Käferreste und etwas Sand im Magen und Kropfe enthielt. Der Vogel steht im Laibacher Museum.

1888.²

Wie ich den mir zugekommenen Mittheilungen von A. Kappus v. Pichelstein³ in Steinbüchel und Gustin in Rudolfswerth entnehme, fieng Jos. Russ in **Hönigstein** [Mirna peč] (Bezh. Rudolfswerth) am 12. Mai 1 Stück und gab es dem Gymnasial-Museum in Rudolfswerth, wo es lebend gehalten wurde.

Am 14. Mai sah der Gerichtsdienner Franz Puc nächst **Martinjak** (Bezh. Loitsch) bei Zirknitz⁴ 2 Stück.

Zu Ende Mai wurden angeblich stärkere Ketten bei **Tschernembl**⁵ (Bezh. Tschernembl) beobachtet. (?)

Kroatien-Slavonien.⁶

Kroatien.

1886.

[Wie Spirid. Brusina berichtet, sah nach Mittheilung des Försters Szentgyörgy ein Waldhüter in **Mečeučani** unweit Kostajnica (Com. Agram) im Herbst eine ungewöhnliche Vogelart, welche als Steppenhuhn angesehen wurde.]

¹ Č. v. Deschmann: Mittheil. d. Mus.-Ver. f. Krain. 1866, p. 220—223.

² S. Brusina: Glasn. hrv. naravoslovnoga društva. III. 1888, p. 135.

³ Vgl. auch: Waidmannsh. VIII. 1888, p. 157; Weidm. XIX. 1888, p. 351; Cab. Journ. f. Orn. XXXVII. 1889, p. 28.

⁴ Vgl. auch: A. B. Meyer l. c.; Weidm. XIX. 1888, p. 351.

⁵ Slovenski Narod v. 2. Juni 1888.

⁶ Vgl.: S. Brusina l. c.

1888.

Oberförster P. Wittmann in Komar bei Vinica benachrichtigt mich, dass am 29. April eine Schar von circa 80 Stück¹ vom Grafen M. Bombelles jun., welcher sich in Gesellschaft eines Wirtschafts-Beamten befand, in der Ebene zwischen den Städten **Warasdin** (Com. Warasdin) und **Friedau** (Bezh. Pettau in Steierm.) bei Gelegenheit einer Felderbegehung zufällig aufgestoßen wurde. Die Vögel strichen rebhühnerähnlich, nicht gar hoch in westlicher Richtung und wurden nicht wiedergesehen.

Im Frühling wurde 1 Stück bei regnerischem Wetter ganz ermattet auf einem Felde bei **Dolnja Kupčina**² unweit Jaska (Com. Agram) gefangen.

Slavonien.

Am 2. Mai wurden in **Dobanovci** bei Semlin (Distr. Mitrowitz) 2 Exemplare beobachtet und eines lebend gefangen, welches durch Vermittlung des Professors M. Medić³ an das kroatische National-Museum gelangte.

Am 6. Juni traf nach Professor M. Medić⁴ ein Jäger, ebenfalls in **Dobanovci**, gegen 120 Stück an, von denen eines erlegt und in Belgrad als Rebhuhn verkauft und gegessen wurde.

[Um den 20. August will Hauska⁵ knapp an der Bara bei Balkov bei Semlin (Dist. Mitrowitz) eine Kette von 12—14 Stück gesehen haben. Aus S. Brusinars Nachforschungen⁶ erhellt jedoch, dass diese Angabe eine irrige war.]

Küstenland.

Görz.

1863.

Ein im Görzer Museum befindliches Stück wurde nach L. H. Jeitteles⁷ im Juni bei **Tolmein** (Bezh. Görz) gefangen.

¹ Vgl. auch: S. Brusina l. c.

² Brusina l. c. IV. 1889. p. 208.

³ Narodne novine (Agram) v. 8. Mai 1888; vgl. auch: Semliner Wochenbl. v. 13. Mai 1888.

⁴ Ibid. 15. Mai 1888.

⁵ Waidmannsh. IX. 1889. p. 14.

⁶ Glasn. hrv. naravoslovnoga društva. IV. 1889. p. 207—208.

⁷ Zool. Gart. V. 1864. p. 386.

Istrien.

1888.

Nach J. v. E.¹ sah man ein Paar im Frühjahr in **Lanische** (Bezh. Pingvente).

1889.

Anfang März wurden um Pola (Bezh. Pola), wie mir Dr. Lorenz Ritter v. Liburnau, Custos-Adjunct am k. k. naturhistorischen Hof-Museum in Wien, schreibt, 5 bis 6 Stück gesehen und eines erlegt. — Genauere Erkundigungen, welche Dr. L. K. Moser, k. k. Professor am Staats-Gymnasium in Triest, in Pola einzog, ergaben Folgendes: „Am 5. März wurden zwei Ketten Steppenhühner von je 30 und 14 Stück bei Pola gesehen und eines geschossen, das ins Klagenfurter Museum kam. In der zweiten Aprilhälfte gelangten zwei Flüge zu je 14 und 8 Stück zur Beobachtung; seither sah man keine mehr. Die Jäger haben sich das Wort gegeben, während der Brütezeit keines zu schießen.“⁴

Triest.

1888.

Unter dem 13. Juni berichtet Anton Valle,² Adjunct am naturhistorischen Museum in Triest, dass 1 Exemplar Mitte Mai in der Nähe der Stadt gefangen und dem Museum überbracht wurde, wo es längere Zeit lebte.

Mähren.

1863.

Am 5. Mai erschien, wie P. Victor Heinzel³ berichtet, eine kleine Gesellschaft von 4 Exemplaren auf den Lehnen

¹ Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 450, 473; Weidm. XIX. 1888. p. 423; vgl. auch: E. H. Giglioli „Primo Resoconto dei risultati della inchiesta ornitologica in Italia“. Firenze. 1888. p. 513.

² Boll. del Natural. VIII. Nr. 7. p. 105; Sport illustr. Nr. 307. p. 342; T. Salvadori in: Boll. dei Mus. di Zool. ed Anat. comp. della R. Univers. di Torino. III. Nr. 47; E. H. Giglioli l. c.; Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 450, 473; Weidm. XIX. 1888. p. 423.

³ Verhandl. d. naturf. Ver. in Brünn. II. 1863. p. 32—33.

hinter **Aujedz** bei Sokolnitz ¹ (Bezh. Brünn), aus der ein Heger 1 ♀ erlegte. Der Eierstock desselben zeigte erbsengroße Eier, der Magen enthielt Gerstenkörner und unbekannte Sämereien. Dieses Stück befindet sich nach Professor J. Talský ² in der gräflich Mittrowsky'schen Sammlung auf Schloss Pernstein.

Nach Professor L. H. Jeitteles ³ traf Josef Mahr, Förster in Tscheschdorf bei Sternberg, am 15. Mai um fünf Uhr morgens auf dem **Tscheschdorfer** Reviere gegen Deutsch-Lodenitz zu eine Schar von circa 150 Stück am Durchzuge und erlegte 2 davon, die sich ausgestopft im Besitze des Grafen von Saint-Genois in Wien befinden.

1888. ⁴

Gegen Ende April erschienen auf den **Peterswälder** ⁵ Feldern bei Hochwald (Bezh. Mistek), wie mir der dortige Brauereibesitzer Jos. Jung schreibt, 25 Steppenhühner, welche den nächsten Tag verschwunden waren.

[Viele Journale brachten diese Beobachtung, jedoch mit der irrthümlichen Zeitangabe Juli, statt April.]

Am 6. December wurde ein ♂ in **Horka** (Bezh. Olmütz) erlegt. Professor Josef Talský ⁶ in Neutitschein berichtet auf Grund der ihm vom Erleger zugekommenen Mittheilungen wie folgt: „Am genannten Tage begab sich Revier-Förster S. Schreiber um sieben Uhr morgens mit seinem Heger in das von ihm gepachtete Gemeinde-Jagdrevier, um Hasen zu schießen. Nach einer halben Stunde Weges langte er während eines ziemlich dichten Nebels bei einem im freien Felde liegenden, drei Joch großen, verlassenen Steinbruche an, der ein Hügelland von angehäuftem Thonschiefer bildet und theilweise mit Disteln und anderem Unkraute bewachsen ist. Kaum dass das Terrain betreten wurde, erhob sich in einer Entfernung

¹ Wlach in: Hugos Jagdzeit. VI. 1863. p. 512.

² Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. IX. 1885. p. 98.

³ Zool. Gart. V. 1864. p. 386.

⁴ J. Talský in: Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 170—171.

⁵ Vgl. auch: Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 182; Jäg.-Zeit. (Podersam). IV. 1888. p. 126; Weidm. XIX. 1888. p. 423; Graz. Tagesp. (Abendbl.) v. 20. u. 30. Juli 1888; J. Talský l. c.

⁶ J. Talský in: Die Schwalbe. XIII. 1889. p. 1—3.

von etwa 120 Schritten vor ihm ein Vogel vom Erdboden, der durch seinen durchdringenden Laut, den der Beobachter mit einem ‚Tik, tik, tik‘ bezeichnete, die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Der Vogel, den der Forstmann im ersten Augenblicke für einen Sperber hielt, strich ähnlich einer Waldschneffe im Zickzack-Fluge über eine steil aufsteigende Felswand des Bruches den angrenzenden Feldern zu, kehrte aber nach wenigen Secunden mit demselben Rufe zurück und fiel in einer beiläufigen Entfernung von 100 Schritten vom Beobachter zwischen den Hügeln wieder ein. Schreiber wechselte seine starken Patronen und rückte vorsichtig zur Stelle vor, um dem unbekanntem befiederten Reviergäste auf Schuss-Distanz anzukommen. Er hatte kaum 20–30 Gänge zurückgelegt, als schon der Vogel, den bekannten Ruf abermals ausstoßend, aufstieg, von dem wohlangebrachten Schusse jedoch getroffen, sofort zu Boden fiel.“

Fabriksbesitzer Julius May in Ungarisch-Hradisch theilt mir mit, dass sein Jäger am 26. April im Reviere **Altstadt** (Bezh. Ungarisch-Hradisch) einen Schwarm von 30–35 Exemplaren antraf, welcher sich bei seiner Annäherung erhob und nicht wieder gesehen wurde. Das genannte Revier liegt im Marchthale und bildet eine wenig coupierte Ebene, welche vom Marsgebirge einerseits, von den Ausläufern der Karpathen anderseits begrenzt wird.

Aus Oslawan berichtet mir Lehrer W. Čapek Folgendes: „Am 8. Mai beobachtete ich, hinter einem Strauche verborgen, aufmerksam ein Paar *Emberiza hortulana* auf dem alten Brutplatze in den Obstanlagen **Novosady**, nordöstlich von Oslawan¹ (Bezh. Brünn). Da meldete sich ober mir eine einzelne Dohle, und als ich in die Höhe blickte, sah ich einen Flug Vögel, die von Osten her raschen Fluges gegen mich heranzogen. Ich richtete sofort meinen Feldstecher auf selbe, und als sie näher kamen, erkannte ich zu meiner freudigen Überraschung in ihnen Steppenhühner. Es waren 8 Stück. Sie flogen von Ost nach West, etwa 60 Meter über dem Boden, sehr rasch und mit ganz regelmäßigem rapiden Flügelschlage. Sie zogen

¹ Vgl. auch: Vesmír (Prag). XVII. 1888. p. 181.

stumm mit schwach vernehmbaren, durch die Flügel erzeugten Rauschen dicht gedrängt dahin. Den Kopf hatten sie eingezogen, und der lange spitze Schwanz war deutlich sichtbar. Die Ordnung und Höhe, in der sie flogen, erlitt keine Änderung. Sie verschwanden mir in großer Ferne, und ich konnte nicht bemerken, dass sie sich niedergelassen hätten. Außerdem sah der Förster von Neudorf (Bezh. Brünn), eine halbe Stunde von Oslawan, um den 6. bis 8. Mai 10 Stück eines Nachmittags ziemlich hoch und sehr schnell von Südost nach Nordwest ziehen, wobei er auch ihren Ruf zu hören bekam. Auch bei Gurein (Bezh. Brünn), circa drei Stunden nördlich von Brünn, wurden am 9. Mai etwa 20 Exemplare beobachtet, welche in der geschilderten Weise zwischen sechs und sieben Uhr abends gegen Osten flogen.“

Vom Secretariat des mährischen Jagdschutz-Vereines in Brünn kam mir nachstehende Mittheilung zu: „In den letzten Tagen des September wurde eine Kette Steppenhühner im Revier Lösch¹ (Bezh. Brünn) bemerkt und anfangs October, wahrscheinlich dieselbe, von dem Baron Offermann'schen Heger im Revier Latein (Bezh. Brünn) angetroffen und davon 1 ♀ geschossen, welches dem obengenannten Vereine für dessen Sammlung zukam. Nach dem Schusse zogen die Hühner in südlicher Richtung fort.“

Kronprinz Rudolf verdanke ich die Nachricht, dass 1 Stück im Herbste bei Groß-Seelowitz (Bezh. Auspitz) erlegt wurde. Der erzherzogliche Oberförster F. Ambros schreibt mir diesbezüglich aus Seelowitz Nachstehendes: „Die ersten Steppenhühner wurden hier erst gegen den Herbst, zur Zeit der Hühnerjagden gesehen, aber, soviel mir bekannt, nirgends in ganzen Ketten oder Völkern, sondern bloß einzeln unter Rebhühnern. So bemerkten wir gelegentlich einer Hühnerjagd in einer Kette von Rebhühnern einen fremden Vogel, den wir als Steppenhuhn ansprachen. Leider kam diese Kette nicht zum Schusse und konnte auch nicht weiter verfolgt werden. Bei anderen Hühnerjagden wurden angeblich auch solche

¹ Vgl. auch: Brünn. Morgenp. v. 8. Nov. 1888; Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 299.

Vögel gesehen. Ende September kam mir mit einer Kette Rebhühner wieder ein eigenartiger Vogel — ich glaube, bestimmt sagen zu können, ein Steppenbuhn — bei **Nußlau** (Bez. Ausspitz) zum Schuss. Der Vogel fiel getroffen in eine dichte Remise und konnte leider, weil wahrscheinlich geflügelt, nicht mehr aufgefunden werden. Endlich traf einer unserer Jäger circa Mitte October unweit der Karlshöfer Fasanerie bei **Tieschan** (Bez. Ausspitz) eine Kette Rebhühner an, unter denen ihm die von den übrigen ganz abweichende Färbung eines Exemplares auffiel. Er verfolgte die Kette und schoss auch endlich das seiner Ansicht nach abnorme Rebhuhn, welches ich jedoch gleich als Steppenbuhn erkannte.“ Dieses Stück befindet sich im Besitze des Oberförsters.

Ein im Juli angeblich bei **Znaim** gefangenes Exemplar kaufte das Vivarium¹ im k. k. Prater in Wien.

Laut Fr. Eller in Znaim zeigten sich im August auf den Revieren des Dampfmühlenbesitzers Joh. Graf und des Gastwirthes Joh. Schaden² in **Joslowitz** (Bez. Znaim) Steppenbühner. Wie mir ersterer berichtet, traf er am 30. August vormittags (nicht, wie in den meisten Journalberichten angegeben wurde, vor dem 11. August) 1 einzelnes Stück in einem Stoppelfelde (Gerstenacker) an, das aufstand und verschwand. Letzterer beobachtete nach C. F. Adamek³ mehrere vor dem 18. August bei Begehung seines Reviers.

Um **Joslowitz** hielten sich zu dieser Zeit, wie Graf Hompesch an Freiherrn Fr. von Dalberg berichtet, Steppenbühner einzeln und in Paaren auf; Junge wurden aber keine wahrgenommen.

Gutsverwalter J. Burger in Bonitz traf neuerlich, wie Forstadjunct C. F. Adamek⁴ aus Znaim unter dem 9. Sep-

¹ F. K. Knauer in: Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 161.

² Weltbl. (Wien) v. 23. Aug. 1888; C. F. Adamek in: Waidmannsh. VIII. 1888. p. 242; Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. in Wien. 1888. p. 340; Weidm. XX. 1888. p. 31.

³ Waidmannsh. VIII. 1888. p. 242; Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. in Wien. 1888. p. 340; Weidm. XX. 1888. p. 31.

⁴ Waidmannsh. VIII. 1888. p. 254; Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. in Wien. 1888. p. 340.

tember mittheilt, in **Gaywitzer** Revier Silberrieden (Bez. Znaim) ein Exemplar.

In **Groß-Olkowitz** (Bez. Znaim) wurde nach Bekanntgabe F. Ellers 1 Exemplar in der ersten Decemberhälfte geschossen, welches die Znaimer Volksschule II für ihre Sammlung erhielt.

Nach Lehrer W. Čapek in Oslawaun zeigten sich in **Jamolitz** (Bez. Kromau) Mitte Mai an einem Tage 4, am anderen 14 Stück.

Forstadjunct Schimitschek¹ berichtet mir aus **Radkovitz** (Bez. Kromau) Folgendes: „Den 17. November morgens besichtigte ich meine Fasanenschütten. Die eine derselben befindet sich in einem Fichtenmais, ungefähr 20—30 Schritte vom Bestandesrande entfernt. An diesen Fichtenbestand schließt sich eine gegen 120 Joch große, theils mit jungen Nadelholzpflanzen cultivierte, theils noch unbebaute Fläche an, die sich über einen sanft ansteigenden Berg hinzieht und der Hauptaufenthalt unseres Birkwildes ist. Als ich mich von der Fasanenschütte entfernte und aus dem Bestande auf die eben genannte Fläche trat, bemerkte ich ungefähr 30 Schritte vor mir auf einer Blöße 14 Stück mir für den ersten Augenblick unbekannte Hühner, die sich sofort erhoben und unter einem eigenthümlichen Geräusche nicht hoch, aber sehr rasch weiterzogen, um sich am Bergrücken derselben Culturfläche abermals niederzulassen. Ich erkannte sie an ihrer Größe, Gestalt, am Fluge und den charakteristischen Federn sofort als Steppen- hühner. Ich gieng nun sofort mit meinem Hunde, vorsichtig jede Deckung möglichst benützend, nach der Richtung, wo sie eingefallen waren; allein, durch den Hund aufgescheucht, erhoben sie sich außer Schussweite und zogen ungemein schnell und höher als das erstmal in direct nördlicher Richtung weiter. Wie ich mit Hilfe meines Feldstechers constatieren konnte, fielen sie im Revier Auhof ein.“ In einem späteren Briefe schreibt der Obengenannte: „Von Auhof wandten sich die Hühner in nordöstlicher Richtung gegen **Klutschau** (Bez. Kromau), wo sie längere Zeit verblieben und noch am 16. December gesehen wurden, worauf sie in nordöstlicher Richtung abzogen.“

¹ Vgl. auch: Weidm. XX. 1888. p. 97.

[Freiherr Friedrich v. Dalberg theilt mir mit, dass zwei seiner Revierjäger in **Datschitz** (Bez. Datschitz) Ende April auf den ziemlich eben gelegenen Feldern 17 Stück fremde Vögel von Rebhuhngröße sahen, welche sich auf 100 Schritte erhoben und mit schneppenartigem Fluge abstrichen. Leider fehlt bezüglich dieser Angaben die Gewissheit, ob die erwähnten Vögel, wie sich vermuthen lässt, wirklich Steppenhühner waren.]

Nieder-Österreich.

1863.

Joh. Newald¹ zufolge wurde 1 schönes, ♂ in der Nähe von **Horn** (Bez. Horn) geschossen, welches ausgestopft in die Sammlung der ehemaligen Forst-Akademie in Maria-brunn kam.

Die Sammlung des Benedictiner-Stiftes Melk a. d. D. besitzt 1 bei **Weitra** (Bez. Zwettl) erlegtes ♂, welches ich² dort 1882 sah.

Aug. v. Pelzeln³ verzeichnet nachstehende Fälle: 1 im Besitze des Erzherzogs Sigismund befindliches Exemplar wurde im letzten Drittel des Juni bei **Gmünd** (Bez. Waidhofen a. d. T.) an der böhmischen Grenze erlegt und 1 noch weiches, ausgestopftes Stück, dessen Erlegungsort nicht eruierbar war, den 3. Juni in das k. k. Hof-Museum⁴ zur Bestimmung gebracht.

1865.

Im October zeigte sich 1 einzelnes Exemplar, wie ich⁵ von Professor P. Dichtl erfuhr, im Garten des Collegiums in **Kalksburg** (Bez. Sechshaus) und wurde dort bis Ende des Monats wahrgenommen. Der Vogel erschien eine Woche hindurch regelmäßig jeden Tag und schien Sämereien nachzugehen. Seiner großen Scheuheit wegen konnte er nicht erlegt werden.

¹ Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. II. 1878. p. 21.

² Ibid. VI. 1882. p. 94.

³ Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien. XXIV. 1874. Abhandl. p. 566; vgl. auch: A. Fr. Graf Marschall und A. v. Pelzeln „Ornis Vindobonensis“. — Wien. 1882. p. 98.

⁴ Vgl. auch Redtenbacher in: Hugos Jagdzeit. VI. 1863. p. 379.

⁵ Zool. Gart. VII. 1866. p. 390.

1888.

Aus der Neustädter Gegend berichtet Professor L. Otter¹ Folgendes: „In der zweiten Hälfte des April zeigte sich auf unserem **Steinfeld** (Bezh. Neukirchen) ein Zug Steppen- hühner von circa 200 Stück. Davon wurden bei **Theresien- feld** (Bezh. Wiener-Neustadt) 2 Stück geschossen und von Baudat in Wiener-Neustadt meisterhaft angestopft. 1 Stück wurde bei **Frohsdorf** (Bezh. Wiener-Neustadt) erlegt, ein anderes als Opfer des Telegraphendrahtes am 22. April todt aufgefunden; die beiden letzteren sind im Schaukasten des Büchsen- makers Neuber zur Besichtigung ausgestellt. Als ich Montag den 4. Juni gegen 8 Uhr abends am **Sauerbrunnen** in der Nähe Wiener-Neustadts am Anstande mich befand, strich aus dem dichten Gebüsch ein Vogel auf die Blöße, den ich durch circa 10 Secunden auf fünf Schritte in ruhiger Haltung genau zu studieren Gelegenheit hatte; ich erkannte ihn mit voller Sicherheit als Steppenhuhn. Er kam und zog ab ohne Geräusch und Melden.“

Nach Robert Ritter von Dombrowski² erschlugen sich in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 2 Hähne am Telegraphen- drahte bei **Wiener-Neustadt**.

Wie mir Büchsenmacher Fr. Neuber aus Wiener-Neu- stadt unter dem 2. Juni mittheilte, gelangte eine Schar von angeblich 100—150 Stück (wohl die oben erwähnten) bei **Theresienfeld** (Bezh. Wiener-Neustadt) zur Beobachtung, aus der einige (vgl. oben) geschossen wurden. Weiters bemerkte dort ein Jäger durch drei Wochen ein Paar auf einem Felde, welches jedoch seit der zweiten Hälfte des Mai nicht mehr zum Vorschein kam.

„In den ersten Junitagen“, schreibt mir Kronprinz Rudolf, „zeigte mir der bekannte Restaurateur E. Sacher in Wien einige Steppenhühner, die er aus **Wiener-Neustadt** erhalten hatte; dieselben fanden den Tod an den Telegraphendrähten.“ Der Kronprinz ließ diese Exemplare von Hodek für seine Sammlung präparieren.

¹ Waidmannsh. VIII. 1888. p. 167.

² E. Ritter v. Dombrowski in: Weidm. XIX. 1888. p. 303.

Aus **Enzesfeld** (Bezh. Baden) bei Leobersdorf theilt mir Oberförster August Schicho ¹ mit, dass Revierförster Lebinger am 4. Mai auf einem Sturzacker durch mehrere Tage eine Kette Vögel bemerkte, die ähnlich den Staren flogen und von denen es ihm gelang, 2 Stück mit einem Schusse zu erlegen, welche sich als Steppenhühner erwiesen. Beide Exemplare befinden sich im Besitze des Oberförsters. Seitdem wurden keine mehr bemerkt; dagegen fand der Jäger im Nachbarreviere **Tornau** 1 Stück neben der Telegraphenleitung, welches sich an den Drähten erschlagen hatte.

Auch bei **Kottingbrunn** (Bezh. Baden) wurden laut Mittheilung des Jagdbesitzers, Fabrikanten C. Lange, Steppenhühner im Mai beobachtet, die nach Vermuthung des Genannten dort auch brüteten.

Um **Petronell** (Bezh. Bruck a. d. L.) traf Graf Otto Traum, wie derselbe mir mitzutheilen so freundlich war, am 25. April 8—10 Stück, und nach Robert Ritter v. Dombrowski ² zeigten sich ebendort Ende des Monats 20 Stück.

Büchsenmacher F. Neuber ³ bekam am 4. Juni ein bei **Bruck a. d. L.** erlegtes ♀ zum Ausstopfen, das ein legerisches Ei in sich hatte.

Nach Baron Z. Lamine ⁴ trat das Steppenhuhn im Sommer wiederholt in der Umgebung von **Bruck a. d. L.** auf und schoss derselbe aus einem Fluge von über 80 Stücken mehrere Exemplare.

Dr. Ludwig Ritter v. Lorenz, Custos-Adjunct an k. k. naturhistorischen Hof-Museum in Wien, danke ich folgende Angaben: Am 18. October wurde ein bei **Bruck a. d. L.** erlegtes Exemplar vom Kammerdiener Sr. Majestät des Kaisers ins Hof-Museum zum Ausstopfen gebracht. - Ein den 20. October bei **Lasse-Haringsee** ⁵ (Bezh. Groß-Enzersdorf) im March-

¹ Vgl. auch: Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 345; Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch. Ver. 1888. p. 250; Weidm. XIX. 1888. p. 351; Cab. Jour. f. Orn. XXXVII. 1889. p. 28.

² E. Ritter v. Dombrowski in: Weidm. XIX. 1888. p. 351.

³ Vgl. auch B. Otter in: Waidmannsh. VIII. 1888. p. 182.

⁴ Die Schwalbe. XIII. 1889. p. 138.

⁵ Vgl. auch Großbauer in: Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 630.

felde erlegtes ♂ erwarb das k. k. Hof-Museum. — Abgeordneter Professor Richter traf auf seinem Reviere in **Siebenbrunn** (Bezh. Groß-Enzersdorf) am 11. November 2 Stück an.

M. Neumeyer¹ berichtet, dass auf seiner Jagd im Capellerfeld bei **Gerasdorf** (Bezh. Korneuburg) am 1. December 8 Stück gesehen wurden. Einer brieflichen Nachricht zufolge sah der Genannte schon am 28. September Steppenhühner.

Nach Robert Ritter v. Dombrowski² gelangten im Mai wiederholt Steppenhühner im **Tullnerfelde** (Bezh. Hernals) zur Beobachtung und wurden mehrere geschossen und einige erschlagen aufgefunden.

Laut Bericht des fürstlich Auersperg'schen Revierjägers Andreas Hammerl³ in Goldegg flogen am 3. Mai auf der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn-Strecke **Friesing—Prinzersdorf** (Bezh. St. Pölten) 2 Steppenhühner an die Telegraphendrähte an und fielen todt herab. Ein Bahnaufseher, der den Vorgang beobachtet hatte, hob die Vögel auf und brachte sie in das nächste Bahnwächterhaus, wo sie gerupft und verzehrt wurden. Einige Tage später sah der Obengenannte 13 Stück von diesen Hühnern sehr hoch und raschen Fluges in gerader Linie westwärts ziehen, wobei sie ihren weithörbaren Ruf „Kirr“ ausstießen. Am 20. November traf Hammerl 1 Stück, am 2. December 3 Stück an. Ersteres stand auf Schussweite, letztere schon außer dieser auf und zogen alle in südöstlicher Richtung fort. Den langen Stoßfedern nach zu urtheilen, waren alle Männchen.

Wie mir J. Deschauer aus Krems a. d. D. schreibt, erlegte der Förster in **Wetzdorf** (Bezh. Ober-Hollabrunn) 1 Stück im Juli. Von dem Huhne, das verspeist wurde, rettete ein Bekannter Deschauers, welcher gerade zum Rupfen des Vogels kam, den Kopf, der sich als Beweisstück im Besitze des letzteren befindet.

O. Schweizer⁴ sah anfangs November 1 Stück bei **Theiß**

¹ Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. 1889. p. 33.

² Weidm. XIX. 1888. p. 327.

³ Vgl. auch: Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. 1888. p. 255.

⁴ Waidmannsh. VIII. 1888. p. 290.

(Bez. Krems) in nächster Nähe und wurde diese Art auch von dem Forstpersonale beobachtet.

Dem gräflich Hoyos'schen Forstmeister Kellner in **Drosendorf** (Bez. Waidhofen a. d. T.) danke ich die Nachricht, dass Revierförster Zöchling am 16. und 18. April nachmittags, als er mit mehreren Personen auf einer sanften Lehne mit Culturarbeiten beschäftigt war, zwei starke Ketten Steppenhühner streichen sah, welche auf freiem Felde einfelen und sich dort längere Zeit aufhielten. Im November wurde bei einer dem Stifte Geras gehörigen Waldjagd 1 Exemplar gesehen.

Friedrich Freiherrn von Dalberg zufolge bekam Präparator Dorfinger in Wien ein nahe der **mährischen Grenze** todt gefundenes ♂ im Mai zum Ausstopfen, das den Magen leer, den Kropf aber mit Kleesamen, Weizen- und Gerstenkörnern angefüllt hatte.

1889.

Abgeordneter Prof Richter traf, wie mir Dr. v. Lorenz berichtet, am 22. Januar 2 Stück in **Gerasdorf** (Bez. Korneuburg), welche nicht sehr selten waren und sich auf den Saatefeldern aufhielten.

Ober-Österreich.

1887.

[Eine Beobachtung, die sich möglicherweise auf das Auftreten von Steppenhühnern im Herbst 1887 beziehen dürfte und welche ich Forstverwalter Ad. Hawlik in Roith bei Hofkirchen a. d. Trattnach danke, kann ich nicht unterlassen, hier zu reproducieren. Der Genannte schreibt: „Es war an einem October-Nachmittage, als ich nach dem vom Orte **Roith** (Bez. Wels) etwa 10 Minuten entfernten Felde gieng, da meine Lente gerade mit dem Zueggen des am Vormittage gebauten Weizens beschäftigt waren. Plötzlich gewahrte ich in einem in nächster Nähe befindlichen Kornsaatefelde eine Kette fremder Vögel sehr geschäftig herumlaufend, wiederholt und zwar immer gleichzeitig neugierig die Köpfchen emporhebend, um kurze Umschau zu halten und darauf wieder auf dem Felde emsig weiter zu suchen. Es gelang mir, durch langsames Umkreisen den Vögeln auf circa 50 Schritte nahe zu kommen, wobei ich gewahrte, dass es Vögel von der Größe einer Turteltaube waren, von schlankem Bau und mit etwas verlängerten Schwanzfedern. Die Färbung war im allgemeinen gelbbraun, die Köpfe schienen mir etwas

unkter, und meinte ich wahrzunehmen, dass mehrere punktiert seien. Ich blieb nun bei meinem Kreisgange plötzlich stehen, die Vögel streckten gleichzeitig die Köpfchen in die Höhe und zogen dann unter schwachem Geräusch ab, um nach einem Fluge von ungefähr 400 Schritten einen Bogen beschreibend auf der früheren Stelle wieder einzufallen. Beim Aufstehen bemerkte ich genau auf der weißlichgrauen Brust einiger Exemplare dunkle Flecke, etwa so, wie der rostbraune Fleck des Rebhahnes. Ich gieng die Vögel noch zweimal an, kam immer auf eine ähnliche Distanz an sie heran und machte stets dieselbe Wahrnehmung. Den kommenden Tag erblickten meine Leute nochmals die Vögel, seitdem aber waren sie verschwunden.“]

1888.

Wie mir H. Blum aus Linz a. d. D. mittheilt, wurden circa 30 Steppenhühner am 20. April bei **Friedburg**¹ (Bez. Braunau) beobachtet und am 2. Mai ♂ und ♀ von einem bauerlichen Jagdpächter erlegt, welche der k. k. Förster J. Erblehner² daselbst erwarb und ausstopfte und an den k. k. Hofrath Chr. Ritter von Pichler-Tennenberg nach Wien sandte. Die Vögel hielten sich auf den hochgelegenen angebauten Haferfeldern auf und waren gar nicht scheu, obgleich mehrmals nach ihnen geschossen wurde. Der Flug war sehr schnell und der Ruf, den sie dabei hören ließen, nicht sehr laut. Bei den beiden erlegten Stücken fand man im Kropfe Kleesamen und kleinkörnigen Hafer. Acht Tage später fand man noch ein drittes, damals angeschossenes Exemplar in verwestem Zustande. Später wurden keine mehr wahrgenommen.

Grafen Revertera in Tollyt danke ich die Nachricht, dass auf seinem Jagdreviere **St. Georgen**³ (Bez. Wels) schon anfangs April 7 Steppenhühner constatirt wurden. Sie nahmen ihren Stand auf einem gegen Norden abfallenden

¹ Linz. Tagesp. v. 13. Mai 1888; Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 134; Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 379; Weidm. XIX. 1888. p. 327, 344; Der deutsche Jäger. X. 1888. p. 274; R. O. Karlsberger in: Monatsschr. d. deutsch. Ver. z. Sch. d. Vogelw. XIII. 1888. p. 172.

² Waidmannsh. VIII. 1888. p. 135; Cab. Journ. f. Orn. XXXVII. 1889. p. 28.

³ Linz. Tagesp. v. 13. Mai 1888; Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 134; Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 379; Weidm. XIX. 1888. p. 327; R. O. Karlsberger l. c. p. 250.

Berg Rücken, der ganz von Getreidefeldern bedeckt ist und an dessen Fuße sich ziemlich große Wiesenflächen ausdehnen. Gewöhnlich sieht man die Hühner im Getreide, seltener in den Wiesen, und mit dem Höherwerden der Vegetation beider wurden sie nicht mehr gesehen, obgleich ihr Brüten daselbst nicht unwahrscheinlich erscheint. Sie zeigten sich sehr scheu und strichen wie die Rebhühner, ohne sich jedoch so hoch vom Boden zu erheben. Vor dem Hühnerhunde schienen sie eine kurze Zeit ungemein rasch zu laufen, da sie von diesem ziemlich weit angezogen wurden und dann meist außer Schussweite aufstanden. Die Hühner erfreuten sich von Seite des Jagdbesitzers der strengsten Hege

Bei **Ottwang** (Bez. Vöcklabruck) wurden laut Lehrer A. Koller ¹ 2 Exemplare im Juni beobachtet

[Auch bei **St. Martin a. d. Traun** (Bez. Linz) sollen zuerst einzeln, dann scharenweise Steppenhühner erschienen sein. Wie mir jedoch R. O. Karlsberger ² aus Linz a. d. D. mittheilt, wurde die Richtigkeit dieser Angabe bezweifelt und auf eine Verwechslung mit einer anderen Vogelart zurückgeführt.]

Schlesien.

1888.

[Dr. F. K. Knauer ³ berichtet über ein Steppenhuhn, welches das Wiener Vivarium im k. k. Prater im Frühling 1888 aus der Umgebung Troppaus erhielt. Da bisher kein einziger Fall aus Schlesien mir bekannt geworden war, so hatte Emil Urban, k. k. Gymnasial-Professor i. P. in Troppau, die Güte, diesbezüglich nachzuforschen. Als Bezugsquelle stellte sich, wie ich vermuthete, Žiwsa in Troppau heraus; doch stammte das Huhn nicht aus Schlesien, sondern kam über Triest in Žiwsas Hände. Da Dr. L. K. Moser, k. k. Gymnasial-Professor in Triest, den ich ersuchte, dort Nachforschungen zu halten, nichts darüber in Erfahrung bringen konnte, so wandte er sich bezüglich näherer Details an Žiwsa. Aus dessen Antwort ist ersichtlich, dass er von dem Lloyd-Arzte Dr. H. Binder ⁴ im September 1887 9 Steppenhühner erhielt und im Februar und März 1888 brachte derselbe neuerdings welche mit. Von wo dieselben stammten,

R. O. Karlsberger, l. c. p. 250.

² l. c. p. 250.

³ Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 161.

⁴ Vgl. auch meine Notiz in: Monatsschr. d. deutsch. Ver. z. Sch. d. Vogelw. XIV. 1889. p. 251—252.

wusste Žiwsa nicht, doch vermuthet er, dass Binder die Hühner auf der Reise von Kleinasien nach Griechenland angekauft habe. Dr. Binder ist inzwischen auf Sumatra gestorben und so ist wenig Aussicht vorhanden, die sicheren Herkunfts-Daten dieser Vögel zu erfahren.]

Siebenbürgen vgl. Ungarn.

Steiermark.

1879.

Die erste Nachricht über die Erlegung eines Steppenhuhnes in Steiermark gab Alfred Brehm¹ in der Sitzung der „Allgemeinen deutschen Ornithologen-Gesellschaft“ in Berlin am 5. Januar 1880. Nach seiner Mittheilung wurde im August 1879 1 Exemplar bei Graz erlegt. Dr. Aug. von Mojsisovics², k. k. Professor der Zoologie an der technischen Hochschule in Graz, gibt sechs Jahre später folgende Mittheilung: „1879 wurden 3 Stücke in Steiermark (Feldbach) constatiert, eines derselben ziert die Sammlung des Joanneums in Graz.“ Erkundigungen, welche damals E. Seidensacher in Rohr auf mein Ersuchen bezüglich näherer Details bei Jägern und Jagdfreunden in Feldbach einzog, ergaben ein negatives Resultat, indem keiner derselben etwas von einem Steppenhuhne wusste. Da jedoch seltene jagdliche Ereignisse in einer verhältnismäßig so kurzen Zeit nicht leicht der Vergessenheit anheimfallen, so stiegen mir bezüglich der Richtigkeit des Fundortes Bedenken auf, die sich nachträglich auch als berechtigt erwiesen. Professor Dr. A. v. Mojsisovics, dem ich dieselben mittheilte, leitete mit gewohnter Liebenswürdigkeit weitere Nachforschungen ein, die zu dem Resultate führten, dass das obenerwähnte Stück aus einer Gesellschaft von 3 Exemplaren von Hubert Dolinger, Revierförster des Grafen Adolf v. Kottulinsky, in Hohenbrugg (Bezh. Hartberg) geschossen wurde.

¹ Orn. Centralbl. V. 1880. p. 16. (In Cab. Journ. f. Orn. XXVIII. 1880. p. 110—111 fehlt im Berichte über die oben genannte Sitzung Brehms Angabe.)

² Mittheil. d. naturw. Ver. f. Steierm. 1886 (1887) p. 82.

1888.

Vgl. Kroatien: Warasdin-Friedau.

Tirol.

1863.

Im Museum Ferdinandeum¹ in Innsbruck befinden sich 2 Stück (♂ und ♀), welche nach Professor Dr. C. Heller bei **Brunecken** (Bezh. Brunecken) im Pusterthal erlegt wurden.

Wie T. Salvadori² berichtet, erschienen im Mai bei **Pre-dazzo** (Bezh. Cavalese) im Fleimserthale während eines starken Sturmes und Regens 2 Exemplare, welche de Betta zufolge zufällig von Kindern erblickt wurden, als sie einfielen. Der Anblick dieser sonderbaren Vögel veranlasste die Kinder, sie sofort zu verfolgen und gelang es, eines Exemplars habhaft zu werden, während das andere sich in den Feldern verlor. Die unbekannte Beute wurde de Betta gebracht, der den Vogel, welcher so zahm wie eine Turteltaube war, durch zwei Jahre im Käfige hielt. Es war ein ♀ und befindet sich jetzt im Museum zu Florenz.

1888.

A. Pikołruaz, k. k. Controlor in **Cavalese**³ (Bezh. Cavalese), benachrichtigte mich, dass am 10. Mai daselbst 2 Steppenlühner erschienen, wovon das eine erlegt wurde und sich in der Sammlung des k. k. Landesgerichts-Secretärs Ritter v. Lachmüller in Brixen befindet. Das zweite Stück hielt sich auf den umliegenden Bergen auf und wurde noch mehrmals gesehen.

¹ K. W. v. Dalla Torre: Die Wirbelthiere von Tirol und Vorarlberg. — Separ. a. d. Ber. d. Lehrerinnen-Bildungsanst. zu Innsbruck über die Schulj. 1876/77—1878/79 (1879). p. 38.

² Fauna d' Italia. P. II. Uccelli. p. 180—181; E. H. Giglioli: Annali di agricolt. 1881. Nr. 36, p. 114; desselb. Aut. „Avifauna d' Italia“. — 1886. p. 333; A. Bonomi: Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. VII. 1883. p. 194; desselb. Aut. „Avifauna Tridentina“. — 1884. p. 49—50.

³ Vgl. auch A. Bonomi: Progr. dell' I. R. Ginas. super. dello stato in Rovereto. Anno scolast. 1888/89. 43—44.

Baron Ludwig Lazarini danke ich die Nachricht, dass laut brieflicher Mittheilung des k. k. Bezirksrichters A. Meguscher in **Glurns** (Bez. Meran) sich 4 Stück im Frühjahr im sogenannten „**Prader Sand**“ — eine mehrere Joch umfassende sandige Örtlichkeit — durch einige Tage aufhielten und dann verschwanden.

Ungarn-Siebenbürgen.

Ungarn.

[Aur. Okruczky berichtet,¹ dass ein alter Jäger, welcher 1864 im Szegediner Hotter (vgl. weit. unt.) einige Steppenhühner schoss, von seinem Vater vor 50 Jahren die Beschreibung dieser Vögel hörte und hinzufügte, dass diese Vogelart sehr selten, jedoch manchmal bei Szegedin (Com. Csongrad) vorkomme.]

1861.

Ebenderselbe Berichterstatter² erinnert sich, in **Ásotthalma** bei Szegedin (Com. Csongrad) eine Schar solcher Vögel gesehen zu haben, welche seiner Beschreibung nach wohl Steppenhühner waren.

1863.

Aus **Apetlon** (Com. Wieselburg) berichtet Decan A. Jukovits³ Folgendes: „Das erste Exemplar, ein ♂, erhielt ich am 23. Mai, an welchem Tage diese Vögel zum erstenmale gesehen wurden. Von dieser Zeit an blieben sie immer in unserer Gegend; ihr liebster Aufenthalt waren die ausgetrockneten Landzieklachen (Lachen, welche auf dem Lande, d. i. fern vom See an dessen Ostseite zertret liegen und deren Wasser sehr viel Soda, Zicksalz, Szik-só, enthält, so dass nach dem Verdunsten des Wassers das Salz in Krystallen, oft zu

¹ Vadász és Versenylap. VIII. 1864. p. 96—97; vgl. auch K. Graf Lázár: Erd. Muz. egyl. évkönyv. III. 1864—1865. I. Füzet. p. 68—72. Anm.: Vasárnapi Ujság Nr. 43 v. 21. Oct. 1888.

² Vadász és Versenylap. VIII. 1864. p. 365.

³ G. A. Kornhuber: Das Faunstuhn. — Pressburg. 1864. p. 7; A. Jukovits: Verhandl. d. Ver. f. Naturk. in Pressburg. VIII. 1861/1864. p. 34; Steph. Faszl: A sopr. Kath. fögymn. Értesítője. 1882/1883. p. 20; A. F. Graf Marschall und A. v. Pelzeln „Ornis Vindobonensis“. Wien. 1882. p. 170.

ganzen Drusen oder Krusten vereinigt, den Boden bedeckt), allda haben sie auch gebrütet; ihre Nester waren die vom Vieh getretenen Vertiefungen. Im Monat Juni erhielt ich ein ♀. Sie ziehen in dichten Scharen; ihr Flug ist sehr schnell, dabei sind sie außerordentlich scheu, und es ist nur Zufall, wenn eines derselben erlegt wird.“ — Das erstere Exemplar befand sich in der Sammlung des Canonicus Jos. Mayrhofer in Raab, das letztere und ein noch später erlegtes ♂ gelangte sammt der ganzen Sammlung nach dem Ableben A. Jukovits in das bischöfliche Seminar vorgenannter Stadt.

Wie im **Wieselburger**, so waren auch im **Komorner** Comitate die Steppenhühner damals, wie ich durch Canonicus Mayrhofer erfuhr, gleichfalls vorgekommen und sollen in letzterem 2 Exemplare erlegt worden sein.

Professor P. Thom. Lukatsy¹ in Neuhäusel (Com. Neutra) zufolge erschien ein Flug von 5 Exemplaren am 15. September auf der **Puszta Farkas**, dreiviertel Stunden von Neuhäusel entfernt. Zwei Stück wurden von einem Feldhüter geschossen, die übrigen flogen in der Richtung gegen Komorn, also nach Süden.

In **Csorna** (Com. Ödenburg) zeigte sich im Sommer in dem sogenannten „Szigeterdö“ (Inselwald) eine Kette von 12 Stück, aus der zwei geschossen und in die Sammlung des Prämonstratenser-Gymnasiums zu Keszthely kamen. Auch weiters wurden nach Stephan v. Chernel, dem ich vorstehende Angabe danke, im Ödenburger Comitate mehrere Exemplare zu dieser Zeit erbeutet; so schoss Stefan von Barthodeiszky einige und eines, gleichfalls im Comitate erlegt, steht in der Sammlung des fürstlich Eszterházy'schen Secretärs E. Huszty in Lockenhaus.

Nach J. v. Csató erlegte sein Freund Dr. Alexander v. Pávai unweit **Parád** (Com. Heves) bei Puszta Tihamér 2 Stück aus einer großen Schar, wovon er das eine an von Csató, das andere dem Pariser Museum sandte. Der Magen

¹ Vgl. G. A. Kornhuber, l. c.

² O. Herman in: Term. tud. Közl. XX. 1888. p. 219; Vasárnapi Ujság. Nr. 43 v. 21. Oct. 1888.

des ersteren Huhnes enthielt viele Samen von *Polygonum* sp.? einige von *Lithospermium arvense* und Buchweizenkörner.

Am 19. Mai erlegte Ladislaus v. Szögyény junior aus einer größeren Schar auf dem zum Comitate Fehér gehörigen „Sárrét“¹ — einer sumpfigen Wiese von großer Ausdehnung — ein ♀ und sandte es an das National-Museum nach Budapest.

Ein ♂ wurde um dieselbe Zeit in der Gegend von Bugyi² (Com. Pest³) geschossen und einem Pester Eisenhändler gesandt, von dem es Johann v. Frivaldszky für das National-Museum erwarb.

Wie mir Stephan v. Chernel mittheilt, sah Andreas Fakaásky in der Umgebung von Nagy-Kúnság (Com. Szólnok) im Kunhegyes 10—12 Stück auf einem neben dem Walde liegenden Brachfelde.

In der Umgebung von Arad⁴ (Com. Arad) wurden ebenfalls welche beobachtet.

1864

Ende Januar erhielt Decan A. Jukovits⁵ in Apetlon (Com. Wieselburg) ein ♂, das aus einem Fluge von circa 30 Stücken erlegt wurde. Die Steppenhühner wurden in dortiger Gegend noch im Februar und März gesehen, dann verschwanden sie.

Im Winter waren 2 Stück am Budapester Wildmarkte⁶ zu sehen.

Bei Szegedin⁷ (Com. Csongrád) schoss ein Bauer im Februar einige Exemplare und Ende des Monats erlegten Rittmeister i. P. Stephan Czinege und Advocat K. Wagner⁸ ebenda je 1 Stück, die ins ungarische National-Museum

¹ Vadász és Versenylap. VII. 1863. p. 290; K. Graf Lázár: Erd. Muz. Évkönyv. III. 1864/1865 p. 68.

² Ibid. VII. 1863. p. 290; vgl. auch: Lázár l. c.

³ Vgl. auch Redtenbacher in: Hugos Jagdzeit. VI. 1863. p. 379.

⁴ Vadász és Versenylap. VII. 1863. p. 291; vgl. auch: Lázár l. c.

⁵ G. A. Kornhuber, l. c.; A. Jukovits, l. c.; Steph. Faszl. l. c.; A. F. Graf Marschall und A. v. Pelzeln, l. c.

⁶ Vadász és Versenylap. VIII. 1864. p. 96.

⁷ Ibid. VIII. 1864. p. 96.

⁸ Ibid. VIII. 1864. p. 155.

kamen. Ein in der Umgebung genannter Stadt erbeutetes Stück steht in der Sammlung des Piaristen-Obergymnasiums¹ in Szegedin.

1888.

Aus **Karansebes** (Com. Krassó-Szörény) theilt mir Friedrich Schwab,² Präses des dortigen Jagd-Clubs, mit, dass die ersten Steppenhühner in der ersten April-Hälfte von einem Club-Mitgliede gesehen wurden. Zwei Tage darauf beobachteten zwei andere Mitglieder einen großen Flug von 200 Exemplaren, auf die sie erfolglos Jagd machten. Als sich Schwab denselben Tag zur Stelle begab, fand er dort zwar die Hühner, selbe aber bereits so scheu, dass sie nicht mehr auf hundert Schritte aushielten. Nachdem mein Aufruf zur Schonung und Beobachtung der Fremdlinge in den Jagdzeitungen erschienen war, veranlasste Schwab die Schonung derselben und, da sie fast immer auf den sandigen Ufern des Temes-Flusses angetroffen wurden, auch die Sistierung der dort ausgeübten Entenjagd. Anfangs Mai wurden die Hühner von den unfern des Flusses auf ihren Feldern arbeitenden Leuten noch wiederholt gesehen, aber nur in kleinen Flügen von 6 bis 8 Stück; seitdem kamen sie nicht mehr zum Vorschein.

Wie Baron Vécsey an Stephan v. Chernel³ berichtet, erlegte Graf E. Zichy ein ♀ in der ersten Maiwoche bei Klopodia in **Ferendia** (Com. Temes).

Auf der Herrschaft **Kis-Jenő**⁴ (Com. Arad) sahen Feldarbeiter anfangs April 10—12 unbekannte Vögel, welche sich bei einem Sturm in einen Straßengraben flüchteten. Sie waren — wahrscheinlich infolge der Ermattung — so wenig scheu, dass drei Stück erschlagen werden konnten. Baron Wildburg, der nach einer Woche Federn und Füße derselben zu sehen bekam, erkannte, dass diese Reste Steppenhühnern angehörten. Ende des Monats zeigten sich am selben Orte 30 Stück

¹ O. Herman in: Term. tud. Közl. XX. 1888. p. 219.

² Vgl. auch: Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 378; Weidm. XIX. 1888. p. 343.

³ Term. tud. Közl. XX. 1888. p. 449—457; Lowiec vom 1. Juli 1888. p. 117; Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 157—158.

⁴ Steph. v. Chernel, l. c.

und anfangs Juni sah der Genannte unfern dieser Stelle 18 Stück.

In **Simand**¹ (Com. Arad) wurde im Mai ein Stück von Bauern gefangen, das der dortige Apotheker lebend erhielt, welches aber wieder entkam.

Wie K. Flatt² der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft mittheilt, ließen sich im Körös-Thale auf dem Besitze seines Schwagers in **Mező-Telegd** (Com. Bihar) Ende April 25–30 Stück sehen. Eines derselben verletzte sich am Telegraphendrahte.

Ein gleichfalls im **Bihar**³ Comitate anfangs Mai geschossenes Stück hatte v. Chernel in Händen, und wie derselbe mir schreibt, kaufte Lad. Holló⁴ Ende December 1 Stück am Wildpretmarkte in **Félegyháza** (Com. Bihar), welches jetzt in der Sammlung des dortigen Gymnasial-Museums steht. Im Kropfe befanden sich Grassamen.

In **Szinyei-Varálja** (Com. Szatmár) beobachtete man im Juni nach Andreas v. Takácsy⁵ 18 Exemplare. Aus dieser Schar schoss ein Feldhüter mit einer Pistole zwei Stück, die beim Comitats-Oberförster Palós präpariert stehen. Später wurden keine mehr gesehen.

Laut Dr. J. v. Madarasz,⁶ Custos-Adjunct am ungarischen National-Museum, erhielt dasselbe 2 am 29. April im **Marmaroser** Comitats erlegte Steppenhühner (♂ und ♀).

Wie mir Domänen-Director A. J. Günther⁷ aus Munkács (Com. Bereg) berichtet, erschienen am 29. April im Revier **Bereg-Ujfalu**, in der Nähe des Szernye-Sumpfes, 12 Stück auf einem Felde, von denen eines geflügelt wurde. Das Huhn.

¹ Steph. v. Chernel, l. c.

² O. Hernan in: Term. tud. Közl. XX. 1888. p. 226; vgl. auch: Steph. v. Chernel, l. c.

³ Steph. v. Chernel, l. c.

⁴ Ibid.

⁵ Term. tud. Közl. XXI. 1889. p. 84.

⁶ Vgl. auch: Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 86; Steph. v. Chernel, l. c.; Weidm. XIX. 1888. p. 311, 321.

⁷ Vgl. auch: Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 345; Österr. Forstzeit. VI. 1888. p. 128; Th. Lehoczky: Vasárnapi Ujság. XXXV. 1888. p. 755; Vadászlap. IX. 1888. p. 205; Steph. v. Chernel, l. c.

dessen Wunde bald geheilt war, wurde an Grafen Schönborn-Buchheim nach Wien geschickt.

In der ersten Hälfte des Mai zeigten sich 15 Stück im **Szabolcs**er Comitate ¹ und ein Stück wurde im selben Monat in **Gemés** ² erlegt.

In **Medvedze** ³ (Com. Saños) wurde 1 Exemplar (wann?) geschossen.

Auf dem Besitze des Barons Alex. v. Vecsey bei **Bértz** ⁴ (Com. Zemplin) zeigte sich Mitte April ein Schwarm von 30—40 Stück, der sich drei Tage hindurch auf Brachfeldern herumtrieb.

Nach Prof. J. Geyer in Szepes-Igló wurde ein ♀ am 18. März auf einem Rapsfelde bei der Ortschaft **Garany** (Com. Zemplin), unweit von Töke-Terebes, geflügelt und gelangte im September lebend in den Besitz des Obengenannten. (Da im März in Ungarn noch keine Steppenhühner beobachtet wurden, wohl aber im April solche auch im genannten Comitate auftraten, so scheint es mir wahrscheinlicher, dass sich obige Angabe auf den April beziehen dürfte.)

In der „Czékler Remise“ bei **Sátoralja-Ujhely** ⁵ (Comitat Zemplin) wurde den 20. Mai 1 Exemplar gefangen, das in den Besitz Adalbert Félegyházys kam.

Nach einer „F. J.“ ⁶ unterzeichneten Notiz zeigten sich Steppenhühner auch im **Gömörer** Comitate.

Über das Auftreten im Zipser Comitate danke ich Dr Michael Greisiger ⁷ in **Szepes-Béla** folgende interessante Daten: „Am 30. April (es wehte warmer Süd-Wind, dabei war es größtentheils heiter, auch schon mehrere Tage vor und zwei Tage nachher; dann folgte Regen, Nord-Wind und Schneefall mit einer Temperatur unter 0°) sah man in den

¹ Vadász és Verseny Lap. IX. 1888. p. 205; vgl. auch Steph. v. Chernel, l. c.

² Steph. v. Chernel, l. c.

³ Ibid.

⁴ Ibid.

⁵ Vadász és Verseny Lap. IX. 1888. p. 205; vgl. auch Steph. v. Chernel, l. c.

⁶ Ibid. IX. 1888. p. 205; vgl. auch Steph. v. Chernel, l. c.

⁷ Vgl. auch: Karpathen-Post. IX. Nr. 18 v. 3. Mai 1888; Term. tud. Közl. XXI. 1889. p. 125.

Morgenstunden über die Bélaer Stärkefabrik von Süd nach Nord eine Kette von circa 20 Stück rebhuhnartigen Vögeln mit quirrenden Lauten hinziehen. Am selben Tage fand ober Béla auf dem Feldriede „Kehr“ ein hiesiger Ökonom. Ad. Gabriel, einen Hahn, dessen linke Flügelspitze gebrochen war und frisch blutete. Diese Verletzung wurde ihm entweder durch einen Raubvogel oder, was weit wahrscheinlicher, durch Anfliegen an den durch dieses Feld gezogenen Telephondraht beigebracht. Um einige Feldriede weiter sah in den Vormittagsstunden desselben Tages ein anderer Ökonom circa 15 Stück solcher Hühner, aber getrennt in zwei Gesellschaften, auch mit quirrenden Tönen von Nord-West nach Süd-Ost streichen. Tags darauf meldeten mir mehrere hiesige Bürger, dass sie im Felde ober Béla, größtentheils auf Kleeäckern, circa 15 Stück rebhühnerähnliche Vögel, oft unmittelbar vor dem Pfluge einherlaufen oder herumstreichen gesehen hätten.

„Das mir übergebene geflügelte Huhn gab ich sogleich in den Taubenschlag. Es zeigte gar keine Furcht vor Menschen, pickte sofort Gesäme auf und verzehrte mit Vorliebe das Kraut von *Stellaria media*, hier ‚Mayer‘ genannt. Am zweiten Tage ließ es sehr häufig langgezogene Klageetöne hören und sträubte oft sein Gefieder. Es lebte mit den Tauben in guter Freundschaft. Da wollte es der Zufall, dass ein Taubenpaar auf dem Boden sein Nest anlegte. Als die Jungen ausgeschlüpft waren und die alten Tauben nicht mehr am Neste saßen, lief das Steppenhuhn öfters über selbes hinweg. Eines Morgens (23. Mai) fanden sich die jungen Tauben todtgetreten und das Steppenhuhn lag, am Kopf, Hals und Rücken gerupft, mit ausgeschlagenem linken Auge im Verenden am Boden.“

Wie der genannte Berichterstatter später meldet, „sah man auf dem angrenzenden Rokuszer Felde, am Saume des Waldes ‚Fitzen‘, am 24. April eine Kette von circa 14 Stück gegen West fliegen, und am 7. Mai zog eine sehr zahlreiche Kette ober Béla auf dem Felde ‚Steinriesch‘ gegen Norden. Den 12. Mai (kalter Nord-West-Wind, öfters Schneegestöber; tags vorher kalter Nord-Wind, trüb; tags nachher West-Wind, Schneegestöber, aber schon etwas wärmer) flog vormittags

circa 8 Uhr eine Kette von 15 Stück über Béla von Nord nach Süd. Bis zu dieser Zeit wurden öfters Steppenhühner auf den Feldern bei **Béla**, **Rokusz** und **Késmark** gesehen, doch konnte ich keine näheren Angaben erhalten.“

Forstverwalter J. Guber und Förster Anton Kocyan in Zuberecz danke ich die Nachricht über ein im Comitat **Árva** erbeutetes Exemplar, das nach ersterem vom **Thurdosiner** Stuhlrichter Matyuka am 30 April erlegt wurde. Letzterem zufolge war es ein ♀, dessen Magen Hafer, Gerste, zwei Körner Wicken und etwas Sand enthielt. Der von Kocyan präparierte Vogel kam in die Sammlung des Schlosses in **Árva-Váralya**.

Bei **Ipoly-Nyék**¹ (Com. Hont) erlegten F. Haydin und B. Fischer im Mai 6 Stück aus einem Fluge von circa 40 Stück

In **Bajcs** (Com. Komorn) nahmen J. Rédey und J. Szilárd² am 4. Mai einem Raubvogel ein Steppenhuhn ab.

Aus der Umgebung von **Glymes** (Com. Neutra) schreibt mir Graf K. Forgách wie folgt: „Auf einem Stoppelfelde der Nachbargemeinde **Család** — 15 km östlich von der Stadt Neutra — wurde am 9 Mai von einem dortigen Besitzer aus einer Kette von 12 – 15 Stück ein ihm unbekannter Vogel geschossen und mir zugesendet. Es war eine *Syrhaptus paradorus*-Henne, die ich sofort an die ornithologische Abtheilung des National-Museums nach Budapest sandte. Am selben Tage hat einer meiner Jäger, ein ziemlich verlässlicher Beobachter, auf meinem Jagdterrain — circa 5 km von Család entfernt — eine Kette von 20 Stück fremdartig fliegenden und sich meldenden Vögeln in beträchtlicher Höhe über den Kopf streichen gesehen. Die von meinem Jäger imitierten Laute der Vögel erinnerten mich lebhaft an das Melden der von mir in der algerischen Sahara geschossenen Wüstenhühner.“

Im Pressburger Comitat sah zu Anfang Juni Lehrer K. Kunszt³ bei **Schütt-Somerein** auf der Insel Schütt zwei Paare, welche wie Rebhühner aus einem Kornfelde aufstanden.

¹ Steph. v. Chernel, l. c.

² Vadászlap. IX. 1888. p. 179; vgl. auch Steph. v. Chernel, l. c.

³ Steph. v. Chernel, l. c.

Über das Vorkommen im Wieselburger Comitate berichtet mir K. Schmid, gräflich v. Harrach'scher Waldmeister in Prugg bei Bruck a. d. L., Folgendes: „Bezüglich der Steppenhühner erlaube ich mir mitzutheilen, dass dieselben nicht auf der österreichischen Seite bei Bruck, sondern auf der ungarischen — auf den **Parendorfer** und **Neudorfer** Feldern — häufig in Flügen von 4 bis 8 Stück vorkamen. Zuerst wurden selbe im April auf den Saatfeldern bemerkt und ein Stück abgeschossen. Im Mai wurden vom Forstpersonale ein Hahn und eine Henne zum Ausstopfen erlegt. Ob selbe hier gebrütet haben, konnte bei der größten Aufmerksamkeit nicht ermittelt werden, da sich die Hühner zu sehr in dem aufgewachsenen Getreide deckten; doch ist dies zu vermuthen, da sich bei dem Ausstopfen des erlegten ♂ vollständig ausgebildete Eier fanden. Im August wurden die Steppenhühner in ganzen Flügen aus den Maisfeldern angetrieben, verschwanden aber zu Ende des Monats vollständig.“ (Vergleiche auch Nieder-Österreich: Bruck a. d. L.)

In einem Schreiben an Stephan v. Chernel¹ berichtet Ludwig Bajan aus Ödenburg: „Ich fuhr am 12. Mai in **St. Margareten** (Com. Ödenburg) bei dem vor drei Jahren entwässerten ‚Sulzteiche‘ vorüber. Die Strasse führte auf einer kleinen Hochebene, als ich ungefähr 20 Schritte neben dem Wagen eine Kette mir unbekannter Vögel erblickte. Bei genauer Beobachtung erkannte ich — nachdem ich die Beschreibung des Steppenhuhnes schon in den Zeitungen gelesen — dass es diese seltenen Wanderer waren. Die Vögel sassen auf einem Kornstoppelfelde, 22 an Zahl, und schienen sehr ermattet zu sein; denn erst ganz nahe kommend, flogen sie auf, machten einen Halbkreis vor dem Wagen und fielen nach kaum 50 Gängen wieder auf einem anderen Stoppelfelde ein. Sie standen sehr ungeru auf und liessen im Fluge sonderbare Töne hören. Weder an dem vorhergehenden, noch an dem folgenden Tage sah man sie in der Umgebung. Am selben Tage wurden auch in **Kroisbach** — unweit von Ödenburg — in einem sehr lichten Walde 5 Stück angetroffen.“ — Wie

¹ Steph. v. Chernel, l. c.

ich einem späteren Briefe v. Chernel entnehme, hielten sich 11 Stück bei **St. Margareten** — am liebsten in der Nähe des entwässerten „Sulzteiches“ — von Ende April bis in den Mai auf, welche ganz vertraut und furchtlos erschienen; auch später sollen welche noch gesehen worden sein.

In **Oszlop** (Com. Ödenburg) fieng der Müllermeister Veletics 1 angeschossenes Exemplar im Mai.

P. Stephan Fászl in Ödenburg benachrichtigt mich, dass Forstmeister Ruß in den ersten Tagen des Juni 5 Stück bei **Röjtök** (Com. Ödenburg) sah, welche sehr scheu waren.

„Nachträglich erfahre ich“, schreibt mir Stephan v. Chernel, „das der Bauer Reisniger bei **Donnerskirchen** (Com. Ödenburg) anfangs Juni auch 2 Stück und der Verwalter Schulz ebenfalls 2 bei der Seemühle erlegte, wovon eines in der Sammlung des fürstlich Esterházy'schen Secretärs E. Huszty steht.“

Im Mai fieng nach v. Chernel Dr. Nindl 1 Stück bei **Eisenstadt** (Com. Ödenburg), und wie mir Gutsverwalter E. Zdeborsky aus Kecöl mittheilt, wurden im August in der südlichen Gegend des Leitha-Gebirges bei **Eisenstadt** (Com. Ödenburg) Steppenhühner wahrgenommen.

In **Böny**¹ (Com. Raab) schoss v. Mihalyfi auf einem Brachfelde am 20. Juli 1 Stück, das sich in seinem Besitze befindet.

Auf seinem Gute **Vereb**² (Com. Stuhlweißenburg) sah Stephan v. Végh zu Ende Juni einen taubenartigen Vogel mit fasanenartigem Spiele, der offenbar ein Steppenhuhn war.

Zu besonderem Danke bin ich Professor Gabriel Szikla in **Stuhlweißenburg** (Com. Stuhlweißenburg) verpflichtet, welcher mir im Nachstehenden seine Beobachtungen aus der Umgebung der genannten Stadt mittheilte:

„Die ersten Steppenhühner trafen wir den 12. October, einem schönen Tage, an dem wir auf Rebhühner jagten. Eine Kette, aus der der alte Hahn geschossen wurde, ließ sich zertheilt in einem schmalen Maisfelde nieder. Auf einem

¹ Steph. v. Chernel l. c.

² Ibid.

kleinen Terrain von ungefähr einem halben Joch kamen wir fünf- bis sechsmal zu Schuss. Nachdem wir dieses Feld durchstreift hatten und einige Hühner wieder zurückgeflogen waren, wollten wir es nochmals absuchen. Kaum hatten wir aber einige Schritte zurückgemacht, als in unserer unmittelbaren Nähe, wo wir eben geschossen hatten, ein Steppenhuhn mit eigenthümlich pfeifendem Laut schnell in die Höhe stieg, aber gleich darauf, von P. Turiak getroffen, herabfiel. Es war ein ♂, das ein ganz eigenthümliches Kleid trug. Alle Exemplare, die ich gesehen, unterschieden sich von diesem. Jene waren ziemlich dunkel gefärbt und hatten die Flügeldecken, Schulter- und Rückenfedern dicht mit braunschwarzen Flecken geziert; dieses dagegen war ganz licht, an den vorerwähnten Partien einfarbig semmelgelb, und ließ nur an einigen Stellen hervortretende Flecke erblicken. Die Brust war fahlgelblich mit sehr schmaler Binde, und die Kropfgegend zeigte keine Spur von isabellfarbigen Federn. Der Vogel war sehr gut genährt, geradezu fett. Der Kropf war vollständig mit *Chenopodium album* angefüllt und enthielt sonst kein anderes Gesäme. Ich ließ mir, nachdem der Vogel für meine Sammlung abgebalgt war, den Körper braten und fand ihn äußerst zart und schmackhaft, ähnlich dem Wildbret eines jungen Fasans. Ein mir in zum Ausstopfen unbrauchbarem, zerschossenem Zustande zugekommenes dunkelgeflecktes ♂ ließ ich gleichfalls braten, doch bei diesem war das Fleisch, ungeachtet der sorgfältigsten Zubereitung, ungenießbar, hart und zähe.

[Nach diesem zu urtheilen und infolge des Umstandes, dass die Testikeln bei dem hellen Exemplare sehr klein, — bei dem dunklen stärker entwickelt waren, halte ich ersteres für einen jungen — letzteres für einen alten Vogel.]

„Als wir am 12. October das obengenannte Stück erbeutet hatten, war die Zeit schon zu vorgerückt, um weitere Nachsuche halten zu können. Tags darauf suchte ich trotz schlechter Witterung die ganze Gegend ab, und als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, standen auf einmal 6 Steppenhühner vor meinem Hunde auf. Sie erhoben sich hoch in die Luft, umkreisten mehrmals die Örtlichkeit und fielen schließlich in großer Entfernung auf einer dünnen Wiese ein. Da ich

Hoffnung hatte, zu Schuss zu kommen, gieng ich nach, konnte sie jedoch ungeachtet des eifrigsten Suchens nicht mehr finden. Später erfuhr ich von A. Heisz, der am selben Tage in entgegengesetzter Richtung in unserem Revier auf einer Anhöhe jagte, dass er einen ihm unbekanntem thurmalkenartigen Vogel, welcher über seinen Kopf gestrichen war, geschossen, jedoch weggeworfen habe. Als ich dem Genannten ein ausgestopftes Steppenhuhn zeigte, erkannte er in ihm seinen Vogel.

„Seit dieser Zeit hörte ich nichts mehr von diesen interessanten Fremdlingen und glaubte, dass sie nach eingetretener Kälte (8—10° R.), welche wir im November hatten, uns längst verlassen hätten. Den 30. November gieng ich auf die Hasensuche durch ein dicht mit Gras bewachsenes Mais-Stoppelfeld. Ungefähr in der Mitte desselben stand mein Hund fest, so dass ich vor ihm Hühner vermuthete. Man kann sich meine Überraschung vorstellen, als in meiner unmittelbaren Nähe 5 Steppenhühner aufstanden. Da ich jedoch O. Herman in Budapest versprochen hatte, die Hühner zu schonen, um ihm Gelegenheit zur Beobachtung ihres Freilebens zu bieten, so schoss ich keines davon ab. Sie liessen sich kaum 50—60 Schritte weit auf einem Saatefelde nieder. Ich schlich mich nun auf beiläufig 30 Gänge nahe. Sie waren ganz zutraulich und trippelten Nahrung suchend mit ganz kleinen, aber raschen Schritten einher, den Körper wagerecht haltend. Während ich sie so betrachtete, lief eines schnell neben eine Erdscholle und drückte sich platt nieder. Wie auf Commando suchte ein jedes ein schützendes Plätzchen, eine Scholle oder eine Vertiefung, und drückte sich so, dass man von den Thieren gar nichts sah. Die Ursache, welche sie veranlasste, sich zu verbergen, war das Erscheinen eines Sperbers, welcher unweit von ihnen dahinzog. Drei Stück lagen ganz nahe bei einander, und da sich nicht leicht wieder eine solche Gelegenheit bieten dürfte, beschloss ich sie auszunützen; ehe ich jedoch noch die Patronen ausgewechselt hatte, erhoben sie sich rasch, die bekannten Laute von sich gebend, und waren nicht wieder aufzufinden.

„Am 1. December sandte mir G. Kovács 1 geschossenes Exemplar, welches er denselben Tag unweit der Stelle, wo

ich die Hühner gefunden, geschossen hatte; er sah nur 3 Stück. Nach seiner Aussage ästen sie 10—12 Schritte vom Fahrwege entfernt und ließen sich nach dem Schusse wieder auf einem naheliegenden Felde nieder. Einige Tage später erfuhr ich, dass sich auf dem nämlichen Platze abermals welche aufhielten.

„Am 6. December besuchte ich die Örtlichkeit wieder, bei welcher Gelegenheit ich 1 Exemplar auf einem Sturzacker wahrnahm. Am 16. d. M. war ich mit O. Herman, der dieses Vogels wegen zu mir gekommen war, im Revier; obgleich wir nach allen Richtungen Umschau hielten, war doch kein Steppenhuhn zu finden.

„Die von mir beobachteten Hühner zeigten wenig Scheu vor den Menschen und wurden selbst durch wiederholte Nachstellungen nicht vorsichtiger. Sie hielten sich hier nur auf cultiviertem Boden auf und vermieden die in ihrer Heimat bevorzugten Salzböden, obwohl selbe in großer Ausdehnung hier vorhanden sind.

„Ihre Hauptnahrung bestand aus dem Samen von *Chenopodium album*; nur ein einzigesmal fand ich und zwar in dem Kropfe des am 1. December erlegten Stückes außer diesen auch Weizen- und Kornkörner.

„Nach meiner Überzeugung halten sich in unserer Gegend (das Schreiben datiert vom 14. Februar) noch immer einige Stück auf, und wenn wir einen schneefreien Winter haben, so ist Aussicht, dass sie das Frühjahr hier erleben werden.“

Stephan v. Chernel zufolge wurde bei Jašzalattyán (Com. Jašz-Nagy-Kun-Szolnok) 1 Exemplar am 16. December lebend gefangen und gelangte in das Museum der Prämonstratenser in Steinamanger.

Wie Alexander Farkas¹ berichtet, erschien das Steppenhuhn im Sommer auch in der Umgebung von Szentes (Com. Csongrád). Auf der salzigen Puszta „Berki“ schoss F. György ein einzelnes ♂, das im Kropfe kleine Käfer und Gräseramen hatte.

¹ Term. tud. Közl. XXI. 1889. p. 179.

1889.

Nach Joh. Buza¹ erlegte der gräflich Josef Majláth'sche Waldhüter G. Csiba am 2. Februar in **Bodrogköz** bei Leányvár (Com. Zemplin) auf sehr kurze Entfernung ein ♂ auf der Wiese beim Mocska-Teiche, nahe beim Bodrog-Canale. Im Kropfe fanden sich Schilfsamen. Dieses Exemplar steht in der Sammlung der reformierten Hochschule in Bodrogköz.

Anton Kolosy,² Bürgermeister in **Kunhegyes** (Com. Jasz-Nagy-Kun-Szolnok), sah daselbst am 16. Februar nach Sonnenuntergang eine Schar von circa 15–20 Stück und bekam am 16. März durch einen Hirtenknaben 1 unter der Telegraphenleitung mit gebrochenem Flügel gefundenes Exemplar.

Siebenbürgen.

1863.

E. A. Bielz³ zufolge wurden einzelne Exemplare im Lande erlegt, so z. B. bei **S.-Szt.-György** (Com. Háromszék).

[F. W. Stetter⁴ erwähnt, dass sich bei **Hermannstadt** (Com. Hermannstadt) ein dem *Pterocles setarius* ähnliches Flughuhn — also wohl ein Steppenhuhn — gezeigt habe.]

1888.

Nach E. A. Bielz⁵ kamen diese Hühner Ende April zahlreich nach Siebenbürgen und wurden bei Hermannstadt, im Lazareth, am Ostrande des jungen Waldes bei **Heltau**, bei **Kleinscheuern** und **Stolzenburg** (Com. Hermannstadt), dann bei **S.-Szt.-György** (Com. Háromszék), im **Borgoer** Passe auf der Mogura Kálului (Com. Bistritz-Naszód), bei **Alvincz** (Com. Unterweißenburg) und **Torda** (Com. Torda-Aranyos) ange-troffen.

Wie mir Kronprinz Rudolf mittheilte, erschienen gegen Ende April in den niederen Gestrüppen und auf den Hut-

¹ Term. tud. Közl. XXI. 1889. p. 125.

² Ibid. XXI. 1889. p. 179.

³ Verhandl. und Mittheil. d. siebenb. Ver. f. Naturw. in Hermannstadt. XXXVIII. 1888. p. 81.

⁴ Ibid. XV. 1864. p. 240.

⁵ l. c.

weiden unfern des Schlosses **Görgény-Szt.-Imre**¹ (Com. Maros-Torda) Steppenhühner, wovon zwei Stück geschossen und seiner Sammlung einverleibt wurden. Josef v. Pausinger, kgl. Forsttaxator in Görgény-Szt.-Imre, berichtet mir über das Auftreten dieser Vögel, wie folgt: „Am 23. April hatte ich auf der sogenannten ‚Magdalene‘, südöstlich von Görgény, die Vertheilung der Dienstgründe vorzunehmen, als mich die Heger auf einen Flug Vögel aufmerksam machten, die unter vielem Lärm am Orsova-Bache herumstrichen und sich auch in der Nähe desselben niederließen. Bei der großen Entfernung hielt ich sie für Krickenten und kümmerte mich nicht weiter um sie, bis ich auf 200—300 Schritte auf einem Kornfelde Vögel bemerkte, die beim Herumlaufen fort mit den Flügeln herumschlugen, ohne aber aufzustehen. Dies nahm sich ganz eigenthümlich aus, hatte aber offenbar seinen Grund in dem grobscholligen Boden, auf welchem sich die Hühner infolge ihrer kurzen Beine nur mit Zuhilfenahme der Flügel im Gleichgewichte zu erhalten vermochten. Ich wollte eben hingehen und mir die Vögel in der Nähe besehen, als mich ein Forstwart aufmerksam machte, dass mein Hund, der ungefähr 150 Schritte von mir entfernt war, ein Volk Hühner stehe. Wirklich sah ich ungefähr 30 Schritte vor dem Hunde die Hühner laufen und dabei ebenso mit den Flügeln das Gleichgewicht zu erhalten suchen, wie die am Kornfelde. Ich ließ den Hund nachziehen, gieng selbst näher hin und erkannte sie als Steppenhühner. Als ich mich auf 50 Schritte genähert hatte, standen sie unter fortwährendem ‚Krik, krik‘ auf, umkreisten uns einigemale ganz nahe und fielen wieder in der Nähe des Orsova-Baches ein. Kaum war dieser Flug von circa 20 bis 25 Stück eingefallen, so erhoben sich zwei andere, viel stärkere Ketten und ein einzelnes Paar und kamen ganz in unsere Nähe, so dass man die spitzen Schwung- und Stoßfedern, sowie auch die Färbung deutlich ausnehmen konnte. Sie strichen einigemale auf den Feldern herum, und während sich ein Flug abermals niederließ, zog der andere und das einzelne Paar in südöstlicher Richtung über den Mocsärer

¹ Vgl. auch A. B. Meyer, l. c., und Hugos Jagdzeit. XXXI. 1888. p. 292.

Wald weiter. Nachmittags gieng ich mit Graf Mirbach, Praktikant Sugár und dem Schlosswärter Kroha hinaus, um, wenn möglich, einige dieser interessanten Thiere zu schießen. Wir fanden sie auch gleich auf dem Kornfelde, allein sie ließen uns nicht auf Schussweite in die Nähe kommen, sondern standen schon auf eine Entfernung von 80 bis 100 Schritt auf. Bei einem zweiten Versuche ergieng es uns ebenso, doch da sie uns ziemlich nahe umkreisten, gelang es dem Grafen Mirbach, einen sehr schönen Hahn und dem Praktikanten Sugár eine Henne zu erlegen. Trotz aller Mühe war es nicht mehr möglich, sich diesen Vögeln auf Schussweite zu nähern und wir mussten mit den beiden Stücken zufrieden sein, hoffend, dass es uns gelingen werde, den folgenden Tag noch einige zu erbeuten. Unsere Hoffnung blieb aber eine vergebliche, da keines der Hühner mehr zum Vorschein kam, obgleich wir die ganze Ebene zwischen Görgény und Libánfalva und mehrere Forstware die große Ebene am unteren Mocsár absuchten. Sie mussten daher nachts oder sehr zeitig früh fortgezogen sein. Einige Tage darauf erfuhr ich, dass auch auf der Hochebene bei Torda und auf den Feldern bei Nagy-Enyed Steppenhühner beobachtet und erlegt wurden, und da sowohl Torda als Nagy-Enyed südwestlich von hier liegen, und der erste von hier weggezogene Flug nach dieser Richtung abzog, so dürften dies die hier beobachteten Flüge gewesen sein. Sowohl im Laufen, als auch im Fluge ähneln sie mehr den Tauben als den Hühnern. Ihr Flügelschlag ist nicht so rasch, wie der unserer Hühnerarten, ihr Flug aber doch ein sehr schneller.“ Nach Baron Mirbach dürfte die Zahl der beobachteten Vögel circa 130 betragen haben.

Über das Vorkommen im Comitate Torda-Aranyos schrieb Dr. Julius Wolff, Apotheker in Torda, an J. v. Csató¹ in Nagy-Enyed, wie folgt: „Am 29. April kehrte mein Schwager Dr. Béla Harmath mit einem Gefährten von einer Entenjagd zurück. Die Sonne war eben im Untergehen, als sie hoch aus der Luft einen eigenthümlichen, wie ‚Brrr‘ lautenden Ton ver-

¹ Waidmannsh. VIII. 1888. p. 130—131; Vadászlap. IX. 1888. p. 179; vgl. auch Steph. v. Chernel, l. c.

nahmen, und hinaufblickend in einer Entfernung von circa 300 Schritten eine Schar ihnen unbekannter Vögel gewahrten, welche in beiläufig 20 Meter Höhe umherkreisten. Die Jäger, welche vermeinten, dass sich ihnen die Vögel nähern würden, ließen sich auf der Erde nieder. Nach drei- bis viermaligem Umherkreisen fielen die Hühner auf 400 Schritte auf einem trockenen, unbegrasteten Brachfelde ein, ihre Flügel beim Niederlassen horizontal bewegend. Die Jäger näherten sich ihnen, aber schon auf 200 Schritte erhob sich ein einzelnes Stück und nach weiteren 50 Schritten die ganze Schar, dabei ihren Ruf ausstoßend. Auf vier Schüsse, welche aus großer Entfernung auf den aus circa 30 Stücken bestehenden Flug abgegeben wurden, stürzte ein Vogel gleich zu Boden, ein anderer folgte noch eine Zeit dem Fluge und fiel dann auch herab. Ihr Auf-fliegen war geräuschvoll, wie das der Rebhühner; anfangs flogen sie niedrig, doch konnte infolge der Dunkelheit ihr Weiterflug nicht beobachtet werden. Eine Nachsuche am nächsten und dem folgenden Tage, an der sich mehrere Jäger beteiligten, blieb ganz resultatlos, obgleich Feldhüter behaupteten, noch zehn Tage später solche Hühner gesehen zu haben.“

Der erstgeschossene Vogel (♂), welcher sehr stark verletzt war, verendete den nächsten Tag und kam in die Sammlung J. v. Csató in Nagy-Enyed. Der Magen war vollgepfropft mit Samen einer *Atriplex*-Art, die noch von den grünen Kelchblättern umhüllt waren. Das zweite Exemplar erholte sich bald vollständig, vermauserte in der Gefangenschaft und befindet sich im Besitze Harmaths.

Im Comitate Klausenburg traf Baron Julius Kemény, wie derselbe unter dem 7. Juni J. v. Csató berichtete, vor ein paar Wochen — also wohl anfangs Mai — einen Flug von 10 bis 15 Exemplaren bei **Puszta Kamarás**, in der sogenannten „Mezőség“. Sie flogen einige Meter über dem Boden von Nord nach Süd und gaben einen knarrenden Ton von sich.

In **Nagy-Enyed** (Com. Unter-Weißenburg) sah J. v. Csató ¹

¹ Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. XII. 1888. p. 87 und l. c.; vgl. auch Stepb. v. Chernel, l. c.

am 20. April abends 5 Vögel von einem Brachfelde auf-
fliegen. Soweit die Dämmerung es zuließ, konnte man an den
rasch verschwindenden spitze Flügel unterscheiden und die
Stimme, welche sie hören ließen, erinnerte an das Zirpen der
Grillen. v. Csató zweifelt nicht, dass dies Steppenhühner
waren. Eine Nachsuche von Seite des Comitats-Försters am
folgenden Tage war erfolglos.

Am 20. oder 21. April traf eine Bäuerin bei **Tartaria**
(Com. Unter-Weißenburg) auf einem Saatfelde 1 einzelnes
Stück und betäubte es mit einem Stockhiebe, worauf sie es
zu dem Apotheker nach Al-Vincz brachte, wo es Alexander
v. Buda am 24. halb abgebalgt vorfand und erwarb. Auch
dieser Vogel war ein ♀ und hatte eine Schusswunde, woraus
sich seine scheinbare Zutraulichkeit erklärt. Von A. v. Buda
ausgestopft, steht dieses Exemplar gleichfalls in v. Csátós¹
Sammlung.

Nach Mittheilung an v. Csató beobachtete Alexander v. Buda
den 5. Mai 6 Steppenhühner mit dem Fernrohre bei Al-Vincz²
(Com. Unter-Weißenburg). Ihre große Scheuheit ließ keine
Annäherung zu.

Wie der reformierte Pfarrer Alexander Tokos in Vajasd
(Com. Unter-Weißenburg) J. v. Csató erzählte, wurden auf den
Saatfeldern zu Ende April bei 200 Stück in einer Schar ge-
sehen. Die Vögel waren nicht scheu.

Aus Karlsburg schreibt mir Forst-Ingenieur Th. Wokřizal³:
„Eine aus 20 Stück bestehende Kette traf ich nicht weit von
Petroseny auf einer Waldwiese unter **Piatra rosia** (Com.
Hunyad) [1100 M. abs. Höhe] in einer mit langem, alten Grase
und kurzem spärlichen Gestrüpp bewachsenen großen Stein-
halde am 27. September und am 1. October nochmals an der-
selben Stelle an und las auch eine Handvoll Federn eines
wohl von einem Raubvogel gekröpften Huhnes auf. Während
der genannten Tage war mir das fleißige Rütteln verschie-
dener Raubvögel ober der erwähnten Örtlichkeit aufgefallen

¹ v. Csató, v. Chernel und A. B. Meyer, l. c.

² Vgl. auch A. Reichenow: Cab. Journ. f. Orn. XXXVII. 1889. p. 28.

³ Vgl. auch L. in: Hugos Jagdzeit. XXXII. 1889. p. 276.

Chronologische Übersicht.

Jahr?

[*Szegedin* (Com. Csongrad), Ung. Einem alten Jäger zufolge, welcher 1863 in der Umgebung der Stadt Steppenhühner erlegte und von seinem Vater 50 Jahre vorher die Beschreibung selber gehört hatte, sollen diese zuweilen vorkommen.]

1861.

[*Szegedin*. Der Vorgenannte will in der Umgebung eine Schar gesehen haben.]

1863.

Allgemeine Angaben.

Chlumec a/C. (Neu-Bydžow), Böhm. Eine Schar, 2 Paare †.¹ — *Dobřis* (Przibram), 10 bis 12 St., 1 ♂ †. — Vor *Prag* 1 ♀ †. — Dalmatien: wo? 1 St. †. — *Horn* (Horn), N.-Österr., ♂ †. — *Weitra* (Zwettl), ♂ †. — *Brunecken* (Brunecken), Tirol, ♂ und ♀ †. — Wieselburger, Komorner und Ödenburger Comitatz (Ung.). Beobachtet, in letzterem 2 St. †. — *Parád* (Com. Heves). Eine große Schar, 2 St. †. — *Nagy-Kunság* (Com. Szolnok). 10 bis 12 St. — *Arad* (Com. Arad). Etliche beobachtet. — Siebenbürgen. Einzelne †, so z. B. bei *Szt.-György* (Com. Háromszek). — *Hermannstadt* (Hermannstadt). 1 St. ? gesehen.

Sommer. *Csorna* (Com. Ödenburg), Ung. 12 St., 2 St. und einige weitere †.

Specielle Angaben.

Mai. *Predazzo* (Cavalese), Tirol. 2 St., 1 ♀ gef. — *Bugyi* (Com. Pest), Ung. ♂ †.

5. *Aujezd* (Brünn), Mähr. 4 St., 1 ♀ †.

¹ Bedeutet erlegt oder verunglückt.

8. **Mai.** *Brzezina* (Brody), Galiz. Kleiner Flug, 2 St. †.
 14. *Iracholusk* (Prachatitz), Böhm. 13 St., 1 St. †.
 15. *Techesendorf* (?), Mähr. 150 St., 2 St. †.
 19. *Sárrét* (Com. Fehér), Ung. Größere Schar, 1 ♀ †.
 23. *Apetlon* (Com. Wieselburg), Ung. Zuerst gesehen, 1 ♂ †;
 blieben und brüteten (vgl. Juni).
Juni. *Czernowitz*, Bukow. 1 St. †. — *Chrzanow*, Galiz. Etliche. —
Tolmein (Görz), Görz. 1 St. gefangen.
 3. 1 erlegtes Stück wurde zur Bestimmung nach Wien gebracht.
Ende Juni. *Gmünd* (Waidhofen a. d. T.). 1 St. †. — *Apetlon* (Com.
 Wieselburg), Ung. (Vgl. 23. Mai.) In dichten Scharen.
 24. **Juli.** *Mannsburg* (Stein), Krain. 1 St. †.
 15. **September.** *Pusztá Farkas* (Neutra), Ung. 5 St., 2 St. †.

1864.

- ? *Neumarkt* (Neumarkt), Galiz. 3 St. †.
Winter. Am Budapester Markte 2 St.
Ende Januar. *Apetlon* (Com. Wieselburg), Ung. 30 St., 1 St. †;
 wurden noch bis März gesehen. (Vgl. auch März.)
Februar. *Szegedin* (Com. Csongrad), Ung. Einige †.
Ende Februar. Ibid. 2 St. †.
März. *Apetlon* (Com. Wieselburg), Ung. (Vgl. Ende Januar.)

1865.

- October.** *Kalksburg* (Hietzing), N.-Österr. Ein einzelnes Stück.

1879.

- ? *Hohenbruck* (Hartberg?), Steierm. 3 St., 1 St. †.

1887.

- Ende October bis November.** *Grodzisko-Debno* (Lanút), Galiz.
 Zwei bis drei 10 bis 15 St. starke Ketten, 3 St. †.
 [Ende October bei *Roith* (Wels), O.-Österr. Eine Kette, der Beschreibung
 nach Steppenlöhner.]

1888.

Allgemeine Angaben.

Frühjahr. Böhmen. *Reichstadt* (Böhm.-Leipa). Ein Flug, 1 St. unter dem Telegraphendrahte ohne Kopf gefunden.

Bukowina. Sehr zahlreich im östlichen Theile, namentlich bei *Hliboka* (Sereth), wo Flüge von 50 bis 60 St. erschienen.

Tirol. *Glurns* (Meran). 4 St. durch einige Tage.

Ungarn. Wurde auch im *Gömörer* Comitate beobachtet. — *Medvedze* (Saros). 1 St. †. — *Szentés* (Com. Csongrad), Ung. Erschien in der Umgebung, 1 ♂ †.

Sommer. Nieder-Österreich. Bei *Bruck a. d. L.* ein Flug von über 80 St., mehrere erlegt.

Herbst. Böhmen. Bei *Tetschen* (Tetschen) öfters 14—16 St. gesehen.

Mähren. *Groß-Seelowitz* (Auspitz). Zur Zeit der Hühnerjagden einzeln unter Rebhühnern gefunden.

Specielle Angaben.

Mitte März. *Toutry* (Kotzman), Bukow. Die ersten westlich ziehend.

18. *Garany* (Zemplin), Ung. 1 St. geflügelt.

April. *Jaslo* (Jaslo), Galiz. Traten in größerer Menge auf, paar †. — *Parendorf-Neudorf* (Wieselburg), Ung. Häufig in Gesellschaften von 4 bis 8 St., 1 †. (Vgl. Mai.)

3. *Tereblestie* (Sereth), Bukow. Bis zum 29. Flüge von 7 bis 80 St. nach S.-W.

4. *Königsaal* (Smichov), Böhm. 100 St. bis 8., 1 St. †.

Anfangs April. *St. Georgen* (Wels), O.-Österr. 7 St. bis zum Höherwerden des Getreides. — *Kis-Jenö* (Arad), Ung. 10 bis 12 St. (Vgl. Ende d. M.)

Erste Hälfte April. *Karansebes* (Krasso), Ung. Die ersten, zwei Tage später ca. 200 in einer Schar.

Mitte April. *Rudnik* (Tarnobrzeg), Galiz. Ein Schwarm, wovon 4 St. an dem Telegraphen anfliegen: 1 St. †, 3 leicht ver-

letzt. — *Bértz* (Zemplin), Ung. Ein Schwarm von 30 St. durch drei Tage anwesend.

Zweite Hälfte April. *Steinfeld* (Neunkirchen), N.-Österr. Ca. 200, wovon 2 in *Theresienfeld*, 1 in *Frohsdorf* †; 1 am Telegraphen verunglückte. (Vgl. auch 5. Juni.)

16.—18. *Drosendorf* (Waidhofen a. d. T.), N.-Österr. Zwei starke Ketten.

18. *Mokrzyszów* (Tarnobrzeg), Galiz. 30 St.

19. Ebenda Hauptdurchzug; den ganzen Tag folgte in Zwischenpausen von ca. einer Viertelstunde eine Kette (15 bis 20 St.) der anderen in n.-w. Richtung.

20. Ebenda zwei Flüge. — *Radziechow* (Zloczów), Galiz. 1 St. †. — *Nagy-Enyed* (Unt.-Weißenburg), Siebenb. 5 St.

20. oder 21. *Tartaria* (Unt.-Weißenburg), Siebenb. 1 verwundetes St. gefangen.

21. *Rožnov-Cernožice* (Königinhof), Böhm. 14 St., ♂ und ♀ †; wurden noch mehrere Tage beobachtet. — *Straza* (Radautz), Bukow. Weit über 1000 in Flügen zu 20—100, 5 St. †; der Durchzug dauerte bis 24. — *Kornalowice* (Sambor), Galiz. Ca. 100 St., ♂ und ♀ †.

23. *Oberwikow* (Radautz), Bukow. 12 St. — *Mardzina* (Radautz), Bukow. 30—40 St. von S.-O. nach N.-W. — *Tereblestie* (Sereth), Bukow. (Vgl. 3. April.) — *Görgény-Szt.-Imre* (Maros-Torda), Siebenb. Ca. 130 St. in Flügen, ♂ und ♀ †.

24. *Straza*. (Vgl. 21.) — *Bahna* (Radautz), Bukow. 12 bis 13 St., 5 St. †. (Vgl. 25., 29. d. M.) — *Rokusz* (Zips), Ung. Ca. 14 St. nach W.

25. *Bahna* (Radautz), Bukow. 10 St. von O. nach N.-W., ♀ †. — *Barszczowice* (Lemberg), Galiz. ♂ †. — *Petronell* (Bruck a. d. L.), N.-Österr. 8 bis 10 St. — *Sepsi-Szt.-György* (Háromszék), Ung. 70 bis 80 St., einige †.

26. *Dittersbach - Kniersdorf* (Friedland), Böhm. Ca. 100 St., 1 St. †. *Berlinec*, Bukow. In Scharen ziehend. — *Sereth* (Sereth), Bukow. In Scharen ziehend. — *Solka* (Radautz), Bukow. Bis 2. Mai acht Flüge von je 15 bis 30 St. —

Frasin (Radautz), Bukow. Ca. 200 durch zwei Tage, dann in östl. (?) Richtung abgezogen. — *Hardegghal* (Radautz), Bukow. Bis 29. Flüge von 8—16 St. — *Altstadt* (Ung.-Hradisch), Mähr. 30 bis 35 St.

- 27. April.** *Rückersdorf* (Friedland), Böhm. Über 30 St.
- 28.** *Krasna* (Storożynetz), Bukow. 50 St. nach N. — *Stryi* (Stryi), Galiz. 1 St. †.
- 29.** *Balna* (Radautz), Bukow. Noch einzelne Ketten von 10 bis 14 St. von O. nach N.-W. (Vgl. 24., 25. d. M.) — *Hardegghal* (Radautz), Bukow. Zuletzt gesehen. (Vgl. 26. d. M.) — Zwischen *Warasdin* (Warasdin), Kroat., und *Pettau* (Pettau), Steierm. Ca. 80 St. n. W. — *Bereg-Ujfalú* (Bereg), Ung. 12 St., 1 St. †. — *Marmaros*, Ung. ♂ und ♀ †. — *Torda* (Torda), Siebenb. Ca. 30 St., 2 St. †. (Vgl. 9. Mai.) — *Hermannstadt* (Hermannstadt), Siebenb. ♀ †.
- 30.** *Friedburg* (Braunau), O.-Österr. Ca. 30. (Vgl. 2. Mai.) — *Szepes-Béla* (Zips), Ung. Ca. 20 von S. nach N., 1 St. vom Telegraphendraht verletzt; ca. 15 St. in zwei Gesellschaften von N.-W. nach S.-O. (Vgl. 1. Mai.) — *Thurdosin* (Arva), Ung. 1 ♀ †.

Ende April. *Tetschen* (Tetschen), Böhm. Sollen mehrmals gesehen worden sein. — *Franzthal* (Czernowitz), Bukow. Zahlreiche Flüge von 30 bis 50 St., im ganzen wohl mehrere Hunderte. — Galizien. In Scharen von 100 St. — *Babince* (Rohatyn), Galiz. Täglich mehrere Flüge. (Vgl. anfangs Mai.) — *Codorow* (Bobrka), Galiz. Scharen von 50 bis 100 St. durch ca. 10 Tage. — *Olejow* (Zloczow), Galiz. Einige durchfliegende Züge. — Bei *Przemysl* (Przemysl), Galiz. erlegte ♀♀ hatten legereife Eier. — *Peterswald* (Mistek), Mähr. 25 St. — Bei *Petronell* (Bruck a. d. L.), N.-Österr. 20 St. — *Mező-Telegd* (Bihar), Ung. 25 bis 30 St., 1 St. † unter der Telegraphenleitung. — *Kis-Jenő* (Arad), Ung. 30 St. (Vgl. anfangs April, anfangs Juni.) — *St. Margareten* (Ödenburg), Ung. 11 St. bis Mai, angeblich auch später noch. — Siebenb. Bei *Hermannstadt*, im Lazareth, bei *Heltan*, *Kleinschenern* und *Stolzenburg* (Hermannstadt), bei *S.-Szt.-György* (Háromszék), *Borgoer Pass* (Bistritz-Naszód), *Alvincz* (Unter-

weißenburg), *Torda* (Torda-Aranyos), beobachtet. — *Vajasd* (Unterweißenburg), Siebenb. Ca. 200 zusammen.

Mai. *Schluckenau* (Schluckenau), Böhm. 1 St. † gefunden. — *Grafenstein* (Reichenberg), Böhm. Ca. 20 St. — *Bärnsdorf* (Friedland), Böhm. Einige wurden gesehen. — *Wlaschin* (Beneschau), Böhm. 2 St. gesehen, 1 gefangen. — *Unterkralowitz* (Ledeč), Böhm. 1 St. †. — *Borgo-Erizzo* (Zara), Dalm. Ein Flug? — *Poljica di Nona* (Zara), Dalm. 1 St. † und gegessen. — *Theresienfeld* (Wiener-Neustadt), N.-Österr. 100 bis 150 St., einige geschossen; bis zur zweiten Hälfte 1 Paar beobachtet. — *Kottinbrunn* (Baden), N.-Österr. Es waren welche sichtbar, die vermuthlich da auch brüteten. — *Tullnerfeld* (Hernals), N.-Österr. Mehrere geschossen oder † aufgefunden. — *Mährische Grenze*. 1 St. †. — *Simand* (Arad), Ung. 1 St. gefangen. — *Gemés* (Zabolics), Ung. 1 St. †. — *Ipoly-Nyék* (Hont), Ung. Ca. 40 St., 6 St. †. — *Parendorf-Neudorf* (Wieselburg), Ung. (Vgl. April). Noch da, ♂ und ♀ †, letzteres mit ausgebildetem Ei. — *St. Margarethen* (Ödenburg), Ung. 11 St. (Vgl. Ende April). — *Oszlop* (Ödenburg), Ung. 1 angeschossenes St. gefangen. — *Eisenstutt* (Ödenburg), Ung. 2 St. gefangen.

Anfangs Mai. *Niemes* (Böhm.-Leipa), Böhm. 8 St., 2 †. — *Budenitz* (Schlan), Böhm. 1 St. †. — *Třeskonitz* (Saaz), Böhm. 1 St. †. — *Babince* (Rohatyn), Galiz. Täglich mehrere Züge in n. Richtung; je 1 St. bei *Ujście Biskupie* (Borszczów) und *Sinków* (Zaleszczyki), Galiz. unter dem Telegraphen verletzt gefunden. (Vgl. Ende April). — *Karansebes* (Krassó), Ung. Wiederholt noch kleine Flüge von 6—8 St. (Vgl. erste Hälfte April). — *Ferendia* (Temes), Ung. 1 St. †. — *Biharer Comitat* (Ung.). 1 St. †. — *Pusztá Kanarás* (Klausenburg), Siebenb. 10 bis 15 St. — *Heltau* und *Stolzenburg* (Hermannstadt), Siebenb. Je 1 St. †. — *Mezőseg* (Torda-Aranyos). 10 bis 15 St. von N. nach S.

Erste Hälfte Mai. *Szabolcser Comitat* (Ung.). 15 St.

1. *Černik* (Kolin), Böhm. Ca. 100, 2 St. †. — *Szepes-Béla* (Zips), Ung. 15 St. — *Hermannstadt* (Hermannstadt), Siebenb. 7 St.

2. **Mai.** Ebendasselbst 16 bis 17 St., 4 St. †; bis 6. d. M. 6 bis 7 St. — *Solka* (Radantz), Bukow. (Vgl. 26. April.) — *Derevina* (Zolkiew), Galiz. Bis 10. täglich Flüge von 15 bis 20 St.; 2 St. †, 1 St. unter dem Telegraphen †. — *Dobanowci* (Mitrowitz), Slav. 2 gesehen, 1 St. lebend gefangen. — *Frielburg* (Braunau), O.-Österr. ♂ und ♀ †. (Vgl. 30. April.) Die Vögel hielten sich noch ca. 8 Tage auf und verschwanden dann.
3. *Großlippen* (Saaz), Böhm. 4 St. nach W., 1 St. †. — *Kamen* (Spalato), Dalm. ♀ unter dem Telegraphendraht †. — *Radziechow* (Zloczow), Galiz. 2 St. †. — *Stryi* (Stryi), Galiz. 2 St. †. — *Friesing-Prinzersdorf* (St. Pölten), N.-Österr. 2 St. † unter dem Telegraphen.
3. oder 4. *Böhmisch-Brod* (Böhm.-Brod), Böhm. 34 bis 40 St.
4. *Enzesfeld* (Baden), N.-Österr. Eine Kette durch mehrere Tage; 2 St. †, 1 St. später bei Tornau unter dem Telegraphen gefunden. — *Bajcs* (Komorn), Ung. 1 von einem Raubvogel geschlagenes St.
5. *Großlippen* (Saaz), Böhm. 20 St. von O. nach W. (Vgl. 3. Mai.) — *Olejow* (Zloczow), Galiz. Ein Paar gesehen und dann fortgezogen. — *Al-Vincz* (Unterweißenburg), Siebenb. 6 St.
6. *Černik* (Kolin), Böhm. 6 bis 7 St. (Vgl. 1., 2. Mai. — *Neudorf* (Brünn), Mähr. Zwischen dem 6. und 8. d. M. 10 St. von S.-O. nach N.-W.
7. *Szepes-Béla* (Zips), Ung. Eine große Kette gegen N. (Vgl. 1. und 12. Mai.).
8. *Lukawetz* (Leitmeritz), Böhm. 25 bis 30 St. von N.-O. nach S.-W. — *Oslawan* (Brünn), Mähr. 8 St. von O. nach W. — Bei *Wiener-Neustadt* (W.-Neustadt), N.-Österr. 2 ♂ † unter dem Telegraphen.
9. *Gucein* (Brünn), Mähr. Ca. 20 St. gegen O. — *Család* (Neutra), Ung. Eine Kette von 12 bis 15 St., 1 St. † und eine zweite Kette von 20 St. gesehen. — *Torda* (Torda), Siebenb. Es wurden welche beobachtet.
10. *Untermoldau* (Krumau), Böhm. 1 St. † unter dem Telegraphen. — *Caralese* (Cavalese), Tirol. 2 St., 1 St. †, das

zweite noch einige Tage beobachtet. — *Derevina* (Zolkiew), Galiz. (Vgl. 2. d. M.)

11. **Mai.** *Dittersbach-Kumersdorf* (Friedland), Böhm. Ca. 30 bis 40 St.
12. *Hönigstein* (Rudolfswerth), Krain. 1 St. gefangen. — *Szépes-Béla* (Zips), Ung. 15 St. von N. nach S. (Vgl. 30. April, 1. und 7. Mai.) — *St. Margareten* (Ödenburg), Ung. 22 St. — *Kroisbach* (Ödenburg), Ung. 5 St.
14. *Martinjak* (Loitsch), Krain. 2 St.
15. *Steinschönan* (Tetschen), Böhm. 8 St., 1 ♀ †.
- Mitte Mai.** *Heinersdorf* (Friedland), Böhm. Ca. 25 St. — *Großotschehan* (Podersam), Böhm. Ca. 25 St. — *Jamolitz* (Kromau), Mähr. An einem Tage 4, am andern 14 St. — *Theresienfeld* (Wr.-Neustadt), N.-Österr. (Vgl. Mai.) — *Triest*, Küstendl. 1 St. lebend gefangen.
16. *Jesenic* (Kgl. Weinberge), Böhm. Einige.
18. *Trébotau* (Smichov), Böhm. Ca. 100 St.
19. Ebendasselbst die Schar in drei Flüge von 8, 13 und 40 St. aufgelöst, 1 St. †; die folgenden Tage sah man nur Gesellschaften von 2 bis 6 St., und die letzten am 24. d. M. — *Rückersdorf-Bärnsdorf* (Friedland), Böhm. 1 St.
20. *Beneschau* (Beneschau), Böhm. Zwischen dem 20. bis 28. eine Kette von 9 St. angeblicher Steppenhühner. — *Sátoralja-Ujhely* (Zemplin), Ung. 1 St. gefangen.
24. *Trébotau* (Smichov), Böhm. Die letzten. (Vgl. 18., 19. Mai.) — *S. Cassiano* (Zara), Dalm. 12 St., 2 St. †. — *Kleczang* (Gorlice), Galiz. Ca. 40 St.
26. *Dlouhá* (Krumau), Böhm. 1 ♀ †.
31. *Zemonico* (Zara), Dalm. 1 ♀ † mit Brutfleck.
- Ende Mai.** *Olejów* (Zloczów), Galiz. Beobachtet in Scharen von 20 bis 30 St. — *Tschernembl* (Tschernembl), Krain. Angeblich stärkere Ketten.
- Juni.** *Losdorf* (Tetschen), Böhm. Zeigte sich in diesem Monate wiederholt. — *Ottwang* (Vöcklabruck), O.-Österr. 2 St. beobachtet. — *Szinyer-Váralja* (Szatmár), Ung. 18 St. beobachtet, 2 St. †. — *Donnerskirchen* (Ödenburg), Ung. 1 St. †.

Anfangs Juni. *Kuwersdorf* (Friedland), Böhm. 1. St. — *Olejów* (Zloczow), Galiz. Beobachtet. — *Bruck a. d. L.* (Bruck a. d. L.), N.-Österr. ♀ mit legereifem Ei †. — Bei *Wiener-Neustadt* (Wr.-Neustadt), N.-Österr. einige unter dem Telegraphen †. — *Kis-Jenö* (Arad), Ung. 18 St. (Vgl. anfangs und Ende April. — *Schütt-Somerein* (Pressburg), Ung. 2 Paare. — *Röjtök* (Ödenburg), Ung. 5 St. — *Domerskirchen* (Ödenburg), Ung. 4 St. erlegt.

4. *Sauerbrunnen* (Wr.-Neustadt), N.-Österr. 1 St. — *Bruck a. d. L.* (Bruck a. d. L.). 1 ♀ †.

5. *Bursztyn* (Rohatyn), Galiz. 12 St. nach N.

6. *Dobanorei* (Mitrowitz), Slav. Ca. 120 St., 1 St. † und gegessen.

Ende Juni. *Vereb* (Stuhlweißenburg), Ung. 1 St.

Juli. Bei *Znaim* (Mähr.) 1 St. gefangen. — *Wetzdorf* (Ober-Hollabrunn), N.-Österr. 1 St. † und gegessen.

1. *Olejów* (Zloczow), Galiz. 1 Paar.

19. *Myczkowce* (Lisko), Galiz. 1 St. †.

20. *Böny* (Raab), Ung. 1 St. †.

23. *Kleczany* (Gorlice), Galiz. 1 St.

August. *Tereblestie* (Sereth), Bukow. Ca. 70 gegen Rumänien ziehend. — *Joslowitz* (Znaim), Mähr. Beobachtet einzeln und in Paaren. — *Pöwendorf-Neudorf* (Wieselburg), Ung. In Flügen in den Maisfeldern, Ende d. M. verschwunden. (Vgl. April und Mai.) — Bei *Eisenstadt* (Ödenburg), Ung., welche gesehen.

21. *Olejów* (Zloczow), Galiz. Zwei Züge zu je 5 und 13 St.

30. *Joslowitz* (Znaim), Mähr. 1 St.

Anfangs September. *Gaywitz b. Bonitz* (Znaim), Mähr. 1 St.

9. *Olejów* (Zloczow), Galiz. 5 St. auf der Wintersaat.

27. *Piatra rosia* (Unterweißenburg), Siebenb. 20 St. bis 1. October, 1 St. von einem Raubvogel gekröpft.

28. *Gerasdorf* (Korneuburg), N.-Österr. Etliche.

Ende September. *Lösch* (Brünn), Mähr. 1 Kette. — *Nußlau* (Auspitz), Mähr. 1 St. † (unter Rebhühnern).

Anfangs October. *Roth-Petschkau* (Kolin), Böhm. 9 St. bis 7. December. — *Latein* (Proßnitz), Mähr. 1 Kette (wohl die von Lösch; vgl. Ende September), 1 ♀ †, die übrigen nach S.

1. *Piatra rosia* (Unterweißenburg), Siebenb. Die 20 St. (vgl. 27. September) zuletzt.

10. *Olejów* (Zloczow), Galiz. Die letzten Züge.

12. *Stuhlweißenburg* (Stuhlweißenburg), Ung. ♂ †.

13. Ebenda. 6 St., 1 St. †. (Vgl. auch 30. Nov.)

Mitte October. *Tieschan* (Auspitz), Mähr. 1 St. (unter Rebhühnern) †.

18. *Bruck a. d. L.* (Bruck a. d. L.), N.-Österr. 1 St. †.

20. *Lasse-Haringsee* (Groß-Enzersdorf), N.-Österr. ♂ †.

Ende October. *Pisek* (Pisek), Böhm. Mehrere, 1 St. † und gegessen.

November. *Geras* (Horn), N.-Österr. 1 St.

Anfangs November. *Dzikowice* (Kolbuszow), Galiz. 3 St., Mitte d. M. ♂ †, die übrigen bis Ende December. — *Theiß* (Krems), N.-Österr. 1 St.

11. *Siebenbrunn* (Groß-Enzersdorf), N.-Österr. 2 St.

Mitte November. *Dzikowice* (Kolbuszow), Galiz. (Vgl. Anfang d. M.)

16. *Sieniawa* (Jaroslau), Galiz. 1 St. gefangen.

17. *Radkowitz* (Kromau), Mähr. 14 St. gesehen, die nach *Klutschau* (Trebitsch) zogen, wo sie noch am 16. December gesehen wurden.

20. *Goldlegg* (St. Pölten), N.-Österr. 1 St. nach S.-O.

25. *Dobřan* (Mies), Böhm. 3 St., 1 St. †.

30. *Stuhlweißenburg* (Stuhlweißenburg), Ung. 5 St. (Vgl. 1. December).

Anfangs December. *Groß-Olkowitz* (Znain), Mähr. 1 St. †.

1. *Gerasdorf* (Kornenburg), N.-Österr. 8 St. — *Stuhlweißenburg* (Stuhlweißenburg), Ung. (Vgl. 30. November). 3 St., 1 St. †. (Vgl. 6. d. M.)

2. *Goldlegg* (St. Pölten), N.-Österr. 3 St. nach S.-O.

6. *Kojitz-Elbeteinitz* (Kolin), Böhm. 4 St., 1 ♂ †. — *Horka* (Olmütz), Mähr. 1 ♂ †. — *Stuhlweißenburg* (Stuhlweißenburg), Ung. (Vgl. 1. d. M.) 1 St.

7. **December.** *Roth-Petschkau* (Kolin), Böhm. 9 St., 1 St. †.
(Vgl. Anfang October.)
- Zweite Hälfte Decemocr.** *Stich* (Pilsen), Böhm. 1 St.
15. und 20. Am Berge *Dragomir* (Cattaro), Dalm. Ca. 20 St.
16. *Klutschau* (Trebitsch), Mähr. Zuletzt gesehen. (Vgl. 17. November.) — *Jašzalattyán* (Jaász-Nagy-Kun-Szolnok), Ung. 1 St. gefangen.
23. *Grafenstein* (Reichenberg), Böhm. 1 ♂ †.
- Ende December.** *Dzikowitz* (Kolbusow). 2 St. zuletzt gesehen.
(Vgl. Anfang November.) — *Félegyháza* (Bihar), Ung. 1 St. †.

1889.

2. **Januar.** *Beckenhain* (Reichenberg), Böhm. 1 St.
17. *Zaton* (Zara), Dalm. 3 St., 1 ♂ †.
20. *Tinj-Polača* (Benkovač), Dalm. 2 St., 1 St. †.
22. *Gerasdorf* (Korneuburg), N.-Österr. 2 St. (Vgl. 1. December.)
2. **Februar.** *Bodrogköz* (Zemplin), Ung. 1 ♂ †.
16. *Kunhegyes* (Jaász-Nagy-Kun-Szolnok), Ung. 15 bis 20 St.
5. **März.** Bei *Pola* (Pola), Istrien. 2 Ketten zu 30 und 14 St., 1 St. †.
16. Bei *Kunhegyes* (Jaász-Nagy-Kun-Szolnok), Ung. 1 St. unter dem Telegraphen verletzt gefunden.
- Zweite Hälfte April.** Bei *Pola* (Pola), Istrien. 2 Ketten zu 14 und 8 St.
- Ende September.** In *Pola* 2 St. gefangen.

Übersichts-Tabelle¹⁾

der Zahl der in den Jahren 1888 und 1889 beobachteten, erlegten, gefangenen und verunglückten Steppenhühner.

Monat	Böhmen				Bukowina				Dalmatien				Galizien			
	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.
1888																
März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
April	244	3	—	—	1884	11	—	—	—	—	—	—	403	7	—	5
Mai	430	15	1	1	—	—	—	—	12	5	—	1	62	4	—	1
Juni	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	2	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
August	—	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—
October	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
November	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—
December	14	4	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—
Zahl nach Ländern	695	24	1	1	1954	11	—	—	32	5	—	1	535	17	—	6
1889																
Januar	1	—	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zahl nach Ländern	1	—	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	—	—
Gesamt-Summe.	696	24	1	1	1954	11	—	—	37	7	—	1	535	17	—	6

¹⁾ Vgl. p. 120.

Monat	Krain				Kroatien und Slavonien				Litorale				Mähren			
	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.
1888																
März																
April					80								60			
Mai	2	1			2	1					1		56			
Juni					120	1										
Juli														1		
August													1			
September													1	2		
October														1		
November													14			
December														2		
Zahl nach Ländern	2	1			202	1	1				1		132	5	1	
1889																
Januar																
Februar																
März									44	1						
April									22							
Zahl nach Ländern									66	1						
Gesamt-Summe	2	1			202	1	1		66	1	1		132	5	1	

Original Downloaded from The Biodiversity Heritage Library (www.biodiversitylibrary.org) on 07/20/15. See the Terms and Conditions (http://www.biodiversitylibrary.org/page/297100) on the Biodiversity Heritage Library website.

Nieder- Österreich				Ober- Österreich				Siebenbürgen				Tirol				Ungarn			
gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.	gesehen	erlegt	gefangen	verungl.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
230	3	—	1	37	3	—	—	445	5	—	1	—	—	—	—	377	8	—	2
166	4	—	4	—	—	—	—	18	2	—	—	6	1	—	—	140	12	4	—
3	1	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	7	—	—
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—
11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	1	—
417	12	—	8	39	3	—	—	483	7	—	1	6	1	—	—	560	32	5	2
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	1	—	1
419	12	—	8	39	3	—	—	483	7	—	1	6	1	—	—	580	33	5	3

Monat	Nach Monaten		
	gesehen	erlegt	verunglückt oder gefangen
1888			
März	—	1	—
April	3760	40	9
Mai	894	43	15
Juni	198	11	3
Juli	2	3	1
August	89	—	—
September	26	2	—
October	10	7	—
November	29	3	—
December	49	8	1
Summe	5057	118	29
1889			
Januar	8	2	—
Februar	20	1	—
März	44	1	1
April	22	—	—
Summe	94	4	1
Gesamt-Summe	5151	122	30

Schlussbemerkungen.

Allgemeine Übersicht der bisherigen Züge.

Bekanntlich wird das Jahr 1859 als dasjenige bezeichnet, welches uns die erste Bekanntschaft mit den Steppenhühnern in Europa vermittelte, wo einzelne Exemplare in Rußland, Holland, Jütland und England constatiert¹ wurden. Das zu jener Zeit noch sehr geringe ornithologische Interesse einerseits und der Umstand, dass die Zahl der eingewanderten Fremdlinge offenbar eine minimale gewesen sein dürfte, lassen es erklärlich erscheinen, wenn uns über jenen Zug nur dürftige Daten vorliegen.

Anders war es 1863. Ihr zahlreiches Auftreten in diesem Jahre hatte das Interesse der Ornithologen erregt und durch Alfred Brehms Aufruf zum Schutze der Einwanderer in der Gartenlaube, welcher freilich in der beabsichtigten Richtung unbeachtet verhallte, wurde die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf das Steppenhuhn gelenkt. Dank diesem Interesse und dem Eifer verschiedener Forscher, wie Alfred Newton,² Friedrich Baron v. Droste-Hülshof,³ B. Altum,⁴ C. Bolle,⁵ A. v. Homeyer⁶ u. a., liegen über diesen Zug sehr reichhaltige Berichte von verschiedenen Ländern vor, die ein gutes Bild desselben gewähren.

Nachdem 1864 die letzten Reste des vorerwähnten Zuges verschwunden waren, trat das Steppenhuhn nicht wieder in

¹ Alfr. Newton. *The Ibis*. 1864. p. 186.

² *Ibid.* 1864. p. 185—222.

³ *Die Vogelwelt der Insel Borkum*. 1869. p. 123—134.

⁴ *Cab. Journ. f. Orn.* XIII. 1863. p. 248—260, 321—326.

⁵ *Ibid.* XIII. 1863. p. 240—248.

⁶ *Zoolog. Gart.* V. 1864. p. 171—176.

Menge bei uns auf. Einige wurden jedoch laut Alfr. Newton¹ in den Jahren 1872 und 1876 beobachtet und im Sommer und Winter 1883 gelangten zwei in Schlesien erlegte zur Kenntnis der Ornithologen.

Seit diesem denkwürdigen Zuge ist ein volles Vierteljahrhundert vorübergegangen, bis sich im Frühling 1888 abermals jene Invasion wiederholte und zwar in weit bedeutenderen Massen, als dies 1863 der Fall war. Die große Verbreitung, welche die Kenntnis der Vogelkunde in den beiden letzten Decennien erlangte, sowie die von verschiedenen ornithologischen Gesellschaften, Vereinen und Comités ausgehenden Aufrufe zur Beobachtung und zum Schutze der Fremdlinge, um deren weiteste Verbreitung sich die Tagespresse sehr verdient machte, ermöglichten zum großen Theile eine systematische Beobachtung, wie sie früher rein unmöglich war. Dadurch vermögen wir jetzt, wo man sich ehemals wegen unzulänglichem Material nur mit Vermuthungen begnügen musste, an Stelle derselben Thatsachen zu stellen und den Zug nach den verschiedenen Richtungen hin festzusetzen.

Außer genauen Daten über diesen Zug, hat uns derselbe auch die Gewissheit gebracht, dass bereits schon das Jahr vorher Steppenhühner bei uns auftraten und sehr wahrscheinlicher Weise auch schon früher vorkamen, ohne dass selbe als solche erkannt wurden und diese Fälle zur Kenntnis der Ornithologen gelangten.

Das Auftreten von Steppenhühnern wurde in Österreich-Ungarn für folgende Jahre constatirt:

1863: Der große Zug.

1864: Reste desselben.

1865: Ein einzelnes Stück.

1879: Drei Stück in Hohenbrugg bei Hartberg (Steiermark), wovon eines erlegt, sich im Joanneum in Graz befindet.

1887:² Zwei bis drei Flüge zu je 10 bis 15 Stück von

¹ Nature. 1888. p. 103.

² Über gleichzeitiges Auftreten in Deutschl. Vgl. A. B. Meyer, l. c. und A. Reichenow. Cab. Journ. f. Orn. XXXVII. 1889. p. 10.

Ende October bis November in Grodzisko-Debno (Galiz.). Drei geschossene wurden als Steppenhühner erkannt, aber gegessen.

1888: Der letzte große Zug.

1889: Reste desselben und vielleicht auch neue Zuzügler.

Außerdem liegen noch Angaben vor, die ein weiteres Vorkommen in früheren Jahren nicht unwahrscheinlich erscheinen lassen. So dürften schon anfangs 1800 Steppenhühner bei Szegedin (Ungarn) und ebendort 1861 eine Schar aufgetreten sein. Auch bei Mečeučani (Kroatien) sollen sich im Herbst 1856 welche gezeigt haben. Über 1887 liegt noch eine weitere Beobachtung vor — aus Roith (Ober-Österreich) — die sich höchst wahrscheinlich auf diese Art bezieht.

Der 1888er Zug.

Der diesmalige Wanderzug der Steppenhühner, welcher an Massenfaltung den des Jahres 1863 weit übertraf, ist der größte, welcher zu unserer Kenntnis gelangte. Mit Ausnahme des Occupations-Gebietes, sowie von Steiermark, Kärnten, Salzburg und Schlesien, wurden in allen übrigen Ländern Steppenhühner constatirt und erlegt.

Zugrichtung.

Ein Blick auf die Karte Europas weist uns schon theoretisch auf den Weg hin, welchen die riesigen Scharen Steppenhühner auf ihrer Wanderung nach dem westlichen Europa nehmen mussten, der auch in der Praxis seine Bestätigung fand, weil er ihnen durch die Configuration des in ihrer Zuglinie gelegenen Ländergebietes geradezu vorgezeichnet war.

Auf dem allem Anscheine nach anfangs ziemlich direct nach Westen gerichteten Zuge stellte sich den aus den asiatischen Steppen kommenden Fremdlingen der gewaltige, in einer Länge von 160 Meilen Ungarn und Siebenbürgen umsäumende Riesenwall der Karpathen als erstes Hindernis in den Weg, was die kolossalen Ansammlungen an seiner Ostseite (vgl. Bukowina) sehr deutlich beweisen. Hier, wo offenbar

die Hauptmassen zusammentrafen, vollzog sich auch die Theilung des Zuges nach zwei divergierenden Richtungen. Der Hauptast wandte sich in nördlicher, bezüglich nord-nord-westlicher Richtung, den Karpathen und anscheinend auch den Sudeten in weitem Bogen ausweichend nach Deutschland; der Nebenast umgieng die transsylvanischen Alpen, die walachische Tiefebene durchziehend, und dürfte sich von da, erst die Donau, dann die Save aufwärts verfolgend, längst der Südseite der Alpen westwärts gewendet haben.

Bildeten auch die Karpathen für das Gros im allgemeinen ein Hindernis, so scheinen doch nicht unbedeutende Scharen, denen wir in Siebenbürgen und Ober-Ungarn begegnen, diese mit Benützung verschiedener Pässe passiert zu haben. Auf diesem Wege dürften wohl ausschließlich die in beiden Ländern constatirten Steppenwühler vorgedrungen sein, weit weniger vom Süden aus, wie man es eher vermuthen sollte, da von dort nur eine Beobachtung einer großen Schar gemeldet wurde, welche sich jedoch bald auflöste. Ein großer Theil der ersteren scheint dem inneren Bogen des Karpathen-Gebirges gefolgt zu sein und seinen Weg durch die kleine ungarische Tiefebene in das Wiener Becken genommen zu haben, wo wir wieder größeren Ansammlungen (Stein- und Marchfeld) begegnen, von wo sich der Zug, wohl die March aufwärts verfolgend, durch Mähren nach Böhmen und von da nach Deutschland (Baiern, Sachsen)¹ wandte.

Wie bei derartigen Wanderzügen stets die Scharen sich desto mehr vermindern, bezüglich auflösen, je weiter der Zug sich erstreckt, indem längs des ganzen Weges sich nach rechts und links kleinere und größere Flüge lostrennen und unabhängig ihre eigenen Wege wandern, so war es auch hier wieder der Fall. Diesem strahlenförmigen Ausbreiten, Abweichen von den Hauptzugslinien, danken wir die Bekanntschaft der Fremdlinge in von jenen weitabliegenden Gegenden.

¹ A. Reichenow hat in *Cab. Journ. f. Orn.* XXXVII. 1889. p. 30 auf die Wahrscheinlichkeit einer Einwanderung nach Deutschland von zwei Seiten (über Polen und über Böhmen) hingewiesen, und das Resultat der mir vorliegenden Beobachtungen scheint diese Annahme auch zu bestätigen.

Zugdauer.¹

Zugbeginn. Die ersten Steppenhühner wurden bereits Mitte März in Toutry (Bukow.) in westlicher Richtung ziehend gesehen, und am 18. desselben Monats wurde das erste Stück in Garany (Ung.) erbeutet.

Schon von anfangs (am 3.) April bis zum 29. zeigten sich in Tereblestie (Bukow.) Flüge von 7 bis 80 Stück, am 4. eine Schar von circa 100 bei Königsaal (Böhm.) und fast um dieselbe Zeit 7 Stück in St. Georgen (O.-Österr.); zwischen Parendorf-Neudorf (Ung.) traten sie in Gesellschaften von 4 bis 8 Stück ziemlich häufig auf.

In der ersten Aprilhälfte wurden bereits große Scharen constatiert, so in Karansebes (S.-Ung.) circa 200, am Steinfeld (N.-Österr.) beiläufig ebensoviele.

Hauptzug. In der zweiten Aprilhälfte erreichte der Zug seinen Höhepunkt. So folgte z. B. in Mokrzenszów (Galiz.) am 19. den ganzen Tag hindurch eine Kette (15—20 Stück stark) der anderen in Zwischenpausen von einer Viertelstunde, und in Straza (Bukow.) gelangten am 21. weit über 1000, in Flügen von 20 bis 100 vereint, zur Beobachtung. Der Durchzug dauerte da bis zum 24. April. Scharen von 100 bis 200 zeigten sich zu dieser Zeit in verschiedenen Theilen der Monarchie.

Seine größte Ausbreitung erlangte der Zug im Mai. Wir finden nun die Steppenhühner fast überall, zumeist aber die Scharen in kleinere Flüge aufgelöst.

Zugende. Nachdem bereits im letzten Drittel des Mai der Durchzug erheblich nachgelassen hatte, begegnen wir den Steppenhühnern im Juni nur mehr selten und mit Ausnahme eines einzigen Falles — Dobanovci (Slav.) circa 120 Stück — fast ausschließlich nur in geringer Zahl. Die noch jetzt und im Sommer beobachteten Stücke sind als außerhalb des Zuges stehend anzusehen.

Rückzug. Es ist eine scheinbar auffallende Thatsache, dass der Rückzug aller, selbst in Massen irregulär wandern-

¹ Bezüglich näherer Details gibt die chronologische Übersicht genügenden Aufschluss.

der Vögel so selten zur Beobachtung gelangt; und doch drängen sich uns, wenn wir den Herzug, wozu sich meist genügende Gelegenheit bietet, genau in seinem Verlaufe verfolgen, die Gründe dafür von selbst auf und lassen sich durch folgende Punkte fixieren.

1. Alle Massenzüge irregulär wandernder Vögel sind nach einer oder mehreren bestimmten Richtungen gerichtet, welche durch das Gros der Wanderer bezeichnet werden.

2. In der Zuglinie gelegene Hindernisse, z. B. hohe Gebirge, werden vom größten Theile umgangen, von einem kleineren zuweilen mit Benützung der Pässe passiert.

3. Die größte Massenansammlung findet dort statt, wo sich dem Zuge das erste bedeutende Hindernis in den Weg stellt; gewöhnlich erfolgt da auch die Theilung des Zuges durch Umgehung des Hindernisses nach zwei verschiedenen Richtungen, nach dessen Überwindung beiderseitig der Zug die ursprüngliche Richtung wieder einschlägt.

4. Im Verlaufe der Wanderung trennen sich längs der ganzen Zuglinie kleinere und größere Flüge ab, die sich zu beiden Seiten derselben ausbreiten und ihre eigenen Wege verfolgen, wodurch sich das Gros desto mehr vermindert, je weiter es vorrückt, die Art selbst aber sich ausbreitet.

5. Gute Flieger, wie die Steppenhühner sind, durchqueren, als Wanderer vom Osten herkommend, zumeist den ganzen Continent bis ans Meer, das viele derselben im Weiterzuge nicht aufzuhalten vermag und verschlingt.

6. Als Fremdlinge, gewöhnlich durch Gestalt, Farbe, Zeichnung, Benehmen, Stimme etc. mehr oder weniger in die Augen fallend, sind sie vielfachen Gefahren ausgesetzt, denen ein großer Theil zum Opfer fällt.

Wenn wir also in Erwägung ziehen, dass die Scharen der Wanderer sich größtentheils aufgelöst und zerstreut haben; dass wahrscheinlich die meisten den ihnen durch Menschen, Thiere und die Elemente drohenden Gefahren erlegen sind, so darf es uns nicht wundernehmen, wenn die im Vergleiche zum Herzuge doch nur geringen Reste, welche den Rückweg nach der Heimat antreten, verhältnismäßig so selten wahrgenommen werden.

Die ersten Flüge (5 bis 13 Stück) wurden am 21. August in Olejó w (Galiz.) und bei Parendorf-Neudorf (Ung.), wo die Hühner gebrütet haben dürften, — die letzten zu Ende des Monats gesehen. Beiläufig um die gleiche Zeit zog bei Sereth (Bukow.) eine Schar von circa 70 Stück gegen Rumänien.

Im September wurden in Olejó w (Galiz.) 5 Stück, bei „Piatra rosia“ (Siebenb.) 20 Stück am 27. (bis 1. October) und bei Lösch (Mähr.) Ende des Monats eine Kette gesehen.

Im October erschienen 9 Stück bei Roth-Petschkau (Böhm.), die bis 7. December verweilten; bei Lavein (Mähr.) eine Kette (wohl die von Lösch); am 10. die letzten Züge in Olejó w (Galiz.); am 13. bei Stuhlweißenburg (Ung.) 5 Stück, die sich bis December aufhielten.

Nach der ersten Octoberhälfte kann der Durchzug bei uns als abgeschlossen betrachtet werden, indem alle später zur Beobachtung gelangten als außerhalb des Zuges stehend angesehen werden müssen.

Überwinterung.

Im November und December — also überwinternd — zeigten sich verschiedentlich Steppenhühner in Böhmen, Mähren, Nieder-Österreich, Galizien und Ungarn (vgl. „Chronologische Übersicht“) einzeln und in kleinen Gesellschaften und in Mähren (Radkowitz) sogar ein Flug von 14 Stück den 17. November und ein solcher von circa 20 Stück zwischen dem 15. und 20. December in Dalmatien (Berg Dragomir).

Einzelne Gesellschaften verblieben vom November, bez. October bis December, in einem Falle (Gerasdorf, N.-Österr.) sogar bis 22. Januar in der gleichen Örtlichkeit.

1889 wurden am 2. Januar 1 Stück in Beckenhain (Böhm.), den 17. 3 Stück in Zaton (Dalm.), den 20. 2 Stück zwischen Tinj-Polača (Dalm.), den 22. 2 Stück in Gerasdorf (N.-Öster.) gesehen.

Im Februar und zwar am 2. zeigte sich 1 Stück in Podrošköz (Ung.), am 16. in Kunhegyes (Ung.) ein ganzer Flug von 15 bis 20 Stück

Den 5. März erschienen bei Pola (Istrien) sogar zwei Flüge von je 30 und 14 Stück, und am 16. wurde ein Stück in Kunhegyes (Ung.) unter den Telegraphendrähten gefunden.

In der zweiten Hälfte April zeigten sich die letzten — zwei Ketten zu 14 und 8 Stück — bei Pola.

Ob der am 16. Februar in Kunhegyes beobachtete Flug und die im März und April bei Pola constatirten als überwinterte Vögel anzusehen sind, ist schwer zu sagen; fast dürfte in diesen Fällen die Annahme wahrscheinlicher erscheinen, dass selbe neue Einwanderer gewesen seien.

Zahl der beobachteten, erlegten und verunglückten Steppen- hühner.

Die Übersichts-Tabelle (p. 109—112), nach Ländern und Monaten zusammengestellt, kann nur einen beiläufigen Aufschluss über die Zahl der beobachteten Wanderer gewähren, da darin nur die exacten Beobachtungen Aufnahme fanden, während alle übrigen, wo Zahl und Zeit nicht präzise angegeben waren, dabei unberücksichtigt blieben. Nach derselben wurden 1888 5057 Stück beobachtet, 118 Stück erlegt und 29 verunglückten an den Telegraphendrähten oder wurden gefangen. 1889 gelangten 94 beobachtete, 4 erlegte, 1 an den Telegraphendrähten verunglücktes Stück zu unserer Kenntnis. Im ganzen also in derselben Reihenfolge 5151, 122, 30 Stück. Wenn es auch selbstverständlich ist, dass dieselben Züge gleichfalls an anderen Orten beobachtet wurden, so scheint mir bei dem Umstande, als die allgemeinen Angaben nicht berücksichtigt wurden und jedenfalls ein großer Theil der Wanderer unbeachtet blieb, die Zahl der Durchzügler bei uns eine weit größere gewesen zu sein, und glaube ich nicht zu viel zu sagen, wenn ich selbe auf annähernd die doppelte schätze.

Aufenthalt.

Die Steppenhühner hielten sich bei uns fast ausschließlich auf Culturflächen, auf Feldern aller Art und Wiesen auf. Am Zuge traf man sie auch auf den Schotterbänken der Flüsse und Bäche, ja selbst in Waldungen, Auen und auf mit Gestrüpp bewachsenen Hutweiden an.

Aus Siebenbürgen liegt eine Beobachtung vor, laut welcher ein Flug von circa 20 Stück auf einer mit langem alten Grase und kurzem spärlichen Gestrüpp bewachsenen Steinhalde in 1100 *m* absol. Höhe angetroffen wurde.

Der Berichterstatter aus Stuhlweißenburg bemerkt ausdrücklich, dass sie die Salzböden, welche sich dort in großer Ausdehnung finden, mieden.

Benehmen, Lauf und Flug.

Im allgemeinen gehören die Steppenhühner zu den scheuen Arten, welche den Menschen schon auf große Entfernungen fliehen. Darin stimmen die meisten Beobachtungen überein; es liegen aber auch nicht wenige Berichte vor, welche das Gegentheil bezeugen. Während einzelne Flüge schon auf 200 und mehr Schritte sich erhoben, kamen andere beim Pflügen den Landleuten so nahe, dass selbe nach ihnen mit der Peitsche schlagen konnten. Manche erschienen dem Menschen gegenüber geradezu furchtlos und gestatteten seine Annäherung bis auf wenige Schritte, selbst Schüsse machten sie nicht scheuer oder vorsichtiger, indem sie in kurzer Entfernung wieder einfelen und ein abermaliges Näherkommen erlaubten. Da nach den bisherigen Erfahrungen — auch aus der Heimat dieser Hühner — selbe als scheu bekannt sind, so muss man wohl die immerhin nicht wenigen Beobachtungen, welche die Zutraulichkeit der Fremdlinge hervorheben, größtentheils auf Rechnung der Ermattung durch langen Flug und auf Hunger schreiben. Sie traten in Gesellschaften und Flügen von 5 bis 30 und in Scharen bis über 200 Exemplaren auf, die sich jedoch zumeist bald in kleinere Flüge auflösten.

Am Boden vermögen sie sich ungeachtet ihrer niederen Beine ziemlich rasch zu bewegen, d. h. sie trippeln eigentlich, und von der Ferne aus gesehen, macht es den Eindruck, als rutschten sie auf der Erde dahin, wobei sie den Körper wagemrecht halten. Auf grobscholligem Ackergrunde, wo ihnen das Vorwärtskommen ihrer kurzen Beine wegen erschwert ist, bedienen sie sich zur Erhaltung der Balance der Flügel. Eine derartige Gesellschaft mit geöffneten Schwingen am Felde in Bewegung zu sehen, gewährt einen sonderbaren Anblick,

Auf der Äsung begriffen, sieht man sie wie Rebhühner vertheilt — jedes Huhn circa einen Schritt vom andern entfernt — in gerader Linie sich vorwärts bewegen. Ab und zu sah man einzelne in die Höhe springen, als haschten sie nach Insecten. Gewahrten sie die Annäherung eines Menschen, so blieben alle auf den Warnungsruf eines der ihrigen still und aufgerichtet stehen, bis sie sich zur Flucht anschickten.

Ihr Aufstehen vom Boden ist geräuschvoll, wie das der Rebhühner, nach anderen Beobachtungen klatschen sie dabei taubenartig mit den Schwingen.

Der Flug im Zuge ist reißend schnell und sausend, bezüglich pfeifend, wie der der Knäkenten. Die Flughöhe betrug gewöhnlich wenige, zuweilen aber 20 bis 40 und mehr Meter. In größerer Höhe gieng der Zug schnurgerade; wenn sie niedrig zogen, war er zuweilen auch wellenförmig, und hatte man wohl deshalb und weil sie dicht gedrängt fliegen, ihr Flugbild mit dem der Staare verglichen.

Oberförster Hawa traf am 18. April in Mokryszów (Galiz.) einen 30 Stück starken Flug, welcher beim Legflusse nach Nahrung suchte. Nachdem die Hühner aufgestanden waren, strichen sie im Zickzackfluge bald steigend, bald fallend, niedrig über den Boden hin und her; bald erhoben sie sich wieder hoch in die Luft, zogen sehr raschen Fluges gegen Nord-West und wieder zurück, wobei sie ihren Ruf erschallen ließen. Beim Hochfluge, während welchem die ganze Schar einen langen Streifen bildend dahinzog, lösten sich einzelne Exemplare los und vereinigten sich zu Paaren, worauf sich das eine oder das andere Stück — ähnlich den Bekassinen zur Balzzeit oder den Saatkrahen während des Zuges — plötzlich herunterstürzte, aber gleich darauf wieder in die Höhe hob. Prjewalsky hatte Gelegenheit, dasselbe Gebaren der Steppenhühner in der Mongolei zu beobachten.

In Straza (Bukow.), wo am 21. April die größte Massenansammlung beobachtet wurde, sammelten sich die weit über 1000 Stück betragenden, dicht gedrängt aufstehenden Scharen nach Regelung des Fluges kranichartig zu einem dicht ausgefüllten Dreiecke. Ein anderer Beobachter bemerkt: „Die Art des Fluges erinnert bald an die der Ente im Triangel,

bald an die der Taube in Scharen.“ Reichenow (Cab. Journ. f. Orn. XXXVII. 1889. p. 31) hat auf Grund einer gleichen Beobachtung in Deutschland auf erstere, anscheinend bisher noch nicht beobachtete Flugform zuerst aufmerksam gemacht.

Vor dem Niederlassen umkreisen sie zumeist die Stelle, auf der sie einzufallen beabsichtigen, als wollten sie sich früher von der Sicherheit der Örtlichkeit überzeugen. Aufgejagt pflegten sie dies zuweilen auch zu thun, ehe sie weiterstrichen, oder, falls sich die Person, welche sie zur Flucht veranlasste, schnell entfernt hatte, kehrten sie auch in weitem Bogen zu der vorher verlassenen Stelle wieder zurück.

Prof. Szikla hatte Gelegenheit, bei Stuhlweißenburg (Ung.) ihr Benehmen bei Annäherung eines Raubvogels (*Accipiter nisus*) zu beobachten und schreibt darüber: „Während ich sie (beim Nahrungssuchen auf einem Saatefelde) beobachtete, lief eines schnell neben eine Erdscholle und drückte sich platt nieder. Wie auf Commando suchte ein jedes ein schützendes Plätzchen, eine Scholle oder eine Vertiefung und drückte sich so, dass man von den Thieren gar nichts sah.“

Im Spätherbst wurde mehrfach constatirt, dass sich einzelne Exemplare zu Rebhühnerketten geschlagen hatten und sich ihrer Führung überließen.

Vor dem Vorstehende schienen sie zu laufen, da sie von demselben meist weit gestanden wurden und vor ihm gewöhnlich auch in größerer Entfernung aufstanden.

Fortpflanzung.

Ogleich die Hühner noch nach Beendigung des Frühjahres verschiedentlich bei uns vorkamen, so liegen doch keine Facta über ein constatirtes Brüten vor, zumal sich das Fortpflanzungsgeschäft in den Getreidefeldern und Wiesen vollzogen haben dürfte, wodurch es sich der Beobachtung entzog. Immerhin lässt sich aus nachstehenden Fällen entnehmen, dass auch bei uns die Steppenwühler zur Fortpflanzung schritten:

Dalmatien. Ein bei Zemoniko den 31. Mai auf einer steinigten, schwach berasteten Hutweide erlegtes ♀ hatte einen vollständigen Brutfleck.

Galizien. Die bei Przemysl erlegten ♀♀ hatten legerife Eier.

Ungarn. Ein Ende Mai bei Parendorf erlegtes ♀ hatte ganz ausgebildete Eier. Die Hühner wurden dort vom April bis Mai gesehen, von wo an das inzwischen hoch aufgeschossene Getreide eine weitere Beobachtung hinderte.

Stimme.

Der Ruf, den die Steppenhühner hören ließen, wurde verschieden geschildert. Die von den Beobachtern angegebenen Reproduktionen lauten: „Kr“, „Krr“, „Kri“, „Krick“, „Kirig“, „Kirik“, „Kakaka“, „Giög“, „Tik“.

Nahrung.

Soweit die erlegten Exemplare auf die Nahrung hin untersucht wurden, lasse ich die einzelnen Angaben nach Zeit und Ort der Erlegung folgen:

17. Januar. Dalmatien (Zaton). ♂. Kropf und Magen: Samen von Gelbklees (*Medicago lupulina*) und einzelne vom Vogelknöterich (*Polygonum aviculare*).

20. Januar. Dalmatien (Tinj-Polača). Kropf: Die Hauptmasse bilden Samen von *Atriplex laciniata*, ferner *Polygonum aviculare*, *P. lapathifolium*, *Chenopodium hybridum*, *Vicia peregrina* und einzelne Samen von *Medicago lupulina* und *Polygonum convolvulus*; Magen: Vorwiegend *Polygonum lapathifolium* und *P. aviculare*, ferner in geringer Zahl die nackten Früchte von *Atriplex laciniata*, endlich einzelne Samen von *Vicia cracca*, *Vicia peregrina* und *Medicago lupulina*.

2. Februar. Ungarn (Bodrogköz). ♂. Schilfsamen.

29. April. Siebenbürgen (Torda). ♀. Magen: Vollgepfropft mit Samen einer *Atriplex*-(Melde-)Art, die noch von den grünen Kelchblättern umhüllt waren.

30. April. Oberösterreich (Friedburg). ♂, ♀. Kropf: Kleesamen und kleinkörniger Hafer.

30. April. Ungarn (Thurdosin). ♀. Magen: Hafer, Gerste, zwei Wicken, Sand.

1., 2. Mai. Böhmen (Černik). Ausgegrabene Körner des Frühjahrweizens,

3. Mai. Dalmatien. (Kamen). ♀. Magen: *Schoberia maritima*, *Lepigonum marinum*, *Stellaria media*, *Convolvulus arvensis*, *Convolvulus sp.?* *Polygonum* und *Lotus sp.?*

7. Mai. Böhmen (Niemes). ♂, ♀. Magen: Weizenkörner, andere Gesäme und frische Pflanzenspitzen.

10. Mai. Böhmen (Untermoldau). ♂. Magen: Sand; Kropf: Hafer, Gerste, Wicken.

26. Mai. Böhmen (Dlouha). ♀. Magen und Kropf: Größtentheils Wicken und einzelne Gerstenkörner.

Sommer. Ungarn (Paszta Berki). ♂. Kropf: Grassamen und kleine Käfer.

12. October. Ungarn (Stahlweißenburg). ♂. Kropf: Vollständig mit *Chenopodium album* angefüllt.

Ende December. Ungarn (Félegyháza). Kropf: Grassamen.

Feinde.

Das allgemeine Interesse, welches man der Einwanderung der Steppenlöhner entgegenbrachte, war der beste Schutz für dieselben. Sie hatten demnach sehr wenig durch Nachstellungen zu leiden, und die verhältnismäßig geringe Zahl geschossener wurde den Privat-, Lehr- und Landes-Sammlungen einverleibt und so der Wissenschaft erhalten.

Auch von Seite der Raubthiere, bez. Raubvögel, schienen sie nicht viel gelitten zu haben. Es wurden nur zwei bis drei geschlagene, bez. Reste derselben constatirt.

Weit gefährlicher wurden ihnen auf ihrer Wanderung die Telegraphendrähte, welche in der beiläufigen Höhe ihrer Fluglinie laufend wohl sehr vielen den Tod brachten, die nicht zu unserer Kenntnis gelangten.

Braten.

Die Ansichten über die Güte des Wildbrets giengen sehr auseinander. Während es die einen als vorzüglichen Bissen lobten, sprachen ihm andere wieder allen Wohlgeschmack ab und bezeichneten es außerdem als einen zähen Braten.

Ogleich ich leider nicht Gelegenheit hatte, mich von der Richtigkeit einer der beiden Meinungen selbst zu überzeugen, so bin ich doch sehr geneigt, mich der Ansicht Prof.

Gab. Sziklas anzuschließen. Selber ließ sich das Wildbret zweier im Herbst geschossener, abgebalgter ♂♂ gleichmäßig zubereiten. Das eine lieferte einen äußerst zarten, wohl-schmeckenden, einem jungen Fasan ähnlichen Braten; das andere war hart und zähe und vollkommen ungenießbar. Da beide Vögel auch in der Zeichnung sich unterschieden, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass es sich hier um einen jungen und um einen alten Hahn handelte. Alte Thiere, besonders Hähne, liefern bekanntlich niemals einen empfehlenswerten Braten und demnach auch nicht bei Steppenhühnern.

Acclimatisations-Fähigkeit.

Als die Steppenhühner im Frühling vorigen Jahres erschienen, war man darauf bedacht, ihnen den möglichsten Schutz zutheil werden zu lassen, um sie im Interesse der Wissenschaft beobachten zu können. Neben dem wissenschaftlichen Zwecke war aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass durch Schutz und Schonung der Einwanderer der Jagd ein neues Wild zugeführt werden könnte. Die infolge dessen allzuhoch gespannten Hoffnungen der Jägerwelt wurden aber sehr rasch durch den Umstand herabgedrückt, dass sich die Steppenhühner bei uns zumeist nur als flüchtige Passanten erwiesen und ihr Wildbret eine vorwiegend ungünstige Beurtheilung erfuhr. So schnell das Interesse für die Gewinnung eines neuen Jagdobjectes gekommen, so schnell war es wieder infolge dieser Umstände gesunken; trotz alledem haben nicht wenige Jagdbesitzer in anerkennungswerter Weise den Steppenhühnern ihr Interesse erhalten und dort, wo sich diese länger aufhielten, für strenge Schonung und Hege derselben Sorge getragen.

Die in das Steppenhuhn gesetzten, allzuweit reichenden Hoffnungen konnten sich nicht erfüllen, da sie größtentheils auf einer vollständigen Unkenntnis des Vogels, bezüglich seiner Lebensweise beruhten. An eine vollständige Einbürgerung im Sinne unserer Wildhühner war von vornherein nicht zu denken, da die Steppenhühner selbst in ihrer Heimat ein Nomadenleben führen und gegen den Winter zu wandern.

Der Zweck, den wir bei unseren Anrufen mit der Bitte um Schutz und Schonung der Einwanderer verfolgten, beabsichtigte in erster Linie, selbe von den kontinuierlichen Verfolgungen, denen sie 1863 ausgesetzt waren, zu behüten und sie dadurch an geeigneten Örtlichkeiten zur temporären Niederlassung und zum Brüten zu veranlassen. Man durfte auf diese Weise hoffen, dass sich dann ähnliche Einwanderungen, durch das langsame Vorrücken dieser Art nach Westen gefördert, nicht nur öfters wiederholen, sondern dass sie vielleicht – ähnlich den Zwergtrappen in Thüringen – wieder zu ihren bevorzugten Brüteplätzen zurückkehren und so sich allmählich in gewissen Landstrichen heimisch machen würden. Weiter konnten und durften unsere Hoffnungen nicht gehen, weil sie einfach außer dem Bereiche der Möglichkeit lagen.

Sollte sich, was nicht unwahrscheinlich, eine abermalige Einwanderung der Steppenländer bald wiederholen, so seien dieselben gleichfalls dem Schutze der Jägerwelt wärmstens empfohlen.

Nachträge.

Laut A. Alberdingk¹ wurden Ende September d. J. 2 Stück auf der Arsenalwerfte in **Pola** (Istrien) gefangen.

Während des Druckes dieser Arbeit kommt mir von Oberförster M. Hawa in **Mokrzyszów** bei Tarnobrzeg in Galizien folgende Nachricht zu:

„Nach einer mir erstatteten Meldung traf Förster Godlewski am Morgen des 30. November d. J. gegen 40 Steppenländer auf den ausgedehnten Hutweiden am Legflusse bei Grebów Äsung suchend an. Beim Näherkommen erhob sich die Kette mit dem monotonen Pfeifen und strich eine Weile hin und her über die sandige Ebene, bis sie endlich in süd-östlicher Richtung verschwand.“

¹ Gefied. Welt XVIII. 1889. p. 432.

Verzeichnis der auf der Karte bezeichneten Orte.

Mit Ausnahme einiger nicht erweiterbarer Orte findet sich der größte Theil derselben hier verzeichnet.

Böhmen.

1. Dittersbach.
2. Kunnersdorf.
3. Rückersdorf.
4. Bärensorf.
5. Heinersdorf.
6. Grafenstein.
7. Schluckenau.
8. Steinschönau.
9. Tetschen.
10. Losdorf.
11. Reichstadt.
12. Niemes.
13. Lukawetz.
14. Černožice.
15. Treskonitz.
16. Großlippen.
17. Budenitz.
18. Großsotschchau.
19. Černik.
20. Kolm (Petschkauer Hügel).
21. Elbeteinitz.
22. Böhm.-Brod.
23. Jesenic.
24. Königsaal.
25. Trebotau.
26. Unter-Kralowitz.
27. Beneschau.
28. Wlaschim.
29. Stich.
30. Dobřan.
31. Pisek.
32. Budweis.
33. Untermoldau.
34. Dlouhá.
35. Beckenhain.

Bukowina.

1. Toutry.
2. Franzthal.
3. Krasna.
4. Hliboka.
5. Teroblestie.
6. Straza.
7. Solka.
8. Oberwikow.
9. Mardzina.
10. Frasin.
11. Hardeggtal.

Dalmatien.

1. Kozino.
2. S. Cassiano.
3. Borgo-Brizzo.
4. Poljica-di-Nona.
5. Zemonjiko.
6. Kameň.
7. Zaton.
8. Dragomir (bei Castel Nuovo).

Galizien.

1. Babince.
2. Ujseie Biskupie.

3. Sinków.
4. Bursztyn.
5. Derewina.
6. Sieniawa.
7. Olejow.
8. Chodorow.
9. Rohatyn.
10. Radziechów.
11. Kornalowice.
12. Stryi.
13. Barszczowice.
14. Myczkowce.
15. Jaslo.
16. Mokrzeszów.
17. Rudnik.
18. Kleczany.
19. Przemysl.

Krain.

1. Hönigstein.
2. Martinjak.
3. Tschernembl.

Kroatien-Slavonien.

1. Warasdin.
2. Dolnja Kupčina.
3. Dobanovec.

Küstenland.

1. Lanišće.
2. Pola.
3. Trieste.

Mähren.

1. Peterswald.
2. Forka.
3. Altstadt.
4. Oslawan.
5. Neudorf.
6. Gurein.
7. Lösch.
8. Latein.
9. Groß-Seelowitz.
10. Nußlan.
11. Tieschan.
12. Znam.
13. Joslowitz.
14. Gaywitz.
15. Groß-Olkowitz.
16. Radkovitz.
17. Klutschau.
18. Datschitz.

Nieder-Österreich.

1. Steinfeld b. W.-Neust.
2. Theresienfeld.
3. Frohsdorf.
4. Wiener-Neustadt.
5. Enzesfeld.
6. Kottlingbrunn.
7. Petronell.
8. Bruck a. d. L.
9. Lasse-Haringsee.
10. Siebenbrunn.
11. Gerasdorf.
12. Tullnerfeld.

13. Prinzersdorf.
14. Drosendorf.
15. Geras.

Ober-Österreich.

1. Roith.
2. Friedburg.
3. Ottnang.

Tirol.

1. Cavalese.
2. Glurns.

Ungarn.

1. Karansebes.
2. Ferenia.
3. Kis-Jenő.
4. Simand.
5. Mező-Telegd.
6. Félégháza.
7. Szinyer-Varálja.
8. Szabolcs-Comitat.
9. Bereg-Ujfal.
10. Marmaros-Comitat.
11. Melvelze.
12. Garany.
13. Sátoralja-Ujhely.
14. Gömörer Comitat.
15. Szepes-Béla.
16. Késmark.
17. Thurdosin.
18. Ipoly-Nyék.
19. Bajes (Komorn. Com.).
20. Csálad.
21. Schüt-Somerein.
22. Pandorf.
23. Neudorf.
24. St. Margareten.
25. Kroisbach.
26. Oszlop.
27. Rójtök.
28. Donnerskirchen.
29. Eisenstadt.
30. Böny.
31. Vereb.
32. Stuhlweißenburg.
33. Jaşsalatlyán.
34. Szentes.
35. Bodrogköz.
36. Kunhegyes.

Siebenbürgen.

1. Heltau.
2. Kleinschenern.
3. Stolzenburg.
4. S.-Szt.-György.
5. Borgo-Pass (Mogura Kálului).
6. Alvinez.
7. Torda.
8. Görgény-Szt.-Imre.
9. Pusza-Kamarás.
10. Nagy-Enyed.
11. Vajasd.
12. Petroseny (Piatra rosia).

Übersichts-Karte
DES STEPPENHÜHNER-ZUGES
durch
OESTERREICH-UNGARN
1888-1889.

Zusammengestellt von Jul. Michel.
Verlag des naturwiss. Vereines für Steiermark in Graz.



Zeichenerklärung
1888.

- Frühjahrszug (bis Ende Mai)
- Sommerkommen (Juni bis Mitte August)
- ◐ Herbstzug (Mitte August bis Anfang Oktober)
- ▲ Nachzügler u. überwinternde (von Anfang Oktober bis Ende November)
- ◇ 1889.
- ◆ Zu verschiedenen Zeiten gemachte Beobachtungen, z. B. Fr. u. S.
- ◊ Beobachtungen durch längere Zeit.
- ◓ Unbestimmte Zeit.
- Bitha
- Landes